

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsbüro: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Gesamtanruf: 2241  
Für die Nachrichten: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Geschäftsverhältnisse:  
Dresden-K. L. Waisenstraße 28/29

Bezugspreis vom 1. März 1929 bei halbjährlicher Zahlung bei Post 1,70 Mk.  
Postbezugspreis für Monat März 1,40 Mk. (einschl. 20 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr)).  
Anzeigenpreis: 10 Pfg. Kubikfuß Dresden 15 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach  
Schwarz berechnet: die stündliche 20 mm breite Zeile 25 Pfg., für mindestens 40 Pfg. Familien-  
angelegen und Stellungsfrage ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., für 20 mm breite Werbeanzeige  
100 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Offenerwerb 20 Pfg. Kautionshöhe gegen Vorauszahlung

Dresdner u. Verlag: Siegel & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unverlangte  
Schreibsätze werden nicht aufbewahrt

**KONDITOREI**  
**Limberg**  
Prager Straße 10

**Erstklassige**  
**Gebäcke und Getränke**

Große Auswahl in Zeitungen

**Blüthner-Flügel**  
**-Pianos**

Prager Straße 12

Fernruf 16378

Bei **Siegel** speist man gut und preiswert!

Bier- u. Speiserestaurant  
Prager Straße (neben Capitol)

## Der Schuß auf Graf Stolberg genau gezielt

### Widersprüche im Geständnis des Sohnes

Das Gutachten des Schießfachverständigen - Gräfin Antonie Wittwifferrin des Verbrechens?

#### Was sich die Kriminalisten fragen

Girschberg, 27. März. Die Untersuchung in der Mordfahndung des Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernauerode hat auch am heutigen Tage keinerlei Klarheit gebracht. Am 1. März gegen die Aussage, Widerspruch auf Widerspruch künden sich. Die Berliner Kriminalisten stehen nach den bisherigen Ermittlungen vor folgenden Fragen: Warum hat Graf Christian erst nach reichlich acht Tagen eingestanden, daß er die Tat angeblich aus Fahrlässigkeit begangen hat? Warum hat Graf Christian anfänglich angegeben, er wolle aus Pietätsgründen dem Vater gegenüber erst später reden? — Warum hat er dann direkt eine ganz bestimmte Person mit Namen und Stand bezeichnet und des Mordes beschuldigt? — Es handelt sich hier um einen Mann, mit dessen Frau der alte Graf ein Liebesverhältnis unterhielt. — Warum hat dann der junge Graf einen Tag später sich selbst beschuldigt? Wie war es möglich, daß der junge Graf, der nach der Tat den Eindruck eines vollkommen verwirrten Menschen machte, doch noch in aller Eile einen Raubmord verüben konnte? — Das Graf Christian in der Mordnacht tatsächlich seiner Schwester Antonie ein Geständnis abgelegt? — Wenn der Graf nur aus Fahrlässigkeit erschossen wurde, warum hat dann der junge Graf und die Familie dies nicht gleich gestanden? Es hätte doch im Interesse der Familie liegen müssen, den umlaufenden Gerüchten und Kombinationen damit einen Riegel vorzuschieben.

Tatsache ist, daß Dr. Panitz, der über 23 Jahre lang hiesiger Hausarzt bei der Familie ist, der festen Überzeugung ist, daß der Schuß im Stehen und nach genauem Zielen abgegeben sein müsse.

Das Beweise der Umstände, daß der Tote in derselben Stellung verbarren, in der er getötet worden ist. Der Aussage des Ritters Müller, daß das Zimmer nach der Tat einen wüsten Eindruck gemacht habe, steht gegenüber, daß der Landjäger Meyer etwa eine halbe Stunde nach der Tat das Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel mitgenommen hat, und daß am Morgen das Zimmer in dem Zustande der Mordnacht vorgefunden worden ist, ohne daß diese Angaben bestätigt worden sind. Ferner taucht die Vermutung auf, daß die Angehörigen des Hauses des Grafen Christian systematisch gelügt haben, denn erst nachdem die Angaben des jungen Grafen sich als Widersprüche und als offensichtliche Ausreden herausstellten und die Sache durch hinreichende Beweise widerlegt wurde, wurde von den Angehörigen des Hauses die Sache so

dargestellt, als könne Fahrlässigkeit vorliegen. Wenn es sich bestätigen sollte, daß der junge Graf den Vater vorsätzlich getötet hat, dann würde es sich fragen:

hat der junge Graf dem Vater das fragliche Buch erst dann auf die Brust gelegt, nachdem der Vater bereits tot war, und hat er es so gelegt, daß es erst nachträglich mit Blut beschmutzt worden ist? Schließlich muß noch die Frage gelöst werden, ob die Verurteilung des Grafen ein Anlaß zum Tode gewesen sein kann. Tatsache ist jedenfalls, daß nicht ein Pfennig Steuern rückständig ist, daß aber auf dem Gut eine Hypothekenschuld in Höhe von etwa 500 000 Mark lastet.

Trotzdem hofft die Verwaltung auf das Bestimmteste, das Gut vor finanziellen Bankrott zu retten. Endlich sagt man sich aber wieder, wenn der Graf den Vater wirklich hätte töten wollen oder sollen, dann hätte er dazu bei den vielen gemeinsamen Jagden reichlich Gelegenheit gehabt. Ein wichtiges Moment bei dem Stand der gegenwärtigen Untersuchung ist auch noch die Aussage von Dr. Panitz, daß eine psychologisch erklärbare Affekthandlung nach seinen Beobachtungen und Erfahrungen nicht ausgeschlossen ist.

Die Ermittlungen der Schießfachverständigen betrafen die Ansicht des Dr. Panitz. Denn von einem Abprallen der Kugel an einem Gegenstand, wie angenommen wurde, kann keine Rede sein, weil sich im Mordzimmer nichts vorgefunden hat, was erlauben würde, die Annahme eines Prellschusses zu beweisen. Der Schießfachverständige Schumacher ist nach Berlin zurückgefahren und hat das Jagdgewehr zur genaueren Untersuchung mit Spezialinstrumenten mitgenommen. Nach dem gezielten Geständnis des Grafen steht auch fest, daß

innerhalb der Familie ein Wittwifferrin ist. Wenn die Berliner Mordkommission den Namen der betreffenden Person vorläufig auch noch nicht preisgibt, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß es sich dabei um die 20jährige Schwester des jungen Grafen, Komtesse Antonie, handelt. Graf Christian hat gestern angegeben, daß er sich für einige Stunden nach der Tat anvertraut hat. Es kann damit gerechnet werden, daß schon in den nächsten Stunden die Rolle der Komtesse Antonie in einem anderen Licht erscheinen wird. Ob es zu ihrer Festnahme kommen wird, ist allerdings fraglich. Sie ist heute bereits vernommen worden. Der Inhalt ihrer Aussage wurde nicht bekanntgegeben.

**Graf Christian Stolberg Majoratserbe**  
Graf Christian Friedrich gab zwar die Absicht kund, auf das Majorat zugunsten seines Bruders Theodor zu verzichten, ist aber von der Familie als Erbe anerkannt worden.

### Wahlkampf in der Baumbülte

Die Spannung ist nun gelöst, das sächsische Volk weiß, was ihm bevorsteht. Wahlkampf im Bonnemonat Mai, politischer Umtrieb zur Zeit der Baumbülte. Das sind Ausflüchte, die niemand gewünscht hat, die es jetzt aber heherzt ins Auge zu fassen gilt. Denn der 12. Mai wird zum Schicksalstag des sächsischen Volkes.

Da hat der in den Blättern immer noch tobende Streit um das Leipziger Urteil weder Sinn noch Zweck. Ob es Buchstabenjurisprudenz war oder vollkommener Ausdruck volksstaatlicher Gerechtigkeit, wie sich die Auflösung formal gestaltet, was aus den voreilig erhobenen Landtagsdiäten und was den Kraftverfolgten Abgeordneten nun blüht, die sich des kostbaren Schutzes der Immunität plötzlich beraubt sehen — das sind Nebensächlichkeiten. Staatsrechtliche Kuriosa vielleicht, aber die sich die Juristen den Kopf zerbrechen mögen. Für das Volk heißt es jetzt: den Blick nach vorwärts, alle Kräfte angespannt für den 12. Mai!

Was steht auf dem Spiel? Was ist der Sinn des politischen Wanders, dessen Leidtragende wir bisher waren, dessen Nutznießer wir aber werden wollen zur Enttäuschung der Anstifter! Das muß klar herausgearbeitet und jedem Wahlberechtigten eingehämmert werden. Die radikale Linke hat den alten, durch Richterspruch gefüllten Landtag jahrelang verfolgt mit Auflösungsanträgen und Prozessen mit der Begründung, daß seine Zusammensetzung dem Volkswillen nicht mehr entspreche. Ihr laut verkündetes Ziel ist die Bildung einer roten Mehrheit. Die erste Etappe ist mit dem Leipziger Urteil erreicht. Der Sturm auf die Hauptstellung beginnt. Auf der Schanze zur Verteidigung gegen die rote Flut steht aber diesmal nicht ein Gericht, das durch Paragraphengewalt gezwungen ist, politische Unheil zu stiften, sondern der Selbstbehauptungswille des Bürgertums, das durch seine Erfahrungen mit Sowjetsachen schon gewöhnt ist. In seiner Hand liegt die Entscheidung über des Landes Glück oder Unglück.

Die Hoffnung der Unsozialisten und Kommunisten gründet sich auf das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen. Zum ersten Male nach langer Zeit ist es ihnen am 20. Mai 1928 gelungen, eine schwache Mehrheit zu erringen. Das fast vergessene Wort vom „roten Sachsen“ lang wieder triumphierend durch Deutschlands Gänge. Da ist ihnen der Ramm geschwollen und sie halten das Volk durch die wirtschaftlichen Kräfte für gerührt genug, um den Erfolg vom vorigen Jahre im Lande selbst besitzigen und vielleicht ausbauen zu können.

Wie stehen die Aussichten? Von bürgerlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie durch ihre Reglerungsengeschäfte im Reich ihre Wahlschancen eher verschlechtert als verbessert habe. Der Abrutsch von der Agitationsphrasen zur verantwortungsbefehlerten Tat hat manche Illusionen grausam zerstört. Die Komödie um das Vanzersschiff hat die Partei innerlich zerfressen. Auch das Kaiserliche Reich der Mütterlichen Koalitionshandlungen und Drosselndes Reuerakrobatische Kunststücke waren nicht dazu angetan, die „proletarischen Massen“ zu neuem Glanz zu begeistern. Das hat alles seine Richtigkeit. Aber es kann für Sachsen doch nur in beschränktem Maße gelten; denn die sächsische Sozialdemokratie wird ihren Anhängern gegenüber geltend machen, daß sie diese Koalitionspolitik im Reich von Anfang an mit schärfsten Waffen bekämpft hat. Sie wird die Hände in Unschuld waschen und die radikale Tonart noch verschärfen, weil sie das beste Vorkittel ist. Eben mit Rücksicht darauf ist auch schwer abzuschätzen, welche Auswirkungen der kürzlich aufgedeckte und auch bekämpfte Führerstreit innerhalb der sozialdemokratischen Landtagsfraktion haben wird. Ein „Kampf aller gegen alle“ war zweifellos im Gange, gemäßigtere Tendenzen versuchten aufzukommen, der Kampf der 23 dauerte sich in neuer Abwandlung an. Aber nach allen bisherigen Erfahrungen darf man annehmen, daß die Erfordernisse des Wahlkampfes diese Regungen schnell unterdrücken werden. Die radikale Phrase ist jetzt allen Bedürfnis, ob sie nun Liebmann, Edel, Krat oder sonstwie heißen. Und Parteibildungsangetrieben der Gefahr war immer die härteste Seite der Sozialdemokratie.

Schärfer noch sind die Gegensätze bei den Kommunisten. Sie sind nun auch in Sachsen glücklich in zwei Teile gespalten und werden getrennt, sich gegenseitig und zugleich mit den sozialistischen Genossen balgend, in den Kampf ziehen. Für die bürgerliche Front sind aus allen diesen Zwistigkeiten über- und untereinander Vorteile nur insoweit zu erwarten, als

## „Graf Zeppelin“ über Deutschösterreich

### Begeisterung in Athen

Das deutsche Luftwunder grüßt die Akropolis

(Drahtbericht unseres Athener Korrespondenten)

Athen, 27. März. Von der Bevölkerung der griechischen Hauptstadt mit Spannung erwartet, überflieg heute mittag „Graf Zeppelin“ Athen. Der Eindruck, den das Meisterwerk deutscher Flugtechnik hervorrief, übertraf alle Erwartungen. Als das Luftschiff in majestätischer Ruhe und Sicherheit Athens alten Wahrzeichen, die Kolos Akropolis, ankam, und über ihr mehrere elegante Schiffe flogen, konnte die Bevölkerung der Hauptstadt keine Grenzen mehr. Zwar war der irdischdrückende blaue Himmel einer leichten Wolkendecke getrübt, aber das Luftschiff flog so tief, daß alle Einzelheiten der Konstruktionsdetails sichtbar waren. Man konnte an den Rabinenfenstern die Passagiere beobachten, wie sie den jubelnden Gruß der Bevölkerung durch Winken mit Händen und Taschentüchern zurückgaben. Nachdem der Zeppelin über dem historischen Athen längere Zeit verweilt hatte, überflog er die moderne Stadt, auch sie durch seinen riesigen Anblick beeindruckt. In der Nähe des Bahnhofs wurde ein Vollstopp abgemacht. Der nachhaltige Eindruck, den das stolze Schiff auf das griechische Volk ausübte, findet seinen Niederschlag in enthusiastischen Kommentaren der seltamen griechischen Presse. Sie sind sämtlich in der Feststellung übereinstimmend, daß das Luftschiff gemacht hat und bewiesen hat, daß Zeppelinsucht eine weite Wärmung und

Vertiefung der bestehenden herzlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland.

### Enttäuschungen in Belgrad

Belgrad, 27. März. Belgrad erwartete heute nachmittag den „Graf Zeppelin“, der zwischen 2 und 3 Uhr angekündigt war. Um die in Frage kommende Zeit schauten zahlreiche Menschen in die Richtung, von wo das Luftschiff kommen sollte. In der Luft kreisten mehrere Flugzeuge. Gegen 4 Uhr erst wurde bekannt, daß der „Graf Zeppelin“ seinen Kurs geändert habe und nicht nach Belgrad käme.

### Wien überflogen

In Friedreichshafen um 7 Uhr

Friedrichshafen, 27. März. Das Luftschiff meldet, daß um 16 Uhr Ragusa passiert wurde. — Um 19,30 Uhr besand sich das Luftschiff 100 Kilometer südlich von Ragusa. Budapest, 27. März. Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 27. März über Budapest geflogen. Das Luftschiff nahm Kurs auf Budapest. Friedrichshafen, 27. März. „Graf Zeppelin“ traf etwa um 12,15 Uhr über Oesterreich Hauptstadt Wien ein. Friedrichshafen, 27. März. In Krellen des Luftschiffbauwerkes wird die Zukunft des „Graf Zeppelin“ etwa für Donnerstag morgen um 7 Uhr erwartet.

sch einzelne, von dem Treiben angewidert, zurückziehen. Sonst wird die Wirkung nur in Verschiebungen innerhalb der drei marxistischen Heerläufen bestehen. Das wird sehr interessant zu beobachten sein; die Gefahr aber wird dadurch nicht vermindert. Es wäre von vornherein verfehlt, wenn die bürgerliche Seite die Kraft des Gegners unterschätzen würde und sich mit Spekulationen auf seine Unfähigkeit in Sicherheit einlassen ließe.

Schließlich steht es ja mit der Einigkeit auf der anderen Seite auch nicht besser aus. Die verschiedenartigen Teile der Koalition von den Sozialisten bis zu den Deutschnationalen wurden bisher so recht und schlecht zusammengehalten durch die Scheu vor der Auflösung und ihren Folgen. Jetzt werden sie auseinanderfallen und sich nicht mehr kennen, bis der Wahlfampf vorbei ist. Und auch die kleinen Splittergruppen werden wieder auf der Walfahrt erdornen und versuchen, wie sie den Großen da und dort einen Napfen wegschnappen können. Der Ruf nach der bürgerlichen Einheit ist front drüben nicht wieder auf, dringender als je. Wenn man schon seiner Partei die Selbstauflösung zumuten kann, so bleibt doch zu hoffen, daß die Einsicht der Gefahr zu Wahlabschwächen führen wird, in denen auf der bürgerlichen Seite die Wettbewerbsgrenzen so gesteckt werden, wie es gegenüber der marxistischen Front geboten ist.

Das wird um so leichter fallen, je gründlicher man sich jetzt schon überlegt, was eine rote Landtagsmehrheit für Sachverhalte bedeuten würde. Die Erinnerungen der Schreckenszeit von 1919 bis 1923 drängen sich da auf, von der Errichtung einer Sowjetrepublik über die bolschewistische Umtriebe bis zum Reigenregiment. Und selbst wenn eine Wiederholung in dieser Art nicht möglich wäre, weil die Verhältnisse im Reich doch

inzwischen einigermassen befestigt sind, dann bliebe doch im besten Falle eine ununterbrochene Reihe von krisenhaften Erschütterungen und die dauernde Unmöglichkeit, das Land Sachsen irgendwie zu regieren. Man kann sich zwar vorstellen, daß unsere Sozialisten idealistisch leicht eine Brücke zur Gemeinschaft mit den Kommunisten finden könnten; unvorstellbar ist aber der Gedanke, wie eine solche Regierung von Renner bis Weimann neben der Reichskoalition von Severing bis Stresemann existieren sollte. Reibungen ohne Ende und am Schluß vielleicht eine neue Exekution wären die Folge. Und die schärfste Wirtschaft, von der wir alle leben, könnte darüber zum Teufel gehen. Gewiß ließe sich nach einer anderen Lösung denken in Gestalt einer Großen Koalition auch für Sachsen. Aber dazu scheint unsere Sozialdemokratie heute weniger reif als je. Sie möchte ihre ganze Vergangenheit verleugnen; ihr Kampf gegen den alten Vandtag, die Auflösung, die Reumachen, alles hätte seinen Sinn verloren, alles wäre eitel Pöbe und Spiegelscheiterei gewesen.

Aus alledem ergibt sich klar die Folgerung: der 12. Mai muß den 20. Mai wieder aufheben. Der marxistische Mann muß gedrohen werden. Eine kompakte bürgerliche Mehrheit muß entstehen, die in sich stark genug zur Regierung ist und nicht von der Gnade irgendeines Außenstehers ihr Leben fristet. Die Möglichkeit dazu ist vorhanden. Starke bürgerliche Parteien stehen in den Hunderttausenden, denen bisher das Schicksal ihres Landes am Wahltag gleichgültig war. Aber jetzt geht es ums Ganze. Wenn wir aus einem Verantwortungsbewußtsein in solchen Massen aufstehen, wie das italienische Volk unter der Festschneidung des Diktators, dann ist der rote Spuk verflohen. Dann wird der 12. Mai zum Beginn einer besseren Zeit.

### Abchied Dr. Simons' aus Leipzig

Leipzig, 27. März. Heute nachmittag nahm der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, von den Mitgliedern des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht sowie den Beamten, Angehörigen und Arbeitern der Behörde im großen Festsaal der Dienstwohnung Abschied. Er gedachte dankbar des ersten Reichspräsidenten Ebert und des Reichsjustizministers Rathenau, die ihn auf diesen Posten berufen hätten. Dann warf er einen Rückblick auf die Zeit seiner Amtsführung und dankte allen Mitarbeitern für das harmonische Zusammenwirken und die unermüdete Pflichttreue und hat die Anwesenden, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Im Namen der Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft sowie im Namen der Reichsanwälte beim Reichsgericht sprach der Senatspräsident Dr. Struckmann dem scheidenden Präsidenten hierauf den Dank aus für das, was dieser während seiner Amtszeit in überaus umfangreicher Tätigkeit für die Rechtspflege und das Reichsgericht getan habe. Sodann sprach in namens der Beamten, Angehörigen und Verwaltungsdienstleistungen des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft der Ministerialamtmann Franzen dem Präsidenten Dank aus.

Der amtliche Abschiedsfeier war am Abend vorher ein Festessen vorausgegangen. Bei dieser Gelegenheit überreichte die Mitglieder des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und die Bibliothekare des Reichsgerichts eine gemeinsame Adresse, in der sie Dr. Simons aus Anlaß seines schmerzlichen empfindenen Scheidens vom höchsten Richteramt des Reichs den Ausdruck treuer Verehrung und dankbarer Anhänglichkeit darbringen und damit die herzlichsten Segenswünsche für sein Wohlergehen und seine fernere Lebensarbeit verbinden.

## Schärfste Gegensätze bei den Sachverständigen

### Einigung in der Hauptfrage nicht möglich

Paris, 27. März. Die Sachverständigen haben am Mittwoch ihre privaten Besprechungen über die deutsche Schuld fortgesetzt. Die Reparationskonferenz wird morgen vormittag 11 Uhr zu einer Volltagung zusammenreten. Es ist dies die letzte vor den Osterferien. Man rechnet mit einer Einigung in der Hauptfrage überhaupt nicht mehr. — Am Nachmittag verläßt die Mehrzahl der Sachverständigen Paris, um in ihre Heimat zu reisen. Reichsbankpräsident Schacht, dessen Familie zurzeit in Paris weilt, wird nicht nach Deutschland zurückkehren. Er dürfte über die Osterschritte einen längeren Ausflug in Frankreich machen.

In sehr gut unterrichteten Kreisen werden die Aussichten der Sachverständigenverhandlungen für wenig günstig angesehen. Die entscheidende Frage der deutschen Gesamtleistung, die in den noch ungelösten Streitpunkten der Höhe und der Dauer der Jahresleistungen zum Ausdruck kommt, spitzt sich mehr und mehr auf die folgenden Tatsachen zu:

1. Die deutsche Delegation hat sich nicht bereitgefunden, Zahlen anzugeben, die über die im Pariser Vertrag festgelegte Frist wesentlich hinausgehen und die Deutschland aus der eigenen Wirtschaftskraft nicht leisten könnte.
2. Die Gegensätze unter den Kriegsschadigungsabhängigen, insbesondere was die Voraussetzungen Frankreichs für den sogenannten Wiederaufbau angeht, sind unvermindert geblieben.

Unter diesen Umständen scheint es zu keiner Annahme eines Einheitsaufsatzes in Paris zu kommen. Die Verhandlungsbefähigung der deutschen Sachverständigen wird, wie verlautet, von der Gegenseite insofern anerkannt, als die deutsche Delegation im Gegensatz zu den bisherigen politischen Delegationen für internationale Verhandlungen in aller Klarheit den Punkt aufweist, über den hinauszuweichen, sie nach ihrer sachlichen Überzeugung nicht alsbald verantworten zu können. Wenn die endgültige Vereinbarung des Reparationsproblems in Paris nicht zu erreichen ist, dann würde diese

Aufgabe wieder in die Hände der Politiker überzugehen haben.

Die Vertrauens- und unabhängiger Sachverständiger bedeutete eine bewusste Ausschaltung der politischen Verantwortung. Ein Standpunkt, der wohl von Deutschland voll akzeptiert wurde, den aber die Alliierten innerlich nie eingenommen haben. Für sie ist die Dames Revision in erster Linie immer noch ein politisches Problem. Wenn nunmehr die Sachverständigen nach mehrmonatiger Prüfung keinerlei Vereinbarungen vorschlagen vermögen, die wirtschaftlich auf Grund der deutschen Leistungsfähigkeit tatsächlich getragen werden können, die Verhandlungen aber hieran scheitern, so ergibt sich die Frage, ob es nicht die Art der Vorbereitung und Aufgabenteilung war, die die Bemühungen der deutschen Sachverständigen auf der Pariser Konferenz zum Scheitern verurteilte.

### Politisierung der Konferenz

Berlin, 27. März. Unter der Überschrift „Politisierung der Konferenz“ berichtet der Pariser Sonderberichterstatter des „F. Z.“ u. a.: Heute haben die Angriffe der französischen Presse gegen Dr. Schacht noch erheblich an Schärfe zugenommen. Noch mehr als seit Beginn der Reparationskonferenz wurde eine drohende, unerschütterliche Haltung eingenommen. Man hat nicht das geringste Verständnis dafür, daß die deutsche Delegation ihre Absicht auf der Basis der deutschen Leistungsfähigkeit finden möchte, daß es sich also bei ihr nicht um eine Frage des guten Willens, sondern um diejenige des geschäftlichen Verantwortungsbewußtseins handelt. Die bisherigen deutschen Leistungen werden nicht mit einem Worte erwähnt. Bisher war es vielleicht richtig, daß auf die Milliardenbeträge, die Deutschland während der letzten zehn Jahre bereits an die Alliierten abgeführt hat, offiziell von deutscher Seite nicht hingewiesen worden ist.

Jetzt aber sollte man sich einmal ernsthaft die Frage vorlegen, ob nicht der Zeitpunkt gekommen ist, diese faktische Zurückhaltung aufzugeben und der öffentlichen Meinung der Welt die trohen deutschen Leistungen, die unsere weitere Zahlungsfähigkeit so stark beinträchtigt haben, ins Gedächtnis zurückzurufen...

Die hier und da geäußerte Auffassung, daß die deutsche Delegation die Jahresleistungen in Höhe der Kriegsschuldabgaben festsetzen wolle, ist absolut irreführend. Ihre Forderungen beruhen, wie immer wieder betont werden muß, lediglich auf ihrer Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit und sie haben nichts mit dem Verteilungsschema der Empfängerländer zu tun. Man muß die Reuebetonen der französischen Presse beachten, denn sie zeigen nur allzu deutlich, wie wenig sachverständig und wie wenig unabhängig sie aufgabenerfüllt die Atmosphäre der öffentlichen Meinung ist, auf die die Delegierten der Gläubigerländer eine gewisse Rücksicht zu nehmen haben.

### Die deutsche Industrie ein Spielzeug der Dollarmächte

Berlin, 27. März. In einer französischen Wirtschaftszeitung, dem „Exportateur Français“, finden sich folgende interessante Auslassungen: Indem die deutsche Industrie sich zum Zielpunkt der amerikanischen Kapitalien bei ihrer Durchdringung Europas gemacht hat, hat sie sich zu ihrem eigenen Schaden zum Spielzeug der Finanzmächte von Wall Street gemacht. Diese haben sich nicht nur die wichtigsten Rohstoffquellen auf dem Balkan, in Ungarn, Polen und in Russland angeeignet, sondern es ist ihnen auch gelungen, über die besten Firmen Deutschlands die Kontrolle zu gewinnen. Was hat Deutschland dafür erhalten? Kredit, die es zum Teil in den Dameszahlungen verbraucht hat und die über London und Paris zurückgefließen sind in den Staatskassen von Washington. Stück für Stück verwandelt sich die internationalisierte Kriegsschuld in eine einzelne Kommerzelle Schuld, die die deutsche Industrie zu tragen hat und wodurch das amerikanische Kapital später einmal die ganze europäische Produktion zu kontrollieren hofft.

## Die Wünsche des besetzten Gebietes

### Oberpräsident Fuchs über die Besatzungslasten

Rohlsen, 27. März. Die heute vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der Öffentlichkeit übergebene Denkschrift über die besetzten preussischen Gebiete weist einleitend auf die Folgen hin, die die Errichtung von Zollgrenzen gegen Luxemburg und das Saargebiet und der Wegfall von Elsass-Lothringen als Absatzgebiet für die Rheinprovinz hatte. Der von Reich und Staat zur Verfügung gestellte Grenzfonds von rund 12 Millionen Mark hat sich im Verhältnis zu der Länge der Grenze und zur Größe der Not nur wenig auswirken können. Hierzu kommt die Absenkung des Zinsfußes und der Verlust des besetzten Gebietes infolge des Verfalls der Wertpapiere, der unvermeidlichen Besatzungswirtschaftskrisen und der

### ausgebliebenen Revision der Ordnungen.

Die Arbeiter können infolge der Rückwirkungen der ersten Besatzungsjahre mit der Entwicklung im übrigen Deutschland nicht Schritt halten. Die Gemeinden haben durch die Verheerungen des Landes und die Vernichtung des Wald- und Viehbestandes seitens der Besatzung ungenügend gelitten. Die Landwirtschaft leidet unter Absatzlosigkeit bei gesunkenem Exportertrag. Der Weinbau wird nicht nur durch den Wegfall der Garnisonen und den Rückgang des Fremdenverkehrs, sondern auch durch die Erhöhung der Frachtkosten und die Erhöhung des Auslandsabfalls betroffen. Die Industrie weilt in zahlreichen Zweigen im Niedergang der Produktion und der Belegschaften auf. Die allgemeine schlechte Lage der kulturellen Verhältnisse ist eine Folge der schlechten Wirtschaftslage.

Oberpräsident Dr. Fuchs bezeichnet als Ziel der Denkschrift, daß es nicht nur darauf ankomme, dem

### König Boris inognito in Schlefien

Berlin, 27. März. Von offizieller bulgarischer Seite ist mitgeteilt worden, daß König Boris seine augenblickliche Europareise beenden wolle, um einigen Staaten einen offiziellen Besuch abzuhalten. U. a. soll König Boris auch die Absicht haben, dem Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin aufzusuchen. Von dort soll König Boris nach Paris, Prag und später nach Brüssel und dem Haag fahren wollen. Die Rückreise sei vorläufig über Italien geplant. Von einem offiziellen Besuch des Königs von Bulgarien in Berlin ist im Ausdrücklichen Amt noch nichts bekannt. Der König von Bulgarien hält sich aber bereits inognito in Deutschland auf und weilt augenblicklich auf dem Gute seiner Schwester in Carlsruhe (Schlesien). König Boris will aus Gesundheitsgründen einige deutsche Städte aufsuchen. Ob sich an den privaten Aufenthalt ein offizieller Besuch für spätere Zeit anschließt, etwa nach Abschluss der beabsichtigten arabischen Kur, darüber ist vorläufig an maßgebenden Berliner Stellen noch nichts bekannt.

Strafmilderung für Lembourn. Die Suchtstrafe des wegen Spionage verurteilten Kapitäns Lembourn ist in eine fünfjährige Gefängnisstrafe umgewandelt worden.

### Osterferien des Reichskabinetts

Berlin, 27. März. Reichskanzler Müller hat, da sein Gallenleiden einen ernstlicheren Charakter angenommen hat, als man ursprünglich voraus, einen Spezialisten als ärztlichen Ratgeber hinzugezogen, und zwar hat er sich an Professor Rönnebeck gewandt, der auch den Reichsaussenminister Dr. Stresemann ständig behandelt. Inzwischen hat das Reichskabinett offiziell Osterferien gemacht. Ein Teil der Minister ist verreist und die Kabinettsarbeiten ruhen bis nach den Feiertagen. Der Reichspräsident v. Hindenburg wird die Osterschritte in Berlin verbringen.

### Die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin

Berlin, 27. März. Die Dokumentenfälscheraffäre Drifff und Genossen ist insofern in ein neues Stadium eingetreten, als dieser Tage aus Amerika die gefälschten Borah-Dokumente eingetroffen sind und nun mit dem bei Drifff von seinen Freunden beschlagnahmten Material verglichen werden. Bisher haben sich aus dieser Untersuchung der zehn verschiedenen Schriftstücke keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Senator Borah kompromittierenden Fälschungen ebenfalls in Berlin hergestellt worden sind. Man nimmt vorläufig noch immer an, daß

### Die Erbitterung und Empörung der Trojkländer ist besonders stark, weil die Verteilung der Machtmittel des Staates rückwärts gegen die eigenen Klassen- und Parteilagen einleitet, weil sie führende Gestalten der Revolution und des Bürgerkrieges wegen ihrer abweichenden Meinung über die Politik der Parteiführung ohne viel Federlesens in die Justizhäuser wirft. Flugblätter, die in Geheimdruckereien hergestellt werden, sind klein, leicht zu verbergende Zettel, die von Hand zu Hand gegeben werden. Sie tragen durchweg die Aufforderung:

### „Les und als weiter.“

In einem dieser Flugblätter wird u. a. ausgeführt: Genossen! Unmittelbar nachdem der Führer der Oktoberrevolution, Genosse Leo Trocki, den Weisheitsrat zur Abrechnung ausgeliefert wurde, hat ein wildes Gerücht über die besten Ehre des Proletariats, die Bolschewiken-Zentriken, die Varietier der Oktoberrevolutionen begonnen. Es Bolschewikenoppositionelle wurden hinterlistig in das Zohosler Zucht- und gebracht. Den Angehörigen der Gefangenen, ihren Genossen aus den Fabriken und Werken wurde gesagt, die Verhafteten seien verurteilt worden. Den Verhafteten selbst erklärte man, sie würden auf Befehl der GPU verurteilt. Danach brachte man sie ins Zuchtgefängnis. Die Forderung, ihnen warme Kleidung oder wenigstens Bekleidung zu geben, blieb unberücksichtigt. Auch die Schwerkranken werden so behandelt.

### Ein italienischer Seefahrer gesunken

London, 27. März. Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist der italienische Seefahrer „Mugala“ auf der Fahrt von Amoy nach Shanghai auf ein Riff und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

### Der „I'm alone“-Fall kommt vor ein Schiedsgericht

New York, 27. März. Nach Washingtoner Meldungen erwartet man, daß das Staatsdepartement darauf hinarbeiten werde, die Angelegenheit des „I'm alone“ einem Schiedsgericht unterbreiten zu lassen, damit Klargestellt werde, bis zu welcher Grenze das Einschreiten der amerikanischen Außenmacht befugt sei. Nach Meldungen aus New Orleans soll der Zwischenfall mit der „I'm alone“ für die Amerikaner nicht günstig stehen. Laut Washingtoner Berichten weicht der Standpunkt des Staatsdepartements von dem des amerikanischen Schahamtes, dem die Durchführung des Prohibitionsgesetzes untersteht, weit ab.

### Ein griechisch-südslawischer Freundschaftsvertrag

Belgrad, 27. März. Im großen Salon des Außenamtes wurde am Mittwoch durch den griechischen Außenminister Karapanos und den südslawischen stellvertretenden Außenminister Rumanowitsch ein Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag in feierlicher Weise unterzeichnet. In der Einleitung des neuen Freundschaftsvertrages verpflichten sich die beiden Unterzeichnenden gegenseitig und im Rahmen des Völkerbündnisses feindschaftslos zu den Waffen zu greifen. Sie verpflichten sich, sämtliche auf diplomatischen Wege nicht gelösten Streitfragen auf friedlichem Wege zu lösen. Im Falle eines Mißverständnisses über die Zuständigkeit der heimatischen Gesetzgebung wird die Streitfrage dem Verfahren der friedlichen Lösung und Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen. Sodann werden die Entscheidungen über das gerichtliche Verfahren aufgezählt. Der letzte Artikel enthält die Beschreibung des Verfahrens vor dem Völkerbundrat, falls der Gemishte Auspruch zu keiner Verständigung gelangen sollte. Die Beschlüsse des Völkerbundesrates sind für beide Vertragsmächte in solchen Fällen verbindlich. Der Freundschaftsvertrag wurde auf fünf Jahre abgeschlossen und wird, falls derselbe sechs Monate vor Ablauf der Frist nicht gekündigt wird, automatisch auf fünf weitere Jahre verlängert.

### Flaggenzwischenfall in Saloniki

Paris, 27. März. In Saloniki kam es vor dem aus Anlaß des griechischen Nationalfeiertages veranstalteten Gottesdienst zu einem Zwischenfall, als der italienische Generalkonsul erklärte, die Kirche sofort zu verlassen und nicht mehr an den anderen Feierlichkeiten teilzunehmen, wenn man nicht die griechische Fahne des Dodekanes entferne, die zusammen mit den anderen Fahnen den Altar schmückte. Trotz der Bemühungen des Generalgouverneurs von Mazedonien konnte zwischen dem Generalkonsul und der griechischen Bevölkerung keine Einigung herbeigeführt werden, so daß die Polizei trotz der Widersprüche der Venetia die Fahne entfernen mußte. Der Dodekanes ist bekanntlich die italienische Inselgruppe zwischen Kreta und den kleinasiatischen Festland.

### Ein frecher Schwindler erwischt

Frankfurt a. M., 27. März. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, ein Schwindlerpaar zu verhaften, das sächsisch und hürtingische Textilfirmen um Waren von 1/2 Millionen Reichsmark geschädigt hat. Es handelt sich um den 1885 in Chemnitz geborenen Kaufmann Wilhelm Stohmann und die geschiedene Ehefrau Antonie Dohmes geb. Jang. Stohmann mietete leere Zimmer, die er mit neuen Möbeln ausstattete und eröffnete in diesen Räumen Textilwarengroßhandlungen in verschiedenen Städten. Er trat mit zahlreichen Firmen wegen Warenlieferungen in Verbindung. Kleinere Sendungen, die er zuerst bestellte, zahlte er pünktlich, ließ sich dann größere Sendungen schicken, die er mit langfristigen Wechseln und vordatierten, nicht gedeckten Schecks bezahlte. Die so erhaltenen Waren sandte er dann sofort nach Berlin und fehrte in der Zwischenzeit seinem bisherigen Tätigkeitsfeld den Rücken. Seit dem Jahre 1925 gelang es Stohmann, auf diese Weise unter den verschiedensten Namen Textilfirmen hineinzulegen. Er trieb es sogar so weit, daß er Firmen gründete, die er handelsgerichtlich einzutragen ließ. In den beiden letzten Jahren half ihm die geschiedene Ehefrau Dohmes, die Stohmann als seine Ehefrau ausgab. Er verkaufte es, für sich und diese Frau auch Ausweispapiere so geschickt zu fälschen, daß es ihm möglich war, nach einer kürzlich erfolgten Festnahme in München wieder entlassen zu werden. Die Ehefrau Stohmann gab während ihres Aufenthalts 1928 in Frankfurt a. M. einem Anwalt das Verbleiben, der hier unter Benutzung falscher Papiere handesamäßig unter dem Namen Geyer eingetragen wurde. Stohmann hat auch in Dresden „gearbeitet“.

### Aus dem Berliner Kunstleben

Die Deutsche Kunstgemeinschaft vereinigt eine recht interessante Gesellschaft in ihren Räumen. Die größten Gespensche umspannen wohl die Bilder von Neuhaus und des Ehepaars Scheyer: härteste Gegenständlichkeit und Entmaterialisierung durch Phantasie. Drei Sätze gehören den Wüstenschilderungen von H. B. Neuhaus. Eine imposante Leistung, jahrelang sich in das Hinterland von Tripolis und Tunis zu vergraben und die absolute Einside zu malen; man reflektiert die moralische Kraft, die dazu gehört, und die technische Höhe in diesen Bildern. Was in ihnen wirkt, ist der unlegbar große Gegenstand und die Genauigkeit der Wiedergabe. Das furchtbar Verlassene, die tödliche Unforschbarkeit, das Sinnlose eines noch existierenden Erdraums ist dargestellt. Hier wirken sich die ganz primären Kräfte bei der Bildung der Erdoberfläche aus, man erkennt über die Unmittelbarkeit der Einwirkungen von Sturm und Frost, die hemmungslos über eine nackte, für Pflanzen und Tiere beinahe ganz unangenehme Schicht von unsehbarer Ausdehnung dahinfließen. Aber diesseits des Geologischen interessiert uns eigentlich nichts. Der Mensch fehlt. Der Maler hat in dieser von Teufel geschaffenen Wüste, scheint es, selber alle Beziehungen zum Menschen vergessen; seine Kunst ist eine harte, unpersonliche Wiedergabe des leeren Raumes geworden.

Das genaue Widerspiel davon: die feinen Aquarelle von Hinners Scheyer aus dem Dessauer Bauhaus; Entstellungen vor der Menschensiedlung alter Städtchen und Kulturlandschaften, bei denen man nicht nach der Geologie fragt, sondern nach der Empfindung des Künstlers und seinen Ausdrucksmitteln. Gerade die Kleinheit dieser Bildchen macht sie lebenswert. Ihre Jählichkeit stammt aus dem lebendigen Herzen des Betrachters, ohne Sentimentalität und ohne literarumliebhaberei. Weltreicher noch und persönlicher die Geschnitte von Lou Scheyer. Berlin kam, die ganz aus der Phantasie geboren sind, nicht reine Aquarelle, sondern nach der Art von Schwitters „Merzmalerei“ mit Materialwirkungen aufgedruckter, bedruckter, optisch wirksamer Papiere durchsetzt.

Dazu kommen noch zwei Sonderkollektionen, die vermittelnd wirken: von Alexander Werbig, dessen hellfarbiger Realismus sich auf das bäuerliche Leben eines hürtingischen Dorfes, auf Handarbeit und Viehhaltung konzentriert, und von dem begabteren Frankfurter Ferdinand Sammler, der die Natur der Wälder auf interessante und besonders auch farbige reizvolle Art interpretiert.

## Die Erniedrigung der Nachkriegszeit

### Erinnerungen Dr. Geklers - Kritik am Tagebuch d'Albernon's

Berlin, 27. März. Im „Hamburger Fremdenblatt“ läßt Reichswehrminister a. D. Dr. Gekler zum Tagebuch Lord d'Albernon's Glossen erscheinen, die stark kritisch gestimmt sind und eine Reihe wesentlich neuer Gesichtspunkte zu einzelnen Ereignissen der Nachkriegszeit enthalten. Dr. Gekler schildert die außerordentlichen psychologischen Schwierigkeiten, die Deutschlands erste Nachkriegskabinetts zu überwinden hatten.

Eine außenpolitische Einheitsfront habe es nie gegeben.

Im übrigen, fährt Dr. Gekler fort, hat Frankreich in Berlin immer zuverlässige und sichere Freunde gehabt, die für jeden Gewaltakt, wenn auch nicht eine Rechtfertigung, so doch eine Entschuldigung zu finden wußten. Das waren die besonderen Schwierigkeiten, unter denen die deutsche Regierung kämpfen mußte, denen sie aber, auf lange Sicht gesehen, doch durchaus gerecht geworden ist. Die Befreiung der Ruhr hat weder sie noch England verhindern können, aber sie hat sie doch so lange hinausgeschoben, daß die Dinge im Innern, vor allem ihre eigene Macht, wieder so gestärkt waren, daß sie der mit der Befreiung kommenden Staatskrise Herr werden konnte. Zugunsten der deutschen Regierung aber wollen wir eine Feststellung von Lord d'Albernon vom 3. März 1921 besonders festhalten:

Die Alliierten haben ihr Versprechen nicht gehalten, daß sie eine demokratische Regierung im Gegensatz zu einer monarchischen bevorzugen würden.

Ueber analoge Versprechungen Poincaré's vor den Reichstagswahlen 1928 wird die deutsche Öffentlichkeit noch manche Gelegenheit zum Nachdenken haben. Besonders interessantes Material bringt Dr. Gekler über

### Die Konferenz von Spa.

Die Alliierten hatten zu der Konferenz von Spa eingeladen, es aber unterlassen, eine Tagesordnung zu übermitteln. Die Konferenz war hier nicht, wie die Optimisten in der Heimat prophezeit hatten, von den Alliierten in Aussicht genommen als eine wirkliche Aussprache, um zu einer Verständigung zu kommen, sondern sie war dem Geiste nach eine einfache Fortsetzung von Versailles. Den Mitgliedern der alliierten Kommissionen war jeder Verkehr mit den Deutschen streng verboten worden. Das haben uns einige der Herren, mit denen wir sonst in Berlin zusammenkamen, alsbald zur Entschuldigung ihres Verhaltens

mitgeteilt. Ich wurde von Lloyd George aufgefordert, über den Stand der deutschen Entwaffnung zu berichten, was ich in aller Ruhe und Nüchternheit unter Darlegung der Situation Deutschlands tat. Zu irgendwelchen rednerischen Leistungen war deshalb gar keine Möglichkeit gegeben, weil jeder Satz zunächst in das Englische und dann ins Französische überetzt wurde. Die Ausführungen wurden mit eiligem Schweigen angehört bis zu dem Augenblick, wo ich erklärte, daß bei der gegenwärtigen Situation in Deutschland die Regierung es für unmöglich halte, ihre derzeitige Truppenzahl von 200 000 Mann auf 100 000 herabzusetzen. Dieses Wort „unmöglich“ war offenbar

das Stichwort, auf das Lloyd George gewartet hatte, um die von ihm für nötig gehaltene Krise der Konferenz herbeizuführen. Lloyd George schlug mit der Faust auf den Tisch und begann zu poltern. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Die Alliierten zogen sich zur Beratung zurück, und wir wurden in einen kleinen Nebenraum geführt, wo Lee und Göttschewitsch waren. Dort fanden wir zu vier, Fehrenbach, Simons, General v. Seekt und ich, fast eine Stunde. Wir nahmen einiges von dem Gebotenen und warteten, bis wir zur Fortsetzung der Sitzung eingeladen wurden. Auf einmal gingen Türen auf. Herein kamen der englische und französische Premierminister, Lord Curzon und der italienische Botschafter. Die Herren gingen ebenfalls an das kleine Büfett, schnitten uns aber vollkommen, ja würdigen uns nicht einmal eines Grusses, des einfachsten Höflichkeitsaktes beim Betreten eines kleinen Raumes. Die Herren erfrischten sich und gingen dann wieder weg. Dann wurden wir vorgeladen und die Sitzung auf den nächsten Tag vertagt. Auf die gewährte Gastfreundschaft haben wir am nächsten Tage selbstverständlich verzichtet und sind in der Verhandlungspause in den Garten gegangen, um uns einer ähnlichen demütigenden Behandlung zu entziehen.

Die Szene änderte sich durch das Auftreten von Hugo Stinnes.

Selbstverständlich waren die Alliierten auf Herrn Stinnes jähornig und ihre Presse tobte. Aber ihr persönliches Verhalten haben sie doch geändert. Herr Millerand gestand den Deutschen das Recht des Vortrags zu, und zwar nicht bloß aus Höflichkeit, sondern weil das deutsche Volk doch irgend etwas bedeute, und außerdem lud man die deutschen Herren zum Tee ein.

## Abenteuerliche Flucht aus Afghanistan

### In den Händen von Banditen - Sechs Deutsche erzählen ihre Erlebnisse

London, 27. März. Aus Peshawar liegen jetzt ausführliche Nachrichten über die Erlebnisse der sechs Deutschen vor, denen es in abenteuerlicher Flucht gelungen ist, auf dem Landwege von Kabul an die indische Grenze zu gelangen. Die Deutschen verließen Kabul heimlich bei Anbruch der Nacht, und es gelang ihnen, außerhalb der Stadt einige Afghanen zu überreden, sie als Kutschen auf ihrem

Weg durch das Gebirge und durch die feindlichen Reihen

zu begleiten. Der erste Teil der Reise ging ohne besondere Vorfälle vonstatten, obgleich sie dauernd beschossen wurden. Als Proviant führten sie Mäntel und Wollengewebe mit. Am dritten Tage des Marsches hatten sie den ersten ernsteren Zusammenstoß mit feindlichen Stämmen. Sie wurden

von dreißig Feuten angegriffen

und ins Gefecht verwickelt, wobei einer ihrer afghanischen Begleiter erschossen wurde. Da infolge der Ueberszahl der Angreifer ein weiterer Kampf ausgeschlossen war, mußten sie die Waffen strecken und sich ergeben. Die Banditen, die bis an die Zähne bewaffnet waren und rotgefärbte Bärte trugen, stürzten sich auf ihre Gefangenen und verlangten zunächst die Auslieferung der Waffen.

Dann nahm man ihnen sämtliche Kleidungsstücke, worauf ein langes Verhör über den Zweck der Reise folgte. Die nächste Frage war natürlich die nach Geld. Es wurde eine halbe Rupien (etwa 145 000 Mark) Lösegeld verlangt. Die Antwort der Deutschen, daß sie keinen Pfennig bei sich führten und daß ihnen auch in Kabul kein Geld zur Verfügung stände, befriedigte die Banditen natürlich wenig.

Es wurde daher beschlossen, daß die Deutschen gequält werden sollten.

Sechzehn Stunden schwebten sie zwischen Leben und Tod. Einem alten, erfahrenen Afghanen, der auf die Folgen hinwies, die den Stämmen durch die Ermordung von Ausländern entstehen könnten, gelang es schließlich, seine Stammesbrüder umzustimmen. Die Deutschen wurden freigelassen und erhielten einen Teil ihrer Kleidung, ihrer Waffen und etwas Proviant wieder. Nur mangelhaft bedeckte, ohne Decken, ohne ausreichende Nahrung hatten sie noch drei Tage, darunter über Gebirge bis über 3000 Meter Höhe, zu marschieren, bis sie die indische Grenze erreichten. Es handelt sich bei dem vorliegenden Bericht um die sechs Deutschen Harten, Freye, Dertel und die Gebrüder Böhr.

## Jetzt gibt es Pixawon

die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

In der Galerie Hierendorf hat ein Maler sehr merkwürdige Bilder ausgestellt. Werner Scholz stammt aus Tirol, lebt aber in Berlin und kehrt fast jedes Jahr für einige Zeit nach seiner Heimat zurück. Seine künstlerischen Eindrücke stammen von daher; nicht von der Landschaft, sondern von den Menschen. Es muß eine Art Alpdruck sein, unter dem er dort lebt; sein Niederschlag erscheint in diesen Bildern von trollartigen Gesichtern in Dreiviertelstatur, einzeln oder zu zweien in einer finsternen, von großen Lichtern bunt und unheimlich erleuchteten Welt aufstehend oder eigentlich ganz ins Leere, vor einen grauen Hintergrund gestellt; Bauern, Nonnen, Pflaster mit einer furiösen Dämonie gesehen, das Ganze von größter Einheitslichkeit im Charakter, im Ton, im Format, eine gleichartige Serie von Spukgestalten. Dabei kann man nicht einmal sagen, daß irgend eine Tendenz etwas mit den Gemälden zu tun habe. Dazu sind sie zu unweillich und zu phantastisch. Solche Hoffnungslosigkeit, die sich materisch entblößt, ist Schicksal, das dem Menschen auferlegt ist durch Gebot, Blut, soziale Bindung. Sie scheint mir leider auch identisch mit der satirischen Situation dieses nicht zu beneidenden Künstlers. Seine Verfassung zur Regalton ist evident; sein Mittel aber, eine ungemeln groteskerische und bestialische Malerei, widerstrebt einer Wirkung auf die Kreise, zu denen er spricht. Deutlicher ausgedrückt: sein Herz ist bei den Empörern, aber das Volk wird ihn nicht verstehen, seine große (und hoffnungsvolle) Kunst, die wunderbare Materie seiner Bilder, wirkt nur auf inobitische Liebhaber, und diese löst er wieder durch die Dämonie seiner düsteren Gegenstände ab. Es ist sehr schwer, sich vorzustellen, wie ihm zu helfen sei. Für solche Künstler müßte es lebenslängliche Stipendien von Staats wegen geben, ohne irgendwelche Verpflichtungen; sie gehören an eine umgewandelte Akademie, die nicht mehr Lehrauskunft, sondern Lebenshilfe für Talente wäre, die den Lebensanforderungen von heute nicht gewachsen sind - wie viele unserer Besten.

Dr. Paul J. Schmidt

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterdiplom für heute. Opernhaus: „Parfais“ (5). Schauspielhaus: „Das Nachfolge-Christi-Epist.“ (48). Alibi-Theater: „Das glühende Einmal.“ (48). Residenztheater: „Revolte im Erzählungs-“ (46). „Mausart“ (8). Die Komödie: „Marie Antoinette“ (46). † Die städtische Bandmusik ist am Osterjonnabend, 30. März, von nachmittags 3 Uhr an geschlossen.

† Deutsches Brahmsfest in Jena. Kartenbestellungen zum 7. Deutschen Brahmsfest vom 2. Mai bis 2. Juni unter Leitung von Wilhelm Furtwängler und unter Mitwirkung der Berliner Philharmonie nimmt, wie für alle Musikfeste und besondere musikalische Veranstaltungen, nach wie vor die Konzertdirektion Nies entgegen.

† Dresdner Künstler auswärts. Kapellmeister Frieder Weismann, durch seine regelmäßigen Konzerte mit der Dresdener Philharmonie bekannt, hat an der Oper zu Frankfurt a. M. Verdis „Otello“ dirigiert und damit viel Anerkennung bei der dortigen Kritik gewonnen. - Der Welger Gottfried Stanel hat in Mainz ein erfolgreiches Konzert gegeben. Die Kritik rühmt seine Technik und seinen feinen Wohlton.

† Erwerbssolokonzert. Der jüngste dieser in ihrer Art recht verdienstlichen Abende wurde gastweise von Walter Söbber (Berlin), dem Sommerdirigenten der Dresdener Philharmonie in Bad Pyrmont, geleitet, der an erster Stelle die Kleine Suite im alten Stil von Claus Bringsheim, dem Berliner Musikverleger und Hauskomponisten der Reinhardt-Bühnen, brachte. „Im alten Stil“: man ist da heutzutage etwas misstrauisch, ob's einem Tonleiter auch wirklich gelingen wird, sich mal ganz einfach und unkompliziert zu geben. Um so mehr angenehm war man überrascht über dies gefällige Werkchen, das - etwa im Vollmannschen Serenaden- und klassizistischen Saitenstil gehalten - auf alle neuzeitlichen instrumentalen Reizmittel und allen gefälltesten „Sachlichkeitskult“ Verzicht leistet und wirklich nur bringt, was ungefähr in früheren Zeitepochen auch schon denkbar gewesen wäre, oder in Werken jener Zeit an Entwicklungsmöglichkeiten verborgen ruhte. In diesem Sinne wirkte höchstens die kurze, melodieführende, bewegliche Violakontopliode etwas anachronistisch; aber im übrigen ist es eine durchaus stilvolle Sache, die ihre Wirkung nicht verfehlt, wenn sie so ausgezeichnet interpretiert wird, wie durch das Philharmonische Orchester, das der Gastdirigent den ganzen Abend über sehr suggestiv, dabei ohne Deutelei, gelungene Probleme oder Tempoabweichungen etwa in bekannten Standarten zu leiten wußte und sich entschiedene Sympathien auch mit Paulus G-Dur-Sinfonie und der Achten Beethoven's gewann. Die bewußt altertümliche Neuheit Bringsheim's fand starken Beifall; nicht minder die kurzen Einführungsstücke Geo Beckers zu den beiden klassischen Werken, der biographischen Abriss mit formalistischen Deutungen und Stilcharakterisierungen zu verbinden suchte. F. v. L.

† Prüfungskonzert der Orchesterklasse. Von den drei Schülern der Dirigenten-Ausbildungsklasse Kurt Siregolex war dem jungen Bulgaren Lubomir R. Piperow die umfangreichste Aufgabe zugefallen. Er hatte zunächst die Duvertüre zu „Rögn Bear“ von Berlioz zu leiten, ein Stück

# Vertikales und Sächsisches

## Die Lohnbewegung bei der Reichsbahn

### Drohender Arbeitskampf in Sachsen?

Am gestrigen Mittwoch beschäftigten sich die maßgeblichen Funktionäre des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands für den Reichsbahndirektionsbezirk Sachsen in einer Konferenz im Dresdner Volkshaus mit dem bisherigen Verlauf der Lohnverhandlungen. Der Tarifvertrag läuft am 31. März ab. Die ganz kurzfristig einberufene außerordentliche Bezirkskonferenz war, wie uns vom Einheitsverband berichtet wird, von 111 Bevollmächtigten, also von sämtlichen Ortsgruppen des rund 29000 Mitglieder zählenden Reichsbahndirektionsbezirks besucht. Die Bezirksleitung berichtete über die in den letzten Tagen zwischen den Tarifvertragskontrahenten stattgefundenen Verhandlungen. An der Aussprache beteiligten sich 33 Vertreter der Lokalarbeitsstätten. Von ihnen wurde die große wirtschaftliche Notlage, die besonders in den Eisenbahnerfamilien in den kleinen und mittleren Orten schmerzhaft empfunden wird, geschildert.

In einer einmütig angenommenen Entscheidung heißt es u. a.: Die schlechte finanzielle Lage, mit der die Hauptverwaltung der Reichsbahn die Ablehnung einer Lohn-erhöhung begründet, kann nicht als rechtmäßig anerkannt werden. Die Konferenz ist vielmehr der Auffassung, daß die Mittel, die hierzu benötigt werden, zum Teil bereits vorhanden sind, und soweit dies nicht der Fall ist, durch Einsparung anderer unnötiger Ausgaben bereitgestellt werden können.

Durch die völlig unzureichenden Löhne befinden sich die Reichsbahnarbeiter in einer Notlage mit ihren gesundheitsschädigenden Auswirkungen, die unbedingt beseitigt werden muß, wenn nicht die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährdet werden soll.

Die Konferenz billigt die ablehnende Haltung des Verbandsvorstandes gegenüber der Zumutung der Reichsbahn, die Geltungsdauer des Lohnvertrages um ein Jahr zu verlängern. Sie hat auch das Vertrauen zur Führung, daß alles versucht wird, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist — 31. März 1929 — zu einem annehmbaren Abschluß zu kommen. Sollte bis zu vorgenanntem Zeitpunkt eine Einigung nicht zustande kommen, so bringt die Konferenz ihren unerfütterlichen Willen zum Ausdruck, mit dem letzten Mittel ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen. Sie fordert die Drahtziehung auf, sofort entsprechende Maßnahmen zu treffen.

\* Tschechenkronen nach Böhmen mitnehmen! Der Automobilklub von Deutschland erlährt von dem ihm befreundeten Automobilklub der Republik Tschecho-Slowakei, daß es für die ausländischen Automobilisten von Vorteil ist, sich beim Besuch der Tschecho-Slowakei mit tschechischem Gelde zu versehen, damit sie beim Zollbüro die Aufenthaltsteuer entrichten können. Es ist nämlich vorgekommen, daß ausländischen Automobilisten die Einreise nach der Tschecho-Slowakei verweigert wurde, obwohl ihre Dokumente in Ordnung waren, nur weil sie die geringe Summe an Tschechenkronen nicht bei sich hatten, um die Aufenthaltsteuer zu bezahlen.

# Dittschlagentagung der DMB.

Nachdem am Vormittag bereits eine Sitzung des Weiteren Vorstands stattgefunden hatte, trat die Parteiver- tretung des Landesverbandes Dittschlagentagung der DMB am Dienstag in Dresden zu einer Tagung zusammen. Durch die überraschend gefundene Landtagsauflösung erhielt diese Tagung besondere Bedeutung. Das drückte sich schon rein äußerlich durch den außerordentlich starken Besuch aus. Zunächst beschäftigte sich die vom Landesverbandsvorsitzenden, von Vöttichau auf Bärenstein, geleitete Ver- sammlung mit den neuen Satzungen für den Landes- verband, die in Anlehnung an die Satzungen der Reichs- parteileitung aufgestellt worden sind. Sie fanden nach ein- gehender Erörterung einstimmige Annahme. Rassenbericht für 1928 und der Haushaltsplan für 1929 wurden ebenfalls einstimmig gebilligt. Die tagungsgemäß vorzunehmenden Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Als Landes- verbandsvorsitzender wurde Herr von Vöttichau durch Jura einstimmig wiedergewählt. Als Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Landtagsabgeordneter Schreiber, Frau Dr. Weikwang, Landtagsabgeordneter Frische, Generaldirektor Rochstrof, Rechtsanwält Dr. Kurt Philipp und Landtagsabgeordneter Grellmann.

Darauf hielt Syndikus Tögel einen Vortrag über „das kommunale Finanzproblem“.

Er legte dar, daß die allerorts vorhandene Finanznot der Gemeinden nicht ein Eigenproblem, sondern ein sichtbares Zeichen des allgemeinen deutschen Zusammenbruchs ist. Jede nationale Partei, die sich um die Rettung des Vaterlandes bemüht, dürfe sich nicht nur etwa um die Frage der Außen- politik oder um die Regierungsbildung kümmern, sondern müsse gerade den Fragen der inneren Verwaltung ganz be- sondere Beachtung schenken. Wer in der kommunalen Ver- waltung die Macht habe, der habe auch die Macht im Staate. Die Finanznot der Gemeinden sei vor allem auf die Er- zügerische Finanzrevolution zurückzuführen. Ihr müßte der Finanzausgleich folgen, der die Gemeinden ihrer eigenen Steuerquellen beraubt und die Verantwortung aus der Selbstverwaltung beseitigt hat. Heute hätten in den Gemeindeparlamenten meist diejenigen die Mehrheit, die überhaupt keine Gemeindesteuern bezahlen. Gerade deshalb seien sie aber um so leistungsfähiger in der Bewilligung neuer Ausgaben, die die Wirtschaft durch Landes- und Gemein- steuern ausbringen müßte. Das Finanzausgleichs- problem sei nicht nur eine Frage der Verteilung der Steuer- mittel, und gebe nicht nur Reich, Länder und Gemein- den an, sondern sei ein Problem der Wertescheidung. Es könne also ohne Rücksicht auf die Wirtschaft niemals gelöst werden. Aus dem gleichen Grunde könne man auch das kom- munalen Finanzproblem nicht durch weiteres Anziehen der Steuer- schraube lösen. Der Reparationsagent Parfer Gilbert trat seinerseits für einen endgültigen Finanzaus- gleich ein. Er vertrat darunter Festschreibung der Ueberweisungssumme, damit die steuerliche Mehr- einnahme für die Reparationszahlungen zur Verfügung stehe; deshalb verlangte er auch strengste Finanzkontrolle. Mit seinem Gutachten habe Parfer Gilbert im Ausland ein Bild glänzender finanzieller Verhältnisse in den deutschen Gemeinden vorgemalt, und auf Grund dieser falschen Dar- stellung eine weitere Einschränkung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden gefordert. Auf Grund des Gilbert- schen Berichtes sei im Ausland über die Finanzlage Deutsch- lands, besonders über die der Gemeinden, ein Bild ent- standen, das finanziellen Reichtum vortäusche, während tat-

sächlich überall in der öffentlichen Verwaltung geradezu katastrophale Finanznot vorherrsche. Die Finanzwirtschaft der jetzt Regierenden habe leider durch sorgfältiges Anziehen der Steuer- schraube Parfer Gilbert das Material für seine über die bittere Last der allgemeinen Finanznot hinweg- täuschenden optimistischen Berechnungen und Darstellungen geliefert. Wiederholt habe der Reichstag Gesetze beschlossen, die den Gemeinden neue Aufgabenbereiche und die Tragung der finanziellen Lasten für diese auferlegte. Wenn sich der heutige Reichstag in dieser Beziehung nicht eine Beschränkung auferlege, werde sich die Finanznot in den Gemeinden über- haupt nicht beseitigen lassen. In diesem Zusammenhang müsse man aber auch feststellen, daß viele Gemeinden an ihrer Finanznot selbst mit zum großen Teil schuld sind, weil sie in der Schaffung von neuen Aufgaben usw. weit über ihre Kräfte hinausgegangen sind. In diesem Zusammen- hange kritisierte der Redner scharf die Einverleibung a- politisch Dresden im allgemeinen und die der Groß- städte überhaupt. Unsere öffentliche Finanzwirtschaft sei heute nichts als eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Die öffent- liche Hand täusche Reichtum vor, während Volk und Wirt- schaft unter schweren Lasten leuchten und Not litten. Deshalb gebühre ganz besonderer Dank dem Vorsitzenden der Deutsch- nationalen Volkspartei, Dr. Eugen Berger, daß er mit seinem Briefe an die amerikanische Öffentlichkeit endlich dem Ausland über die Zustände in Deutschland die Augen geöffnet habe.

Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine rege Aussprache, in der auch die Frage der

### Landtagswahl

eingehend besprochen wurde. Wirtschaftsminister Dr. Brü- gge von Ribba machte, dabei die Mitteilung, daß innerhalb der alten Regierungskoalition die Frage des

Zusammenschlusses der Regierungsparteien bei den kommenden Wahlen

erörtert worden sei. Die Vertreter aus den Bezirken berichteten über den Stand ihrer Organisationen, über die geleistete Parteiarbeit und über die Stimmung in ihren Wählerkreisen. Allgemein trat man der ganz unbegründeten Auffassung entgegen, als ob aus der neuen Wahl mit Sicherheit eine Unzweifelhaft für den Landtag zu erwarten wäre. Fast überall her kamen gegen- teilige Meinungen. Der seit Jahren zwischen den beiden sozial- demokratischen Richtungen und seit neuerer Zeit zwischen den beiden kommunistischen Richtungen geführte Kampf ist auch draußen in der Wählerschaft mit Aufmerksamkeit verfolgt worden. Besonders in Arbeiterkreisen hat dieser Kampf, wie ver- schiedentlich berichtet wurde, bittere Enttäuschung ausgelöst, einmal wegen der Form, in der er ausgetragen wurde, und zum anderen deshalb, weil immer mehr als tiefer Grund zu den Auseinandersetzungen das Fragen und das Reiden um den Platz an der Revolutionsfütterkrippe erkannt wurde. Auch über Ernüchterung in den Wählerkreisen, die bei den letzten Wahlen mit großen Hoffnungen neuen Sozialistpartei gefolgt sind, konnte verschiedentlich berichtet werden.

Am Schluß der sehr anregend verlaufenen Tagung wurde einstimmig die Abendung folgenden Beurlaubungsstele- gramms an den Parteivorstand beschlossen, Geheim- rat Dr. Eugen Berger, beschloffen:

„Die heute tagende Parteivertretung von Ost-Sachsen hat mit Freude und Stolz von der besprechenden Tat, führende Amerikaner über die wahre Lage in Deutschland zu unter- richten, Kenntnis genommen und steht auch bei dieser Aktion geschlossen hinter Ihnen als Parteivorstand.“

— Geldausstellung am Karfreitag. Im Geldausstellungsbereich des Volkshauses 1 wird am Karfreitag eine außergewöhnliche Geldausstellung ausgesetzt. Dabei werden auch die vom Vork- sorgeamt der Stadt Dresden ausgehenden Zahlungsdarstellungen abgetragen werden.

— Gängebad. Am Karfreitag und den beiden Osterfesttagen ist das Bad geschlossen. Am Ostermontag sind sämtliche Abteilungen von 8 bis 7.30 Uhr geöffnet. Rassenklub für Schwim- und Hand- bader zwei Stunden und für die übrigen Abteilungen eine Stunde früher.

— Partyparty auf dem Neumarkt. Am 28. März wird auf dem westlichen Teile des Neumarktes zwischen Frauenstraße und Jüdenhof eine Partyparty errichtet. Die Bewachung des Partyparty wird durch die Garagen-Kriegsgesellschaft Dresden ausgeübt. Diese ist berechtigt, Gebühren für die Bewachung zu verlangen, und zwar: bis zu 2 Stunden 0,35 RM., für jede weitere Stunde 0,20 Reichsmark, bis 6 Stunden 1 RM., bis 12 Stunden 1,80 RM., nach- mehr 1 Uhr stündlich 1 RM. Während der Dauer des Christmarktes wird der bewachte Partyparty nach dem Jüdenhof verlegt.

— Gebirgsverein für die Sächsl. Schweiz, Ortsgruppe Dresden. 1. und 2. Osterfesttag: Aufsch. Vogelsgrund, Solken, Sandweg, Sebitz, Räum, Malschiger Berg, Thammühl (Nachtlager), Gabelstein, Gohlen, Höllegrund, Böhmisch-Teipa. Abf. 6,50 Uhr; St. Teichen.

— Musikalische Veranstaltung für Arbeitslose. Das Arbeitsamt Dresden veranstaltet Dienstag, 2. April, abends 8 1/2 Uhr im Wemmerhaus, Dresden-N., Straß. 18, ein Konzert für Arbeitslose. Programm: Johann-Strauß-Abend. Ausführer: Die gesamte Dresdner Philharmonie. Leitung: Herr Kapellmeister Florenz Werner. Einführung: Herr Leo Beder. Eintrittskarten sind in allen Fachabteilungen des Arbeitsamtes zu entnehmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß außer der Eintrittskarte die grüne oder gelbe Kontrollkarte vorzulegen ist. Programme können am Eingang des Saales unentgeltlich entnommen werden.

**Das Dalmatia-Reisebüro**  
Dresden-A., Partikustra. 12 (Ecke Neißestraße), Fernr. 27000  
organisiert regelmäßige Fahrten an die Riviera Dalmations.

**FURNICULUS**

# Unsere Osternummer

## erscheint am

### Sonnabendnachmittag

Sie liegt 2 Tage auf und bietet somit eine besonders günstige Lesemöglichkeit. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir und bis **Donnerstag** 12 Uhr. Familien-Anzeigen werden auch Karfreitag vormittags von 11 bis 1 1/2 Uhr, sowie am Sonnabend bis 9 Uhr vorm. angenommen.

Verlag der Dresdner Nachrichten

intellektueller Leidenschaft, dessen einseitigen Unisono- Reaktionen er ziemlich hilf- und teilnahmslos gegenüberstand. Später ging er besser aus sich und aus der Partitur heraus, blieb aber immer noch reichlich sensibel und nach innen ge- kehrt. Auch bei der Traviata-Arie von Verdi konnte er be- sondere Vorzüge nicht entfalten. Dazu war alles zu gut und sicher studiert, wenn auch die lebhaft agierende Stagemann- Schülerin Katharina Dertel ihre Koloraturen nicht eben- so rein und klüffig herausbrachte. Etwas kühl und gemessen, aber mit rühmendster klarer Leidenschaft dirigierte der Engländer Mark Hugh Lubbock das Violinorchester von Bruno Brno Knauer, ein Schüler von Kammermusik Krüger, be- herrschte es technisch, intonierte aber oft zu knapp und muß auf Tonveredelung bedacht sein. Mit Blick und Stab steck an der rechten Stelle leitete der Ungar Tibor Cosma das G-Moll-Klavierkonzert von Saint-Saens, das die Fehling- Schülerin Ella Wegner außerlich sicher und fertig, aber zu- wieder vorrangig. Das Orchester tat allenthalben seine Schuldig- keit. Für Orchesterklang ist aber der Harmonie-Saal nicht geschaffen. Bezeichnend ist, daß auch solche Konzerte trotz freiem Eintritt keine vollen Säle mehr finden.

\* Galerie Arnold. Etwa 20 Gemälde von Karl Höfer, Werke aus den letzten Jahren, kann man in dem künstlerisch behaglichen Ausstellungsraum der Kunsthandlung Ernst Arnold in Mülke anschauen. Angenehm überrascht so- fort, daß sich Höfer immer mehr aus seiner erdbeerfarbenen Rück- ternheit zu größerer Farbigkeit durchgerungen hat, so daß ihm sogar etwas vom Werte der „schönen“ Farbe aufgegangen ist. Der große Ernst, mit dem Höfer um neue Formprobleme be- müht war, die unbedingte Ehrlichkeit seines Schaffens sind ihm dabei nicht verloren gegangen. Aber wie ihm neben seinen unermüdet wiederholten Figurenkompositionen auch die sozuzagen schon von der Natur durchkomponierte strenge Form der Gebirgslandschaft wichtig geworden war, so ist nun hier und da ein Punkt erreicht, wo die Figur in der Land- schaft und mit der Landschaft verschmilzt. Die Gruppe junger Mädchen, die wie in Wägenbesessenen im Grünen zwanglos hingefunken lagern, hat eine rhythmische Beweg- lichkeit bei aller Ruhe und eine farbige Lebendigkeit bei aller Spar- samkeit gewonnen, die Höfers Kunst in einer gewissen Be- freiung von Starre und Kärglichkeit zeigen. Wie seine Arie, die Frau mit dem Blumenstock am Fenster, die oberitalien- schen Bergstädtchen von neuem bewellen, ist Höfers Kunst, zur Formel neigende Naturanschauung Ergebnis eines starken Formwillens, der das Wesentliche aus der Erscheinungswelt herausholt. Daß er dabei nicht bis zu rein abstrakten Flächen- teilungen gekommen ist, wie andere, davor hat ihn seine Erd- hastigkeit, sein Wirklichkeitsinn bewahrt, der aus der Tiefe

kommt und weder die Verschönerung der Welt noch ihre Ent- materialisierung zum Ziele hat. So ist Hofer einer der Ver- treter des gegenwärtigen deutschen Kunstgeistes geworden, der von den Ausschreitungen der widgewordenen Farbe ebenso weit entfernt ist, wie von den wahllosen Gegenstandsverherr- lichungen der neuen Sachlichkeit. Das macht, es steht in ihm doch noch ein Stück romantischen Weibes, der gelegentlich roten Mädchenmond und lauschende Mädchen unter Blumen am Fenster stimmungshaft schildern muß. — Wenn der Blick von Höfers fast klassischer Formtreue auf den wunderbaren Claude Lorraine von 1881 fällt, der nichts als Wasser, Berge und Luft wie eine flüchtige, schimmernde Vision aus Luft und Selde zu sein scheint, tut sich eine Kluft zwischen zwei Zeit- alteren auf: Impression und Durchformung, Genus und Ar- beit, Schönheit und Wahrheit. Daß Höfers Kunst neben diesem herankommenden Werte stark bleibt, ehrt das moderne Schaffen.

\* Fünfundjähriges Doktorjubiläum. Sanitätsrat Dr. med. Puck in Pirna feierte am 27. März sein goldenes Doktor- jubiläum. Er hat im Jahre 1879 bei der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig promoviert.

\* Universität Leipzig. Die Privatdozenten in der Philosophischen Fakultät Dr. phil. Johannes Friedrich und Dr. Theodor Heber sind zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren in dieser Fakultät ernannt worden.

\* Das Leipziger Sinfonieorchester will häßlich werden. In einer Denkschrift tritt das Leipziger Sinfonieorchester für den Gedanken ein, dieses Orchester als zweites häßliches Orchester auszugestalten. Die Umgestaltung wird als not- wendig erachtet, weil sonst die Existenzgarantie für die ein- zelnen Orchestermitglieder nicht mehr gegeben sei, und weil unter der wirtschaftlichen Unsicherheit der Mitglieder die künstlerischen Leistungen des Orchesters erheblich leiden müßten.

\* Bruno Walter bleibt in Berlin. Die Dienstag abend noch in später Stunde stattgefundenen Verhandlungen zur Beilegung der Bruno-Walter-Krise haben ein Ergebnis ge- funden. Generalmusikdirektor Professor Walter bleibt der Städtischen Oper erhalten. Der Vertrag wurde für ein Jahr abgeschlossen und Walter mit einem Gehalt von 80000 Mark als Kapellmeister verpflichtet. Es bleibt also alles beim alten. Walter hat seinen Plan der künst- lerischen Vereinigung von Staats- und Städtischer Oper zur- rückgestellt und wird auch nicht aktiv an der Staatsoper wirken. — Die Walter-Krise ist also vorläufig gelöst, nicht aber die Berliner Operkrise.

\* Ein neuer Intendant für Frankfurt a. d. O. Der bis- herige Dramaturg und Spielleiter des Altonaer Stadt- theaters, Robert Bürker, wurde vom Magistrat der Stadt Frankfurt an der Oder unter etwa 100 Bewerbern einstimmig zum Intendanten des Stadttheaters von kom- mender Spielzeit ab gewählt.

\* Theater und Verkehr. Der Literaturpreis der „Freunde von Lyon“ in Höhe von 25000 Franken, der in Abständen von drei Jahren im Mai 1930 zum ersten Male zur Ver- teilung kommt, wird an den Autor verleiht, der das beste Theaterstück, in dem die Schönheiten Lyons geschildert werden, so daß das große Publikum angeregt wird, die Stadt zu besuchen, schreibt.

\* Eine Pariser Theaterausstellung des 18. Jahrhunderts. Im Carnavalet-Museum in Paris ist eine Ausstellung er- öffnet worden, in der gegenständliche und bildhafte Dar- stellungen des Theaters im 18. Jahrhundert gezeigt werden. Unter den Gemälden, die in der Ausstellung enthalten sind, befinden sich auch zwei Bilder von Watteau als Verhagen aus dem Berliner Museum: „Die französische Komödie“ und „Die italienische Komödie“, die Friedrich der Große auf Veranlassung Voltaires erworben hatte.

\* Straßennamen nach Komponisten in Wien. In den neuen Stadtbezirken der Gemeinde Wien kommen dem- nächst eine Reihe von Straßennamen zur Neubenennung. Dabei wird eine Straße, laut Beschluß der Wiener Gemein- deverwaltung, nach dem Klavierkomponisten Franz Liszt und eine zweite nach dem Komponisten Karl Seiler („Der Vogelkämpfer“, „Der Obersteiger“) benannt werden.

\* Der preussische Staat übernimmt das Berliner Institut für Krebsforschung. Das unter Leitung von Professor Fer- dinand Humenthal stehende und der Berliner Universität angegliederte Institut für Krebsforschung wird am 1. April ganz vom Staate übernommen werden. Das Institut unter- stellt sich bislang durch private Subventionen. Durch die Uebernahme von Seiten des Staates wird eine kontinuier- lichere Arbeit gewährleistet.

\* Preis für den besten Roman über das Ruhrgebiet. Die Stadt Essen hat einen Preis von 8000 Mark ausgesetzt für den besten Roman, der das Ruhrgebiet zum Vorwurf hat und dessen Landschaft, Menschen und Wirtschaft der Gegen- wart zur künstlerischen Gestaltung bringt.

\* Drohender Einsturz der „Goldenen Pforte“ in Kon- stantinopel. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß eines der wichtigsten historischen Bauwerke dieser Stadt, der berühmte Triumphbogen der byzantinischen Kaiser, die „Goldene

### Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat April 1929 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

#### a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

- 1. April: Belegungsgebühren für Firmenschilder, Lichtreklamen, Außenantennen usw. (bis 8. April 1929 an Stadtkasse I zu zahlen).
- 1. bis 15. April: Brandversicherungsbeträge
- 5. April: Mietzinssteuer
- 15. April: Staatliche Grundsteuer u. gemeindliche Zuschlagsteuer (1. Termin 1929.)

#### b) an die zuständigen Finanzstellen:

- 1. April: Rentenbankzinsen
- 1. April: Erhöhte Obligationensteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
- 5. April: Steuerabzug vom Arbeitslohn
- 10. April: Umsatzsteuer-Vorauszahlung für d. I. Vierteljahr 1929
- 10. April: Anmelde- und Zahlung der Körperschaftsteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
- 10. April: a) Einkommensteuer-Vorauszahlung für alle natürlichen Personen außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen
- b) Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für alle Körperschaften außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
- 20. April: Steuerabzug vom Arbeitslohn

### Ein kommunalpolitischer Prozeß

#### Schachwitz unter kommunistischer Verwaltung

Vor der Kreisobmannschaft Dresden (Verwaltungsgericht) wurde in einer Klage die Gemeindeverwaltung Schachwitz gegen die dortigen Gemeindevorordneten verhandelt, in deren Mittelpunkt höchst eigenartige Kreditgeschäfte des Bürgermeisters Schreiter standen. Schreiter ist bekanntheit halber Kommunist, aber wie so viele seiner Gesinnungsfreunde aus der Partei ausgeschlossen worden; er gehört jetzt zu den oppositionellen Kommunisten. Zwischen dem Bürgermeister und der Mehrheit der Gemeindevorordneten bestehen schon seit langem erhebliche Differenzen. Vor einiger Zeit beschloß die Gemeindeverwaltung die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gemäß § 86 Absatz 1 der Gemeindeordnung. Dieser Ausschuss, der aus drei Mitgliedern bestehen sollte, hatte die Aufgabe der Durchführung einer Finanzkontrolle und sollte sofort in der Gemeindefestung die offenstehenden Verpflichtungen der Gemeinde nach Art, Zahl, Betrag und Gläubiger feststellen. Ein weiterer Beschluß der Gemeindevorordneten ging dahin, daß die Ausgaben, die auf Grund von Gemeindevorordnetenbeschlüssen zu tätigen sind, der Zustimmung des Untersuchungsausschusses bedürfen. Beide Beschlüsse richteten sich direkt gegen den Bürgermeister, dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er jahrelang hindurch fortgesetzt und eigenmächtig für sich und die Gemeinde aus der Girokasse Kredite in Anspruch genommen hat, die weit über das Maß des Erlaubten und Zulässigen hinausgehen. Der Bürgermeister soll den Ausschuss ganz bewusst und konsequent übergangen haben. Zum größten Teil sei der Ausschuss vor vollendete Tatsachen gestellt worden. In seiner eigenen Kreditlage verlor er auf Vorhaltungen zwar Abdeckung des Ueberzugs seines Kontos, er sicherte auch zu, keinerlei eigenmächtige Ueberziehungen mehr vorzunehmen, es blieb aber bei dem Verprechen, Schreiter legte die Ueberziehungen seines Kredits fort, die bis auf 4800 RM. anstiegen.

Gegen die Gemeindevorordnetenbeschlüsse hat der Gemeinderat — richtiger der Bürgermeister, denn er bildet allein den Gemeinderat — Einspruch und, weil dieser keinen Erfolg hatte, Klage erhoben. Es wird beantragt, die Gemeindevorordnetenbeschlüsse als ungesetzlich aufzuheben. Das Verwaltungsgericht erklärte von vornherein, es beabsichtige nicht, die Notwendigkeit der Gemeindevorordnetenbeschlüsse nachzuprüfen, sondern sich auf eine Prüfung der Rechtmäßigkeit zu beschränken, d. h. ob die Beschlüsse den Vorschriften der Gemeindeordnung entsprechen. Es hat nach kurzer Beratung die Klage des Gemeinderates wegen der Einsetzung des Untersuchungsausschusses abgewiesen, dagegen dem Klageantrag auf Aufhebung des Gemeindevorordnetenbeschlusses bezüglich der Zustimmung des Untersuchungsausschusses zu den Ausgaben stattgegeben wegen Ungesetzlichkeit des Beschlusses. Die Kosten des Rechtsstreites wurden je zur Hälfte der Staatskasse und der Gemeinde auferlegt.

Wahrscheinlich wird die Sache noch an das Oberverwaltungsgericht gehen. Interessieren dürfte noch ein weiterer Gemeindevorordnetenbeschlüsse auf Einleitung eines Dienstkräftenverfahrens gegen den Bürgermeister. Da der Gemeinderat sich bisher geweigert hat, diesen Beschluß auszuführen, werden die Gemeindevorordneten mit einer Aufsichtsbekanntmachung an die Amtshauptmannschaft die Sache in Fluß zu bringen versuchen.

### Kraftpost Dresden-Altfanken

Die von uns im Abendblatt vom Mittwoch erwähnt, wurde am Mittwoch nachmittag die Kraftpostverbindung Dresden-Dölschen-Peitzsch-Altfanken in Betrieb genommen. Eine Anzahl Ehrengäste nahmen an der feierlichen Eröffnung teil. Die neue Linie verläuft von Dresden nach Peitzsch über Dölschen, dann nach Altfanken durch Pesterwitz bis Altfanken; seitwärts des gräflich Ludwigschen Schlosses (ein Vetter des Seeboden wohnt hier, er selbst ist in Penzance geboren) liegt der Endhaltepunkt. Die Fahrt verläuft über die Größnungstraße in graue Nebel; dennoch hatte man den Eindruck schöner Landschaftsbilder. Zuerst, wenn man bei Dölschen die Höhe gewonnen hat und der Wagen bergan zieht, rollt im Rücken das Stadtbild breit und mächtig auf; eine Zeit fährt man dann in wunderschöner Sicht der Berge und des Industrieviertels im Plauenischen Grunde, bis zur Rechten wieder das Elbtal, diesmal mit seinem Kadiser Teil, herantritt. Volkrat Maeder ordnete nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters von Pesterwitz die neue Linie in die Gesamtleistungen der Kraftpost für die Personenbeförderung ein. Im letzten Rechnungsjahre sind im Deutschen Reich auf 1900 Linien und einer Gesamtstrecke von 38 000 Kilometer 8100 Omnibusse gefahren; sie haben 70 Millionen Personen befördert und 62 Millionen Kilometer zurückgelegt. Die neue Linie verkehrt zunächst drei Monate lang auf Probe.

### Starke Entlastung des sächsischen Arbeitsmarktes

Die jahreszeitliche Aufwärtsentwicklung des Arbeitsmarktes hat ein rascheres Tempo angenommen und in der ersten Märzhälfte konnte bereits eine wesentliche Entlastung eintreten. Vom 1. bis 15. März ist die Zahl der Haupt- und Ersatzarbeitsangehörigen in der Arbeitslosenversicherung von 229 747 auf 223 417 zurückgegangen. An der Gesamtzunahme von 16 230 ist der jahreszeitliche Entwicklung entsprechend die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsangehörigen mit 14 293 am stärksten beteiligt, denn die Industrie der Steine und Erden und die Landwirtschaft waren in vielen Teilen des Landes in der Lage, größere Einstellungen vorzunehmen. Das Baugewerbe zeigt dagegen erst in den Großstädten stärkere Aufnahmefähigkeit. Die unterstützten Frauen haben nur um 2037 abgenommen, da der Beschäftigungsrückgang in der Textilindustrie den Arbeitsmarkt der Frauen ungünstig beeinflusst und von neuem größere Entlassungen, insbesondere von verheirateten Frauen und Heimarbeiterinnen, erfolgt sind. Den trotzdem erfolgten Rückgang der weiblichen Hauptunterstützungsangehörigen wird man daher in der Hauptsache auf die stärkere Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft zurückführen können. Die Krisenunterstützung verzeichnet vom 1. bis 15. März eine Zunahme von 12 899 auf 14 675 Hauptunterstützungsangehörigen, die auf die gesetzliche Erweiterung des zur Krisenunterstützung zugelassenen Personenkreises zurückzuführen ist. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat infolge des Witterungsumschlusses eine Zunahme von 46 auf 569 erfahren.

Die Lage der Metallindustrie hat sich weiter verschlechtert. In Leipzig macht sich sowohl im Maschinenbau als auch in der Holzbearbeitungsmaschinenbranche ein fühlbarer Rückgang bemerkbar. Als ausnahmsfähig für Facharbeiter erwies sich lediglich der Werkzeug- und Textilmaschinenbau und die Autoindustrie in Chemnitz. Das trotzdem in verschiedenen Bezirken die Berufsgruppe der Metallarbeiter eine Abnahme der Arbeitslosen verzeichnen konnte, liegt an der Belebung der Bauindustrie. Während das Spinnstoffgewerbe weiterhin zur Verleinerung neigt, hat die Saisonbelebung des Bekleidungsgebietes durch das nahe Osterfest einen weiteren Anstoß erhalten. In größerem Umfange kehren Arbeitslose wieder in ihre alten Stellen im Schneidergewerbe zurück.

### Evangelischer Bund, Zweigverein Dresden-Cotta.

Brauchen wir einen Evangelischen Bund? Mit dieser Frage eröffnete der Vorsitzende, Pfarrer Rüdiger, die letzte Mitgliederversammlung. Die jüngsten bedeutungsvollen Vorgänge in Rom und in der katholischen Welt seien unbedingt geeignet, diese Frage zu bejahen. Nach ihrer Behandlung begann Pfarrer Rüdiger seinen Vortrag: „Glaubens-

anwältin in altchristlicher Zeit.“ Ausgehend von der Schrift des heidnischen Philosophen Celsus, in der ein christliches Christentum außerordentlich heftig angegriffen wurde, legte er dar, daß diesem ein Anwalt erstanden sei in dem christlichen Theologen Origenes, der diese Angriffe in acht Bänden widerlegte. Weitere Verfasser von Verteidigungsschriften (Apologien) seien mit den Bischöfen Quadratus von Athen und Melito von Sardes Athenagoras, Justin der Märtyrer, der Montanist Tertullian und andere gewesen. Diese Apologien hätten sich hauptsächlich gegen die durchaus einwandfreie Behauptung der ersten Christen; auch auf die arische Philosophie, besonders auf den Neuplatonismus, der in vielen seiner Grundzüge den christlichen Anschauungen sehr nahe käme. Auch die Glaubensverteidiger seien Glaubensanwälte gewesen, die ihr mannhaftes Streiten für das Christentum mit dem Tode befestigten, wie die Bischöfe Cyprian von Karthago, Irenäus von Lyon, die Christen Blandina und viele andere.

— Erholungsstätte und Berufsberatung für Schul-entlassene Ostern 1929. Die Ueberführung der Jugendlichen in Einzelheimstätten nach Meßburg-Zimmerin ist für den 15. und 16. April vorgesehn. Da noch eine größere Anzahl guter und erprobter Stellen unbesetzt ist, besteht noch die Möglichkeit, schulfähige Knaben und Mädchen, die infolge körperlicher Beschaffenheit sich für einen Beruf noch nicht entschieden haben, in Landpflege unterzubringen. Die Unterbringungsdauer beträgt ein halbes Jahr. Auf die ausgesetzten schulfähigen Jugendlichen, die bisher erzielt worden sind, wird besonders hingewiesen. Jugendliche, die sich noch ausfinden wollen, müssen sich sofort beim Arbeitsamt, Dresden-N., Materialstraße 7, Abteilung Berufsberatung, melden.

— Der Osterhase im Zoo. Oh, ihr lieben kleinen Dresdner, wißt ihr denn, wie gut ihr es habt? Wie die Märchenwelt gerade euch liebevoll bevorzugt? Da war erst längst zur Weihnachtszeit die gute Annapferle in die Stadt gekommen. Und nun, ja was glaubt ihr wohl, kommt gar der liebe alte Osterhase selbst hierher. Eine ganze große Geschichte wird das! Eine Freude für groß und klein. Im Zoo, wo liebevolle Hände all die Tiere pflegen und hegen, wird der Osterhase mit seiner ganzen Familie zu Gast sein. Die freundliche Einladung vom Zoo hat er ja so gern angenommen — auch als echter, rechter Osterhase, hat er gesagt, bräute er auch allerlei Ueberziehungen mit. — Sei, ihr Kleinen, nun aber brav sein! Und getreu!

— Das 30jährige Geschäftsjubiläum feiert heute der Gastwirt Hugo Reuther, Inhaber des Gasthofs 3 Eichen, Pfaffenstraße 12. — 39. Volkshilfe. Ostern leben die Oberlehrer Kitzling, C. Köhne und Schönfeld 40 Jahre im Dienste der Schule, davon 27 Jahre im Dienste der Stadt Dresden, bzw. der früheren Vorortgemeinden Ebnau und Plauen. Am Schluß des Schuljahres sprach der Schulleiter, Oberlehrer Müller, den Jubilaren im Beisein des Kollegiums Dank und Glückwünsche der Schule aus, und die Lehrerschaft überreichte den Kollegen sinnige Geschenke.

### Betrügerische Kohllieferungen

Ein Strafprozeß, dessen Ausgang seit längerer Zeit mit Interesse entgegengegesehen wurde, kam am Mittwoch vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Es betraf dies folgendes:

Die von der Gemeindeverwaltung Niederseßlich für Rathaus, Schule usw. benötigten Kohlmengen wurden vom Gaswerk in Dresden-Reick bezogen und durch die Niederseßlicher Kohlenhandlung Koyer angefahren. Deren ehemaliger langjähriger Prokurist, der 1878 zu Chemnitz-Hilbersdorf geborene Kaufmann Ernst Emil Richter soll nun innerhalb eines Zeitraumes von etwa anderthalb Jahren der Gemeindeverwaltung rund 800 Zentner Kohle zuviel angerechnet und diese dadurch um 1200 Mark geschädigt haben. Der Angeklagte, der seit reichlich 30 Jahren bei der Firma in verantwortlicher Stellung sich befunden, bestritt jede Betrugsbehandlung gegenüber der Gemeindeverwaltung. Es mußte deshalb in eine langwierige Beweisverhandlung eingetreten werden, die für ihn ungünstig verlief. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Dr. Böhm, beantragte die Verurteilung Richters mit Gefängnis, während dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer, für Freisprechung plädierte, da der Schuldbeweis keinesfalls als geführt angesehen werden könnte. Es sei nicht bewiesen, daß sein Mandant eine Täuschungshandlung begangen habe.

Das Gericht kam aber zu einer Verurteilung wegen Betrugs und erkannte auf 4 Monate Gefängnis mit der Begründung, daß die Schuld im Sinne der Anklage als voll erwiesen anzusehen sei und daß gegenüber der Gemeindeverwaltung Niederseßlich ein großer Vertrauensbruch vorliege.

### Werdende Mütter müssen jealiche Stuhlverhaltung durch

Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwässers zu beiseitigen trachten. Vorkände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Worte, vom Einsturz bedroht ist. Englische Sachverständige haben den Zustand des Monuments geprüft und gemeinsam einen Bericht an die türkische Regierung erstattet. Danach ist der Zustand des Triumphbogens, der auf ein Alter von 1500 Jahren zurückblickt, derart, daß ohne jede Verzögerung mehrere große Säulen und verschiedene Marmorblöcke ersetzt werden müssen, wenn man der Ruhestätte das berühmte Monument überliefern will. Die Sachverständigen fügen hinzu, daß die geringste Erderschütterung — und Erdbeben sind in dieser Gegend ziemlich häufig — den Einsturz der „Goldenen Pforte“ herbeiführen kann. Die türkischen Behörden haben nach Kenntnisnahme dieses Gutachtens zwar bekanntgegeben, daß sie eine derartige Katastrophe gerne vermeiden möchten, aber im Augenblick nicht über die genügenden Mittel verfügten, um auch nur die notwendigsten Arbeiten auszuführen.

### Ostern in Hellas

Von Curt Böhner

Auch in Griechenland läuten die Osterluden. Aber sie dröhnen nicht ernst und schwer ins Land wie bei uns daheim, nein, besser und leicht lassen die Kleinen, ehernen Glöckchen ihren erhabenen Ruf erschallen. Wie wild stoben die Knaben mit kindlicher Lust an den Glodensträngen und ohne Unterbrechung schwingt der Köppl und schlägt an das Metall, ohne Abwimmeln, ein nervenaufreizendes Geläute. Und dabei gehört dieses Klingeln — ein Läuten kann man es kaum nennen — zum griechischen Osterfest und zur griechischen Osterfeier. Ich kann mir nicht vorstellen, daß der dumpfe Klang unserer schweren Kirchenglocken hier in die griechische Osterfeierliche Umgebung passen möchte und zu den Menschen, die das Leben viel leichter und froher nehmen als wir.

Auf das Osterfest wird der Grieche durch vierstündiges Läuten gedehnt vorbereitet. In Athen nimmt man es zwar hiermit nicht so genau, auf dem Lande aber desto mehr. Fleisch, Butter, Fische sind während dieser Zeit strengstens verboten, an den Mittwoch und Freitagen sogar das Bier zur Bereitung der Speisen unentbehrliche Del. Man kann sich dann ungefähr vorstellen, wie fleischhungrig die frommen Griechen sein müssen, wenn das Ende der Karwoche herbeikommt und sie sich hin zum Brot, ob die überlebende Osterfeier so ganz allein auf das Auferstehungswunder zurückzuführen ist.

Die mit dem Palmsonntag beginnende Karwoche wird hier die „Megali Ebdomada“ (die große Woche) genannt.

In Athen und in den Städten der Provinz haben auf den Straßen die Händler bunte Tische aufgestellt, auf denen sie Kerzen in allen Größen, mit farbigen Bändern geschmückt, feil halten. Für das Osterfest kennt man nur die rote Farbe und ganz Griechenland ist mit diesen bunten Kerzen besetzt. Die Osterkerzen überstehen. Dagegen ist die Mär vom eierlegenden Osterhasen unbekannt und auch für das religiöse Spiel des Suchens haben die Griechen wenig Sinn. Ihre Hauptfeier ist die leuchtende Kerze, und was für uns das Weihnachtsfest mit dem im Lichterglanze erstrahlenden Tannenbaume bedeutet, das ist für den Griechen das größte aller Feste der orthodoxen Christenheit, das kerzenschimmernde Osterfest.

Megali Vespiti (Gründonnerstag) wandert natürlich groß und klein zur Kirche und nimmt das heilige Abendmahl. Am Karfreitag, dem „Megali Paraschovi“ (jeder Tag in der Karwoche bekommt das Prädicat „Megalo“ groß) wird der gestorbene Leib Christi wirklich und richtig zu Grabe getragen. In jeder Kirche Griechenlands nimmt man das Christusbild vom Altar herab und legt es auf eine Bahre, die dann die Priester vorweg, das Volk hinterdrein, im Amtsbegleit der Kirche herumgetragen wird. In Athen beteiligt sich dabei die höchste Geistlichkeit, der Metropolit, sämtliche Minister und hohen Staatsbeamten, voran die Militärkapelle unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches, der Zug selbst eingeleitet von Soldaten mit gefemtem Gewehr, genau wie bei einer Totenfeier. Was aber dem Zuge sein eigenartiges, feierliches Gepräge gibt, das ist, daß jeder Teilnehmer eine brennende Kerze in der Hand hält und die Kerzenträger nach Tausenden zählen. Von der hohen Warte des Lykabettus nimmt sich der Zug aus wie eine einzige riesige Götterflamme, und könnte man noch höher steigen als der Lykabettus, so daß einem, wie hier Athen, ganz Griechenland zu Füßen läge, dann würde Hellas einem einzigen Lichtmeer gleichen, denn auch in dem bescheidenen Einkammlerläuten des finsternen Waldes wird ein solcher Kerzenkammer zum Himmel leuchten, da auch hier die Gläubigen, fern von Welt und Leben, dennoch demselben Brauche huldigen. Von den hohen Bergen des milden Ozeus und dem schneebedeckten, hohen Olymp bis hinab ans Meer und auf den Inseln feiert man am Karfreitag den Tod Christi, und jeder Kirche zieht um die neunten Abendstunde der Trauerzug mit seinen schlauernden Wägern.

Am Ostersonntag aber versammelt sich wieder alles Volk in und vor den Kirchen, denn heute gilt es, das freudige Fest der Auferstehung zu feiern. Auf der Straße, auf dem Plage vor der Kirche drängt sich die Menge, in Athen hat man vor der Metropolitens eine Tribüne erbaut, auf der wieder

die Geistlichkeit und die ersten Diener des Staates Platz genommen haben, und alles erwartet mit Spannung den Auferstehungsruf. Man hört noch vor der Kirche aus deren Innern das geheimnisvolle Murmeln und Uipeln der Popen, die die alten byzantinischen Litaneien unaufhörlich singen, sich dabei gegenseitig abhörend. Gegen Mitternacht wird die Umgebend der Menge immer größer, man zählt die Minuten und die Sekunden, die noch dem Tage geschenkt sind, ungefähr wie bei uns in der Reizjahrsnacht. Die Aufregung wächst, die letzten Nachzügler erscheinen eilends. Die ganze Menge haust sich und schreit sich, und wieder hat jeder, wie am Karfreitag, eine brennende Kerze in der Hand, wieder ist Griechenland in ein Meer von Licht getaucht.

Endlich nähert sich der Reiger der Uhr zum mitternächtlichen Schlage zwölf! Der Moment ist da, der Augenblick gekommen. Rings um uns ist noch eine gewisse Stille, ein gespanntes Hören auf die Worte der Priester. Da erschallt der freudige Ruf aus dem Munde des Popen: „Christos anesti!“ (Christ ist erstanden!), alle Versammelten fallen freudig ein, vom Berge donnern die Kanonen, und während noch vor einer Sekunde nur das einseitige Singen der Geistlichen gehört wurde, fällt nun die aufgestellte Militärkapelle mit Hosen, frohen Weisen ein. Ein Freudentaumel folgt, ein plötzlicher Umschwung der Stimmung, wie er nur bei südlichen Völkern möglich ist. Gewehre und Revolver werden in die Luft abgeschossen, zischende Raketen zum Himmel geschickt, ein Pörmeln, ein Rufen und Schreien setzt ein, daß man sehr eigenes Wort nicht mehr verstehen kann. Feuerwerkskörper, sogenannte Frösche und Bergkeulen, werden in die Menge geworfen, die freudig auseinanderstiebt, wo sich ein Pörmelzenger einschlägt. Alles ist eitel Freude! Glend begibt man sich nach Hause, wo bereits die dampfende Magritza, eine mit Fleisch und Reis gekochte Suppe, auf dem Tische wartet, und noch am Mitternacht verarmelt sich die ganze Familie am Tische, um zu tafeln.

Am Ostermontag zieht, wer es nur halbwegs kann, hinaus ins Freie und bräut am Spiel sein Osterlamm. Da freist unentwegt der Reizant (Sargwein), da wird gesungen und getanzt bis spät in die Nacht. So ein Spiel achtens Osterlamm ist auch etwas ganz besonders Leders, fast alle unsere Landsleute in Griechenland wissen das zu schätzen und lassen es sich nicht nehmen, Ostern zweimal zu feiern, denn meist fallen die orthodoxen Ostern nicht mit den unseren zusammen. Am schönsten aber sind archaische Ostern draußen in der Provinz auf dem Lande. Da findet man noch die alte Volkstümlichkeit, und sicherlich wird man von den Bauern als Fremder aufgefordert, sich an der Osterfeier in seinem bescheidenen Teil zu beteiligen.

### Aus Dresdens Lichtspielhäusern

**Schauburg** an der Königsbrücker Straße. Ein Film, der mit all seinem Luxus, seinen wilden Spannungen auf die Sinne wirken muß, steht mit Toupont „Moulin Rouge“ auf dem Spielplan der Schauburg. Die Tschedowa ist die Trägerin der führenden Rolle, Eve Grey und Jean Bradin sind ihre Gegenspieler. Die Handlung spielt in der Gegenüberstellung von schwerem Menschenleid und heroischer Selbstüberwindung zur Pflichterfüllung. Parvina, der Stern des Moulin Rouge, empfindet die maßlose Qual der Mutter, die ihr eigenes Kind, die junge Margaret, am Sterben weilt, indes sie auf der Bühne, Scheindar in ausgelassener Lust, tanzen muß. Freilich wandelt sich ihr Tanz zum Ausdruck leidenschaftlich schmerzlicher Erregtheit. Die Fabel, die zu dieser wirksamen Szene hingeleitet hat, entbehrt der inneren Wahrscheinlichkeit; der große Auftritt ist dem Autor eben die Hauptsache gewesen. Der Film gleicht diesen Mangel aber durch die Leistungen der Darsteller und durch die Pracht der Bilder einigermaßen aus, für den Filmenthusiasten wenigstens.

Die Lichtspiele **Freiberger Platz** haben sich für ihr Osterprogramm einen früher hochgeschätzten Publikumsliebling verschrieben, den Film **Der Postillon vom Mont Cenis**. Das Wiedersehen macht um so mehr Freude, als sich Maciste inzwischen vom bloßen Kraftmeier und Gewaltmenschen zu einem guten Schauspielers entwickelt hat. Sein französischer Postillon von anno 1796 und 1808 steht inmitten einer romantischen, spannenden Handlung, in die auch der große Napoleon mehrfach mit verwickelt ist. Er hat eine im Dorfe aufgewachsene, als kleines Kind beim Abzug einer Postkutsche allein am Leben gebliebene Waise, Genoveva, geheiratet und lebt mit ihr in stillem Glück dahin. Genoveva entpuppt sich aber, nachdem sie ihrem Gatten Jean Claude bereits ein liebtliches Töchterchen geschenkt hat, als eine Herzogin von Vorebano. Ihrem fränkischen Kinde zuliebe geht sie nach dem warmen Süden, zu ihrem herzoglichen Großvater. Ein verzweifelter adliger Eselant Graf d'Arzago, wirbt um sie, und da sie glaubhafte Kunde von der Frischziehung ihres Gatten durch österreichische Soldaten erhalten hat, reicht sie ihm die Hand. Dieser Graf, der auch den braven Jean Claude an die Oesterreicher verraten hat, empfängt aber zuletzt seinen wohlverdienten schlimmen Lohn, als der totgeglaubte Postillon plötzlich wieder lebendig und kraftstrotzend den Lebensweg seiner Genoveva kreuzt. Jean Claudes Tochter Jeanne ist inzwischen zur blühenden Jungfrau herangewachsen und bekommt einen wackeren napoleonischen Offizier — nicht ohne Zutun des Kaisers — zum Mann. Neben Maciste treten als vortreffliche Darsteller besonders noch Nina de Liguoro (Genoveva) und Alex Bernhard (Jean Claudes erprobter Freund) hervor. Ein abwechslungsreiches Beiprogramm füllt im übrigen die zwei Anstunden.

### Entlassungsfeier

Die **Kleinische Handelsschule** beendete ihr 66. Schuljahr mit der Entlassungsfeier. Direktor Kleinich hielt eine Ansprache an die schiedenden Schulsöhne. Belohnungen erhielten 23 Abgehende; die Senior I: 1 Abgehende, die II: 20, die III: 47, die IV: 81, die V: 81, auf die anderen entfielen die nachfolgenden Zeugnisse. Zur Verteilung kamen 15 Preisbücher, gestiftet von der Organisation zur Verteidigung der Elternrechte, vom D.V.B., vom D.V.A., vom D.V.M., vom I. Dresdner Damenverein für Kurzschrift und von Oberlehrer Rood. Die Entlassungsrede hielt Handelslehrer Gurausch. Er entwickelte vor den Abgehenden das Problem der Jugend. Jugend kann verstanden werden als der Beginn eines Lebensabschnittes und als Möglichkeit, das Leben unter höchsten Zielen, unter Idealen zu stellen. Der Genuss einer Daseinsperiode, in der sich die Kräfte des Erlebens am stärksten zusammendrängen, ist naturgemäß von kurzer Dauer; die Befreiung des Handelns aus dem besten Fähigkeiten der Persönlichkeit heraus läßt das Leben niemals verfließen; sie erhebt es zu ewiger Jugend. Hieraus resultieren die Abgehenden die Pflicht und die Verantwortung, die sie als Schulsöhne der Welt und der Menschheit gegenüber haben. Rudolf Brömmel umrahmte die Feier mit den Vorträgen von Chopins Prélude G-Moll und Mendelssohns Lied ohne Worte.

**Städtische Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule.** Die Entlassungsfeier der Gewerbe- und Handelsschülerinnen wurden durch stimmungsvolle Chöre unter Leitung von Fräulein Thea Reumann verziert. Studiendirektorin Starke sprach über die Bedeutung des Vertrauens im Leben und Beruf und verabschiedete die jungen Mädchen mit herlichen Wünschen für die Zukunft. Abgehende und in der Schule noch verbleibende Schülerinnen sprachen freundliche Abschiedsworte. Oberstudiendirektorin I. A. Hofrat Professorin Kaufmann und frühere Lehrerinnen der Schule wohnten den Feiern bei.

Aus der **Dr. Spinnereisenhandelschule** beschloffen unter dem Vorsitz des Schulrats Burdhardt die schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungen den dreijährigen Lehrgang. Den Prüfungen in Rechnen, Hausarbeit, Redekunst und Vertikalarbeit wohnten Geh. Regierungsrat Dr. Belschner, die Abteilungsleiterin der Berufsberatung, Vorstandsmitglieder des Hausfrauenvereins und des Allgemeinen deutschen Frauenvereins bei. Alle 24 Prüflinge bestanden die Prüfung und erhielten folgende Hauptzeugnisse: Im Betragen sämtlich 1; in den Leistungen 1: 1b, 2a, 4; 2: 2a, 3; 3: 2a, 4; 4: 2a. In ihrer Entlassungsrede mahnte die Vorsitzende zu großer Arbeit und heiterem Sinn. Der besten Schülerin überreichte Frau General Weichmann, die Vorsitzende des Hausfrauenvereins, eine wertvolle Prämie.

**Platzmusik durch 60 Schüler.** Das 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchester gibt am 1. Osterfesttag von 10.30 bis 11.30 Uhr auf der Marienhof-, Rüdiger- und Waldstraße im Häuserblock „Palmbühnen“, sowie von 12 bis 1 Uhr Riesaer Platz, Großenbühner Straße, eine Platzmusik. Der Verein ist anerkannter Jugendpflegerverein und steht an erster Stelle des Landesverbandes Sächsischer Knaben- und Jugendmusikvereine.

**Rassekunde-Ausstellung in Chemnitz.** Am 14. April veranstaltet der Rassekundliche Klub Chemnitz seine 17. Große Rassekunde-Ausstellung aller Rassen. Bekannte Rassekundler führen für sachgemäße technische Durchführung der Ausstellung. Abgesehen von den hohen Staats- und Stadtbrennpreisen gelangen große Geld- und Ehrenpreise zur Vergebung. Von der Erhebung von Standgebühren bei Zugangsgruppen wird abgesehen. Fast alle besuchenden Rassen verhalten Sonderausstellungen. Wichtigste wird ein Bindungsrennen und eine Vorführung von Polizeihunden stattfinden. Die Ausstellung selbst wird abgehalten in der großen Sporthalle in Chemnitz-Altendorf. Meldeschluß der Ausstellung ist der 4. April. Geschäftsstelle: Carl Georg, Chemnitz, Nordstraße 9, Tel. 41074.

**Geschlechter Einbruch.** Ein Wächter der Dresdner Wache- und Schließgesellschaft stellte in der Nacht zum Mittwoch kurz nach 10 Uhr auf einem Werkplatz an der Rosener Brücke einen Einbruch in die dortigen Büroräume fest. Die Diebe sind durch das rechtzeitige Einzukommen des Wächters an der Ausübung ihres verbrecherischen Vorhabens verhindert worden.

### Kleine kirchliche Nachrichten

**Ev.-luth. Domkirche.** Karfreitag 10 Uhr Heiligabendmessen. Anschließendes Abendmahl. Oberkirchenrat D. Dr. Siebel. Prediger: O. du Vaux.

**Evangelische Kirche.** Eine bisher unerschlossene Passionsmusik von Carl Schumann bringt Kantor Wilhelm Schardt in der Karfreitagmessen in der Domkirche, nachmittags 3 Uhr, zur Aufführung. Das Programm verzeichnet außerdem Werke von R. Wagner, G. H. Richter und G. H. Richter und eine neuzeitliche Choralkantate „O Täuseligkeit, o Herzleid“ von E. Kral. Ausführende: Chor, Solisten und Orchester der Kantorei. Mitwirkung: Heubald Balkau (Alt), Herr G. Scheibauer (Bariton). Leitung: Wilhelm Schardt. Eintritt frei.

**Evangelische Kirche.** Am Karfreitag 3 Uhr findet in der Kirche eine kirchliche Kundschaft statt. Mitwirkung: Der Kirchenchor St. Jakob. Leitung: G. Fregeowitsch.

**Katholische Dresden-Trachen, Operntrache.** Karfreitag abends 7 Uhr in der neuerrichteten Kirche St. Nikolai. Konzert Hermann Klemm. Werke von Schütz, Bach, Seb. Bach, Hill, Vm. Bach, Schütz, Dominius. Ausführende: Katharina Dierck, Sopran, Solte Reigle, Alt, Paul Lange-Hroberg, Staatsoper, Violone, Deina Krause, Ober, der Konzeptions Dresden-Trache. Orgel und Leitung: Kantor Hermann Klemm. Für Schwerkrankenbesuch, Erwerbslose und alle Rentner Eintritt frei.

**Friedensgemeinde Vorstadt Eddian.** Am Osterfesttag findet nach dem Einläuten des Heiles 17 Uhr Chordiasen vom Turm der Friedenskirche durch den Volontarchor statt.

**Johannevangelische Namdort-Bühnen.** Karfreitag, nachm. 3 Uhr musikalische Kundschaft: Das Leben und Sterben Jesu. Einzelgesänge von Ph. Em. Bach, Walter Courvoisier und aus der Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach; Kinderchöre a cappella und mit Orgel aus dem 17. Jahrhundert und von Paul Preßler; Orgelvorträge von Weidenhagen, Weismann und Otto Walling. Ausführende: Gertra Döhme (Alt), der Kapellchor, Kurt Schubert; Orgel und Leitung.

### Nachrichten aus dem Lande

**Ein jugendlicher Mordtäter.** Rühlsdorf. Auf dem Frauenadorf des hiesigen Bahnhofs wurde ein 14 Jahre alter, aus Riesa stammender Bursche, der dort übernachtet hatte, erwischt und der Polizei übergeben. Nach seinen Aussagen wollte er sich das Hauptgehirn durch einen Stein auf den Kopf schlagen und hatte sich dorthin auf die Reise gemacht.

**Orgelweihe.** Cella (Bez. Dresden). Die Weihe der neuen 16stimmigen Orgel, ein Werk der Dresdner Firma Gebr. Schmidt, erfolgte am Palmsonntag durch Kantor Richter. Konzertführerin Fräulein Dering (Rabenau) verkündete die Konfirmationsfeier durch Hummels „Halleluja“.

**Massierle Einbrecher.** Neißland bei Rengefeld i. L. In der Nacht zum 23. März sind hier zwei Unbekannte in das von einem älteren Ehepaar allein bewohnte Grundstück eingedrungen. Nachdem sie im Erdgeschoss die Behältnisse der Wohnstube und der Schuhmacherverwerkstatt durchwühlt hatten und ihnen 50 RM in Bargeld, darunter neue Händmarke, eine goldene sorgfältig gearbeitete Panzeruhr sowie ein aufklappbares Anhängel für Photographien und mit eingraviertem Stern auf der Rückseite und eine ältere Taschenlampe in die Hände gefallen waren, haben sie sich nach dem im 1. Stockwerk gelegenen Schlafzimmer begeben und von dem Ehepaar unter Vorhalten von mutmaßlichen Schusswaffen und der Drohung des Erschießens, wenn es sich nicht ruhig verhalten würde, 10 Reichsmark gefordert. Die beiden Unbekannten trugen hierbei schwarze Gesichtsmasken und sind unerkannt entkommen. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der Uhrreste werden an die Kriminalabteilung Freiberg oder an den nächsten Gendarmereiposten erbeten.

**Eine neue Fußbrücke in Zwittau.** Zwittau. Von der Stadterhaltung wurde der Bau einer neuen Fußbrücke beschlossen. Die Kosten werden sich auf rund 600 000 Mark belaufen.

**Pfarrer Weislog.** Plauen. Im Stadtfrankenhaus, das er wegen eines schmerzhaften Leidens verlassen mußte, starb der seit einigen Monaten beurlaubte Pfarrer Weislog. Mit ihm hat die Lutherische Jugend ihren väterlichen Führer und Berater, das evangelische Volkland einen seiner treuesten Söhne und das evangelische Deutschland einen charakteristischen Vertreter verloren. Weislog war am 30. März 1857 in Reichenbach i. A. geboren. 1885 wurde er dritter Stadtdiakon in Plauen, 1888 zweiter Stadtdiakon und am 1. April 1893 nach der Abtrennung der Paulus- und Lutherergemeinde selbständiger Pfarrer der Lutherergemeinde.

**Durch Gasvergiftung verunglückt.** Reibitz. Der Rentner Ernst Schneider und die mit ihm zusammenlebende Rentenermpfängerin Emilie vermittelte Vierzling wurden in ihrer Wohnung besinnungslos aufgefunden. Der Gaslocher brannte noch, während der Lampe Gas entströmte. Bei Frau Vierling waren die Wiederbelebungsbemühungen erfolgreich, während bei Schneider bereits der Tod eingetreten war. Es handelt sich um einen Unfalltod.

**Aufführung des Explosionsunglücks in Jerisa.** Glauchau. Bei dem Explosionsunglück, das sich in der Nacht zum 17. März in Jerisa bei Glaucha ereignete, bei dem ein Wohnhaus zerstört worden war, wurde bekanntlich auf der Staatsstraße ein schwer verletzter Mann aufgefunden, der angeblich von einem Auto angefahren worden zu sein. Es wurde aber festgestellt, daß der Mann irgendwo mit dem Explosionsunglück in Verbindung stehen mußte. Der Schwerverletzte ist der Arbeiter Röhler aus Glauchau, der noch im Glauchauer Krankenhaus liegt und der jetzt in der Angelegenheit vernommen werden konnte. Röhler gibt an, daß er in der fraglichen Nacht durch das Fenster in das Haus des Schuhmachers Zimmermann eingeklettert ist, um dort auf ein Mädchen zu warten, mit dem er ein Stelldicheln verabredet hatte, da der Besitzer des Hauses abwesend war. Beim Verlassen, mit Hilfe von Benzin im Ofen Feuer anzumachen, sei plötzlich ein Brand entbrannt, der sich rasch ausgebreitet habe und durch den sämtliche Benzinbehälter explodiert seien. Während der Explosion sei er auf die Straße gesprungen, wo man ihn schwer verletzt auffand. Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Töblich verunglückt.** Burgen. Der Mühlendirektor Robert Weischoff in Frembswalde starb beim Abnehmen der Windmühlensägel aus einer Höhe von etwa zehn Metern ab und blieb mit schwersten Gliedern tot liegen.

### Eine Bestimmungsmessung vor Gericht

Das Urteil gibt die Bedenken gegen die Berechtigung des Gelehes an

Vor dem einsamen an der Landstraße liegenden Gasthof „Goldener Dahn“ in Altenhain bei Chemnitz waren im April 1927 mehrere Mitweidauer Technikumsbesucher mit einem Kraftomnibus vorgefahren und hatten sich in die große Saalstube begeben, wo bald lustig die Schläger zur Bestimmungsmessung flirrten. Die Wirthe, die die Studenten von einer früheren anderweitigen Pachtung her gut kannte, schloß angelich und merkte von dem ganzen Treiben um so weniger, als die Pausanten ihr Bier selbst am Büfett holten und so keine Bedienung in den Saal kam. Natürlich ging es nicht ohne Verwundete ab, die sich sorglos zeigten. Der Einstiebler Gendarmereiposten bekam aber doch von der Geschichte Wind, kam aber zu spät; die Techniker hatten sich verduftet, und nur noch der Tod- und Kernolgeruch deutete auf ihr Walten hin. Kurz entschlossen benachrichtigte man die Chemnitz Polizei, die auch das Auto der Techniker auf dem Stadtgebiete aufzuhalten vermochte und die Pausanten nach der Wache brachte. Nunmehr hatte sich der Student Reiblich aus Plauen mit neun Kommilitonen und die Gasthofspächterin vor dem Chemnitz Schöffengericht zu verantworten. Die Untersuchung konnte aber nur Reiblich die Teilnahme am „Zweikampf mit tödlichen Waffen“ nachweisen, der deshalb zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, während das Gericht gegen die Pächterin auf 200 Mark Geldstrafe erkannte. Das Urteil erklärte, daß man nach dem Gelehe zu einer Verurteilung haben kommen müßte, wenn auch gegen die Berechtigung des Gelehes starke Bedenken bestehen könnten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Schluß der Anzeigenannahme**  
für die Osternummer  
Sonnabend vormittag 9 Uhr  
Für Familienanzeigen 10 Uhr  
Verlag der Dresdner Nachrichten

### Aus dem Polizeibericht

#### Ein Schneider, der Stoffe unterschlägt

Beim Kriminalamt Dresden liegen eine Anzahl Anzeigen vor, wonach der 30 Jahre alte Schneider Friedrich Dinge von hier die ihm von Kunden übergebenen Anzugstoffe unterschlagen hat. Die Stoffe sind meist bei einem reisenden Stoffhändler gekauft worden, der den Kunden Dinge empfohlen hat. D. ist flüchtig. Personen, die von ihm Stoffe gekauft oder als Pfand genommen haben, werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 8 b, gebeten.

#### Schulinder betrogen

Ein Unbekannter macht sich auf der Straße an Schulkinder heran, die Fahrräder oder Warenpakete bei sich haben. Er schickt die Kinder nach einer angegebenen Wohnung, um dort Pakete abzuholen und nimmt das Fahrrad oder Paket mitnehmen an sich. Der gegebene Auftrag ist nur ein Vorwand. Während die Kinder den Scheinauftrag ausführen, verschwindet der Unbekannte mit den zurückgelassenen Sachen. Mit diesen verübt er neue Betrügereien. In einem Schulgeschäft erlangte er vier Paar Herrenschmuckstücke, die er zur Auswahl mitgenommen hat. Als Pfand ließ er ein Fahrrad und 1 Paket mit einem Runderanzug zurück. Beide Sachen hatte er tags zuvor Kindern abgenommen. Der Täter wird beschrieben: 26 bis 30 Jahre alt, 163 bis 167 groß, schlank, barlos, hat große Nase, trägt hellgelbe Windjacke, lange braune Manschettenhose, blaue Schiffermütze. Bei seinem Wiederauftreten übergebe man ihn der Polizei. Sachdienliche Angaben, insbesondere über den Verbleib der erlangten Sachen, werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85b, erbeten.

#### Ich komme vom elektrischen Werke

In einer Schankwirtschaft auf der Großenbühner Straße erlitten vor einigen Tagen ein Unbekannter, der angeblich vom elektrischen Werk zu kommen, um die Lichtleitung nachzusehen. Er machte sich an der Leitung zu schaffen, setzte andere, viel zu starke Sicherungen ein und verlangte für Instandsetzung der Leitung 24 Mark, die er auch erhielt. Am Abend verlegte die Lichtleitung und mußte erst durch einen Fachmann wieder in Ordnung gebracht werden. Offenbar hat man es mit einem Betrüger zu tun. Der angehende Monteur tritt sehr sicher auf und zeigt einen Lichtbildausweis vor. Er nennt sich Rudolf Borscher oder Gottfried Borscher, ist anscheinend Kraftwagenführer, etwa 26 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, barlos, trägt blauen Schloßanzug, graues Jackett, blaue Schiffermütze mit Abzeichen „zwei Blitze“. Es wird angenommen, daß der Schwindler auch anderweit auf ähnliche Weise aufgetreten ist. Angaben werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85b, erbeten.

#### Zigaretten Diebstahl in einer Schankwirtschaft

In der Nacht zum Montag wurden in einer Schankwirtschaft in Trachau etwa 600 bis 700 Stück Zigaretten, Zigarettenboxen und Tomaten gestohlen. Der Täter hatte sich durch Eindringen einer Fensterherde Zutritt zu den Geschäftsräumen verschafft. Sachdienliche Mitteilungen werden nach der Kriminalabteilung Trachau, Rothmühlstraße 14, erbeten.

#### Immer wieder Geflügel Diebstähle

Aus der Gartenkolonie an der Pröbelsstraße wurden 3 weiße und 1 braune Ente und 1 schwarze Gans gestohlen. Wie in den bereits gemeldeten Fällen waren auch hier die Geflügelställe gewaltig geöffnet und die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Angaben über die Diebe und den Verbleib des Geflügels werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, erbeten.

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden  
**NIVEA KINDERSEIFE**  
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorgen um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.  
Preis 70 Pf.



Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für NIVEA-CREME

Reiben Sie abendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde. Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.50, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00



Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 28. März

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

19 Uhr: Schallplattenkonzert.
2,15 Uhr: Vortragsbesprechung der Schif. Sonderbibliothek, Dresden.
4,30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Wilhelm Meißner.
6,05 Uhr: Steuertrudlung.
6,30 Uhr: G. van Eyeren und C. M. Wolff: Spanisch für Hochschrittene.
7 Uhr: Prof. Dr. Goldschmidt, Berlin: „Das megalomane Petrochemieproblem.“
7,30 Uhr: Prof. Dr. Wittmann, Berlin: „Aus der Praxis eines Musikbibliothekars.“
8 Uhr: Paul Graener mit eigenen Werken.
9,30 Uhr: Vortragsbesprechung der Schif. Sonderbibliothek, Dresden.
10,05 Uhr: Zeitangabe, Scherzbericht, Wettervoraussetzung, Pressebericht, Bekanntgabe des Konzertprogramms und Sportkurz.

Berliner Sender

12,30 Uhr: Die Sternstunden für den Wandwrt.
3,30 Uhr: Dr. Bruno Borchardt: „Plauderei über die Namen von Sternbildern.“
4 Uhr: Dr. Paul Boven, Frankfurt a. M.: „Der Sport in der Dichtung.“
4,30 Uhr: Konzert Kinder Künstler.
5,30 Uhr: Rezitationen.
6,10 Uhr: Dr. Werner Deggmann: „Die Erlösung aus dem Wohnungselend der Großstädte durch Gartenhofbildung.“
6,30 Uhr: Prof. Dr. A. Bierland: „Gefühlshaltungen der Gegenwart.“
7 Uhr: Dr. Max Cöbörn: „Reiter der klassischen Kunst.“
7,30 Uhr: Jugendbühnenwoche: „Sozialistische Erziehung der Jugend.“
8 Uhr: Siehe Mitteldeutscher Sender.
Anschließend: „Berliner Faustspiel um 1400.“

Königsmusterhausen

12 Uhr: Hauptmann a. D. Billy Meyer: Epäler- und Wehlehren im Freisport.
1,45 Uhr: Bildfunkvorführung.
2,30 Uhr: Rinderkunde.
3 Uhr: Min.-Rat Grimm: Aus dem Preuß. Kultusministerium: Preuß. Reifeprüfung.
3,40 Uhr: Traute Rede: Ein Besuch im Franzosenlager.
4 Uhr: Oberstudiendirektor Prof. Dr. Paul Hildebrandt: Wein und die Menschheit.

4,30 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
5,30 Uhr: Mag. Maximilian Müller-Jabusch: Weisheitliche Gedichte.
6,30 Uhr: Dichterkunde: Fritz Walter Bilschlag.
6,55 Uhr: Dr. H. Schindler: Der augenblickliche Stand der landwirtschaftlichen Marktbeobachtung.
7,30 Uhr: Prof. Dr. Viktor Schreper: Der reisende Kaufmann: Grundlagen der Gesprächsführung.
8 Uhr: Siehe Mitteldeutscher Sender.
Anschließend: Übertragung aus Berlin.

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:
(Preise in Pfennigen und für 1/2 Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengeneinheit angegeben ist)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Bruch 90 bis 120, Bauch 90 bis 110, Hochrippe 100 bis 120, Querrippe 90 bis 110, Bratenfleisch und Keule 110 und 150, Hackfleisch 100 bis 140, Schaf 110 bis 160, Gans, unangehäut 120 bis 140, ausgehäut 190 bis 200, Gefrierfleisch, zerlegt 70 bis 110, zerlegt 80 bis 120, Kalbfleisch, Schmalzfleisch 200 bis 240, Keule 120 bis 140, Bug und übrige Teile 110 bis 180, Schweinefleisch, Keule 110 bis 130, Bug 110 bis 120, Karree 150 bis 180, Bauch 100 bis 120, Kopf 70 bis 90, Rindfleisch 80 bis 100, Pökel 110 bis 140, Schmalzfleisch, Keule und Bug 120 bis 150, Roteileiten 120 bis 140, Rindfleisch 120 bis 150, Rindfleisch 140 bis 160, Schinken im Stück 180 bis 240, im Querschnitt 220 bis 260, inf. Speck, ger. 140 bis 160, roh 120, ausl. Schweinefleisch 85 bis 90, Schmer 90 bis 120, Rindfleisch 60 bis 70, Zerlegt- und Salamitwurst 220 bis 230, Weiss-, Blut-, Pfeffer- und Vanillewurst 120 bis 160, Pfeffer 100 bis 120, Wildbret (plombiert): Rot- und Dammwild, Rindfleisch 60 bis 80, Hühner und Keule 150 bis 180, Rehwild, Hühner 200 bis 220, Blatt 140 bis 150, Keule 220 bis 240, gef. Gänse 170 bis 180, Kaninchen 120 bis 130, Wildgeflügel (Stück): Fasanenbrühe 350 bis 500, Fasanenbrühe (plombiert) 300 bis 350, Rebhuhn gebr. Geflügel (Stück): Junge u. Hasententen 400 bis 600, Junge u. Hasenbrühe, alte 300 bis 500, junge 300 bis 600, Junge u. Hasententen 100 bis 300, Geflügel gebr. gebr. Geflügel: Gänse, Junge 250 bis 260, alte 110 bis 160, Enten 150 bis 170, Kapuziner 100 bis 200, Truthühner 120 bis 150, Truthühner 150 bis 180, Hühner, alte 130 bis 160, Junge 140 bis 180, Tauben (Stück) 50 bis 100, Rebhuhn gebr. und Schmalz: Karven 150, Schinken 220, Bunte Fische, Dorsch 70, Aelche (Stück) 12, Frische Fischwaren: Rheinlachs 400 bis 500, Silberlachs 800, Steinbutt 200 bis 280, Seezungen 270 bis 300, Sander 110 bis 130, Stöckchen 90 bis 120, Schollen 70 bis 80, Rabelau 45, Schmalz ohne Kopf 50 bis 60, Rotzungen 100 bis 110, Seelachs 45, Rotbarsch 50 bis 55, CbH, CbB- und Gartenfrüchte: Äpfel, Äpfel 50 bis 80, inf. Tafeläpfel 40 bis 70, Wirtschaftäpfel 15 bis 30, Wirtschaftäpfeln 40, Tafelbirnen 60, ausl. Weintrauben 80 bis 100, trockene Weintrauben 85 bis 90, Kartoffeln: (50 Kilo) 600 bis 700, (1/2 Kilo) 7 bis 9, Kartoffeln: 20, Salatart. 12 bis 18, Grünwaren: Rosenkohl 80 bis 90, Grünkohl 50 bis 60, Zeltener Röhren 50 bis 60, Petersilie (Bündel) 9 bis 15, Schnittlauch (Bündel) 10, Pfeffer 700, Spinat 50 bis 60, Paprika 250 bis 260, Korb 150 bis 180, Mören 20 bis 25, Zwiebeln, inf. u. ausl. 28 bis 35, Knoblauch (Stück) 5 bis 15, Tomaten, inf. 70 bis 80, ausl. 20 bis 30, ausl. Blumenkohl (Stück) 50 bis 100, Kohlrabi 22 bis 25, Weichkraut 30 bis 35, Weißkraut 30 bis 35, Kohlraben 15, Röhrlin 35 bis 45, Meerrettich 120 bis 130, Rettiche (Stück) 15 bis 20, Sellerie (Stück) 25 bis 30, Hef. Kopfsalat (Stück) 30 bis 50, ausl. Salatarten (Stück) 80 bis 150, rote Rüben 25 bis 30, Radieschen (Bündel) 85 bis 90, Schwarzwurzel (Bündel) 40 bis 45, Petersilienwurzel (Bündel) 20 bis 30, Porree (Bündel) 30 bis 40, Rhabarber 80 bis 100, Stachel 90 bis 100, Sauerkraut 25 bis 30, Pilze: Champ-

Amtl. Bekanntmachungen

Geschäftigkeit in den städtischen Kassen und Kassen am 28. März 1929
Am Ostermontag sind die städtischen Kassen bis 12 Uhr, die städtischen Kassen nur bis 11 Uhr vorzeitig für den Betrieb mit dem Publikum geschlossen, mit folgender Ausnahme:
Die Stadtkasse mit ihren Kassenstellen bleibt geschlossen. In der Hauptkassette der Stadtkasse, Gewandhausstraße 2, wird ein Schalter von 10 bis 12 Uhr für Wechselzahlungen geöffnet sein.
Straßenperrungen
Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fuß- und Reitverkehr
vom 1. April ab die Waisenhausstraße zwischen Trompeterstraße und Georgplatz.
Der Straßenbahnverkehr wird in der Waisenhausstraße einseitig aufrechterhalten. Die Warenansuhr für die Grundstücke wird täglich von 8 bis 10 Uhr gewährleistet. Die Prager Straße in der Kreuzung mit der Waisenhausstraße wird in 7 Meter Breite für den Durchgangsverkehr freigehalten.
Ungültiger Ausweis
Der auf den Namen Arno Christoph am 11. Januar 1919 vom Polizeipräsident Dresden ausgestellte Führerschein - Nr. 17 - CI - ist abhandengekommen und wird für ungültig erklärt.

Vorschläge für den Mittagstisch

Kerbsuppe, Verlorene Eier mit Speckstunde, Kapuziner-Salat.

Parkett der Neustadt

Königstraße 15 - Ruf 56004
Neust. Kasino-Betriebsges. m. b. H.
Donnerstags vornehmer TANZ-ABEND
Meister Plietzsch - Marko

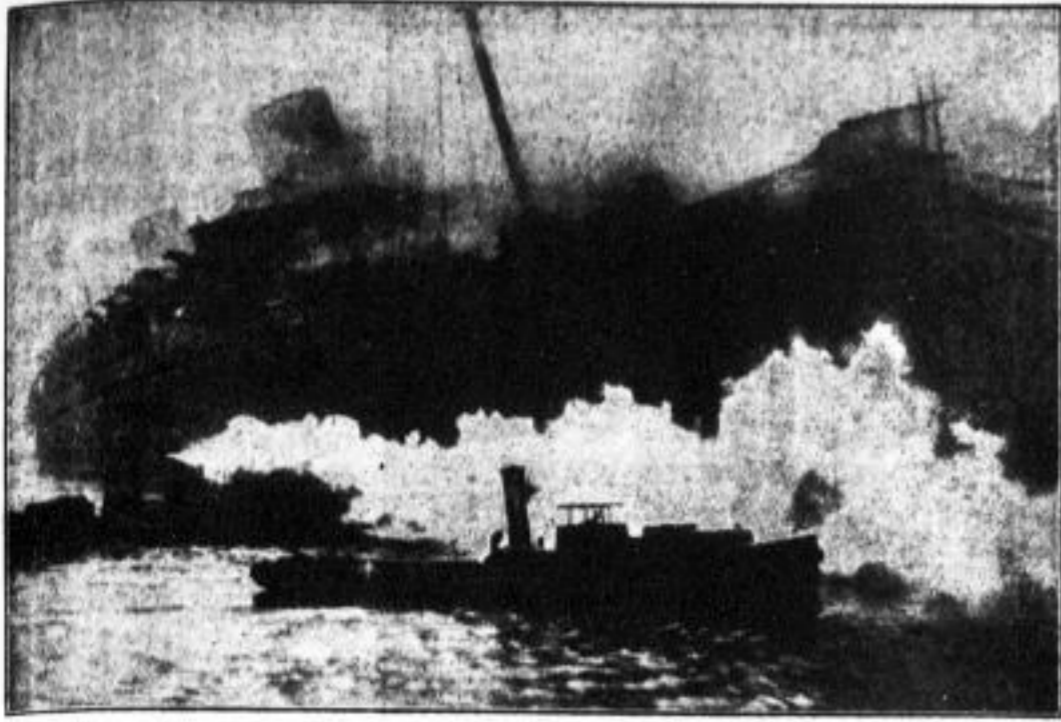
7. Zwinger-Geldlotterie
Ziehung bestimmt 6. u. 8. April
Gesamtgeldgewinne 160 000 Mk.
Lose zu 1.- Mk. bei allen Kollektoren

AGO-Konditorei
(Seestraße, Ecke Altmarkt)
Ostereier in allen Ausführungen
Neu! Baumkuchen-Ei
Für die Feiertage: Kuchen, Torten, Osterbrote usw., Ananas-Baumkuchen und -Ringe (ges. geschützt) im Geschmack unerreicht.

Die Dresdner Nachrichten liegen in
Bautzen
In nachstehend aufgeführten Hotels, Gasthöfen, Gastwirtschaften, Restaurants, Cafés und Weinstuben auf.
Hotel „Gutes Fremdenhof“, Strehlaer Straße 1
Hotel „Kurfirst“, Holzmarkt 15
Hotel Rächlitz, Tuchmacherstr. 23
Hotel „Weintraube“, Torgasse 1
Hotel „Weißes Roß“, Auß. Lauenstr. 11
Hotel „Zur Krone“, Steinstr. 15
Gasthof „Drei Linden“, Dresdner Str. 1
Gasthof „Zum Forsthaus“, Steinstr. 26
Gasthof „Zum Krug“, Töpferstr. 33
Gasthof „Zum Markgraf“, Holzmarkt 17
Gasthof „Zur Stadt Görlich“, Kornmarkt 34
Gastwirtschaft „Albtagarten“, Strehlaer Straße
Gastwirtschaft „Alter Bierhof“, Theatergasse 6
Gastwirtschaft „Gambrinus“, Moltkestr. 1
Gastwirtschaft „Goldner Stern“, Kornmarkt 30
Gastwirtschaft „Lauenschänke“, Äußere Lauenstraße 27
Gastwirtschaft „Lusatia“, Löbauer Str. 26
Gastwirtschaft „Schützenhaus“, Schießpl. 1
Gastwirtschaft „Zu den vier Jahreszeiten“, Kornmarkt 13
Gastwirtschaft „Zum Echten“, Lauengraben 16
Gastwirtschaft „Zum Römer“, Holzmarkt 4
Gastwirtschaft „Zum Schwan“, Seidau 262
Einkehrhaus Spenke, Wendisch. Graben 18
Bahnhofsrestaurant Bautzen
Restaurant „Biertunnel“, Hint. Reichenstr.
Restaurant „Brauhausgarten“, Neusalzer Straße 4
Restaurant „Central-Theater“, Neugraben 9
Restaurant Kari Jäckel, Dresdner Str. 1
Restaurant „Jägerhof“, Steinstr. 1
Restaurant „Klosterschänke“, An der Petrikirche 1
Restaurant Franz Raasch, Seidau 252
Restaurant „Zum goldenen Adler“, Hauptmarkt 4
Restaurant „Zum Fuchsbau“, Hintere Reichenstr.
Café „Bismarck“, Seminarstr. 9
Café Biesold, Reichen 7
Café Fleischer, Neugasse 1
Café Rich. Hofmann, Tuchmacherstraße 34
Café Kneschke, Oerberstr. 3
Café Lehmann, Wendische Str. 8
Palast-Café, Kaiserstr. 11
Wendisch Café, Lauengraben 2
Konditorei u. Café Jannasch, Kaiserstr. 5
Konditorei u. Café Müller, Gastewitzstr. 44
Gleibners Weinstuben, Theaterstr. 1
Küttners Weinstuben, Lauensteiner Str. 1
Annahmestellen für Inserate und Abonnements:
H. Lindner, Bautzen, Kaiserstr. 2
Eduard Rühl's Buchhandlung (Inh. G. Thomas), Bautzen, Lauengraben 8
M. & R. Zocher, Buchhandlung, Kornmarkt
Frau Rosa Michael, Bautzen, Nordstr. 20, III.

HERREN-EMDEN BINDER
sind für Herren willkommen
Oster-Geschenke
Herren-Hemden, Popeline und Trikotline in aparten, modernen Mustern, 9.50
Herren-Sporthemden mit Kragen 4.90
Herren-Schlafanzüge in apart. Farben-Zusammenstellungen, 10.00
Reinseid. Binder, ausgewählt moderne Farben und Muster 2.75
Herren-Handschuhe, prima Flor und Imitiert Dänisch 1.00
Herr.-Leder-Handschuhe Nappa- u. Dänisch Leder 5.00
DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG
ESDERS
PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE





Der Ozeantriese „Europa“ in Flammen. Im Vordergrund die Feuerlöschboote

Scherf

# Die wirtschaftlichen Auswirkungen der „Europa“-Katastrophe

## Ein schwerer Schlag gegen die deutsche Handelsflotte

Durch den Verlust des Luxusdampfers des Norddeutschen Lloyd, „Europa“, hat nicht allein die deutsche Handelsflotte einen schweren Schaden erlitten, sondern darüber hinaus auch die gesamte deutsche Wirtschaft. Durch das Unglück ist

das Aufbauprogramm des Norddeutschen Lloyd auf das empfindlichste gestört

vor allem kann, vom Sachschaden ganz abgesehen, der Zeitverlust nicht mehr aufgeholt werden. Ende des Jahres 1928 beschloß der Norddeutsche Lloyd zwei Riesenzuschnellkämpfer, die „Bremen“ und „Europa“ zu bauen. Dieser Entschluß erregte damals berechtigtes Aufsehen. Aber es handelte sich hier nicht um einen taufenden Versuch durch großzügige Mittel, die Bedeutung der deutschen Handelsflotte für die nordatlantische Schifffahrt zu heben, nein, es war dringende Notwendigkeit, die den Norddeutschen Lloyd zu diesem Programm veranlaßte. Denn in der ganzen Welt hat ein großes Netz von bedeutendsten Schifffahrtlinien eingesezt. Es ist zu bedenken, daß sich

der gesamte Passagierverkehr auf dem Nordatlantik seit dem Kriege völlig gewandelt

hat. Wurden früher die Amerikafahrten durch die Masse der Einwanderer bestimmt, so ist inzwischen eine völlige Änderung eingetreten. Der wohlhabende Amerikaner, der in seinen Ferien eine Europareise macht, stellt das Hauptsegment an Reisenden. In zwei Beziehungen muß er zufriedengestellt werden: er beansprucht

Luxus und Schnelligkeit

von dem Schiff, mit dem er die Ueberfahrt ausführt. Die Differenzen in den Fahrpreisen spielen nicht mehr eine so wichtige Rolle wie früher. Der Amerikaner gibt, um Zeit zu gewinnen und um es während der Ueberfahrt möglichst

bequem zu haben, lieber mehr Geld aus, als daß er ein erheblich billigeres und langsam fahrendes Schiff benutzte.

Schon vor dem Kriege tobte heiß der Kampf um das Blaue Band des Ozeans, der nur durch die „Titanic“-Katastrophe etwas gemildert wurde. Aber nach dem Kriege spielten die Schiffsgeschwindigkeiten wieder eine große Rolle. Dem deutschen Lloyd wäre es durch seine Riesenbauten, die in technischer Beziehung

das Rollenbeste darstellen, was im Schiffsbau geleistet werden kann.

gelungen, aus dem Weltreit als Sieger hervorzugehen. Aber mit ihm zugleich nahmen die großen internationalen Schiffbau-Gesellschaften Cunard, White Star und United States Lines den Kampf auf, die ebenfalls große Neubauten durchzuführen. Der große Propagandaaufschlag war jedoch dem Norddeutschen Lloyd sicher, da seine Schiffe als erste fertig werden mußten. Nunmehr ist es jedoch nur möglich, die „Bremen“ rechtzeitig fertigzustellen. Durch den langanhaltenden Werftarbeiterstreik sind die Arbeiten teilweise erheblich verzögert worden. Man hat durch Einlegung von zahlreichen Ueberstunden wenigstens etwas wieder einzuholen sich bemüht. Doch durch den Verlust der „Europa“ ist das ganze Aufbauprogramm des Norddeutschen Lloyd erheblich gestört worden. Die Hälfte des Kapitals, das für die Neubauten benötigt wurde, hat zwei Jahre lang umsonst gearbeitet.

Eine Schwächung der Position einer unserer potentesten Schiffbau-Gesellschaften bedeutet aber zugleich auch einen schweren Schaden für alle die Industrien, die mit ihr zusammenarbeiten. Dies gilt in erster Linie für die Werften. Es ist bekannt, daß die deutschen Werften schon seit vielen Jahren schwer um ihre Existenz ringen

müssen. Unter ganz anderen Bedingungen entwickelten sie sich zu ihrer jetzigen Größe. Vor dem Kriege gehörte die

deutsche Werftindustrie zu den blühendsten Industriezweigen. Aber nachdem das Aufbauprogramm der deutschen Handelsflotte beendet war und die Aufträge der deutschen Marine fast völlig wegfielen, kann keine deutsche Werft ihre Produktionskapazität nur annähernd ausnützen. Infolge der Not der Zeit ist eine ganze Reihe kleinerer Werften geschlossen worden, ihren Betrieb ganz einzustellen oder mit anderen zusammenzugehen. Am ungünstigsten entwickelte sich die Schichau-Werft, die vor dem Kriege eines der reichsten Industrieunternehmen war, aber seit dem Wegfall der Staatsaufträge unrentabel ist. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse bei der Hamburger Werft Blohm & Voß, die einen genügend großen Auftragsbestand hat. Aber bisher ist die Frage noch nicht geklärt, wie weit Blohm & Voß durch Versicherungen gedeckt sind und ob sie nicht durch die Brandkatastrophe schwere Verluste erleiden. Man wird abwarten müssen, wie der ganze Fragenkomplex gelöst wird. Man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß Blohm & Voß durch das Unglück nicht einen schweren Verlust erleiden. Dies um so mehr, weil durch den langen Werftarbeiterstreik die Verluste der Werften sehr groß sind.

Die gesamte deutsche Handelsflotte erleidet durch die Katastrophe einen schweren Schaden.

### Von der Größe des vernichteten Schiffes

Kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß ein Spaziergang rund um die „Europa“ ungefähr eine halbe Stunde dauerte. 2100 Passagiere hatte der Dampfer aufnehmen können, 800 Mann Besatzung waren bereits für die erste Fahrt verpflichtet. Mehr als 1000 Zentner Fleisch- und Wurstwaren, fast 300 Zentner Fische, nahezu 400 Zentner Geflügel und fast 500 Zentner Mehl sollte die „Europa“ für ihre erste Reise an Bord nehmen, außerdem fast 20 000 Liter Milch, 150 Zentner Butter, 100 000 Eier und je 15 000 Flaschen Wein und Mineralwasser. Alle diese Bestellungen gehen jetzt dem deutschen Lebensmittelhandel verloren. Fachleute, die in letzter Zeit Gelegenheit hatten, das fast fertige Schiff zu besichtigen, äußerten, daß es an Bequemlichkeit und Komfort alles übertreffen werde, was bisher geschaffen worden ist. Riesige Sport- und Sonnendecks sollten es den Passagieren gestalten, jeden nur erdenklichen Sport ausüben. In ausgedehnten Turnhallen, die mit zahlreichen Apparaten ausgestattet werden sollten, hätten sich die Passagiere betätigen können. Neben einem geräumigen Schwimmbad waren umfangreiche Badeanlagen eingerichtet, in denen der Reisende jedes gewünschte medizinische Bad hätte nehmen können. Nicht nur in der ersten, sondern auch in der billigsten Klasse sollten Bäder- und Brausebäder den Fahrgästen zur Verfügung stehen. In der ersten Klasse hätte es neben den Zimmern mit Privatbad eine Anzahl von Kabinen gegeben, die ein eigenes Brausebad besaßen sollten. Das der Speisesaal der ersten Klasse sehr elegant und schön eingerichtet werden sollte, ist selbstverständlich. Dieser Speisesaal wäre aber noch in den Schotten gestellt worden von einem großen Restaurant, das den Reisenden zur Verfügung stehen sollte, die

Ihre Mahlzeiten nach eigener Wahl einnehmen

wollten. Den Passagieren, denen etwa die tägliche Speisensolge nicht zugelegt hätte, sollte Gelegenheit gegeben werden, sich im Restaurant auf eigene Kosten zu verpflegen. Diese Reisenden hätten nur den Fahrpreis zu erlegen brauchen, während die Pauschalsumme für ihre Verpflegung fortgefallen wäre. Elegante Gesellschaftsräume, ausgedehnte Promenadendecks und behagliche Alkoven waren ebenso vorgesehen wie ruhige Bibliotheksräume, in denen Bücher für jeden Geschmack und jede Geistesrichtung ausliegen sollten. Eine Anzahl führender deutscher Firmen hatte bereits Verträge abgeschlossen, um sich einen der Verkaufsstände zu sichern, die gemeinsam eine Ladenstraße mit prächtigen Auslagen bilden sollten. Kostbare Juwelen, herrliche Kleider, elegante Anzüge und Luxuswäpche hätte man dort erleben können, förtliche Obst, erlesene Lederbissen und kostbare Parfüms. Hoffte man doch auf diese Weise den fremden Gästen zeigen zu können, daß die deutschen Firmen den Weltkampf mit ihren amerikanischen Konkurrenten nicht zu scheuen brauchen. Bedeutende Künstler hatten die Inneneinrichtung für die Luxuskabinen zusammengestellt, in den Speisecabins und Gesellschaftsräumen

### Bergmann-Elektricitäts-Werke, Aktiengesellschaft, Berlin N. 65.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Donnerstag, den 28. März 1929 mittags 12 Uhr im Verwaltungsgelände unserer Gesellschaft, Berlin N. 65 (Hauptstadtstr. 100) stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

- 1. Festsetzung des Geschäftsjahres nebst Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928.
- 2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Verteilung des Überschusses über die Verwendung des Reingewinnes.
- 3. Bestellung der Vorstands- für den Vorstand und den Aufsichtsrat.
- 4. Wahlrechtsänderungen.

Somit ist unsere Statuten werden die Herren Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, ersucht, ihre Aktien oder dem darüber ausgestellten Prokurat bis spätestens 20. April 1929 einmündlich bei dem Vorstand oder bei einer der nachbenannten Zweigniederlassungen vorzulegen:

**in Berlin:**  
bei der Deutschen Bank,  
bei der Direction der Elektrizitätsgesellschaft,  
bei der Zentralbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,  
bei der Bank des Berliner Kassenvereins (nur für die Mitglieder des Kassenvereins).

**in Köln am Rhein:**  
bei der Deutschen Bank, Filiale Köln am Rhein,  
bei der W. Schaaffhausenschen Bankverein N. G., Köln am Rhein,  
bei der Zentralbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Köln am Rhein.

**in Dresden:**  
bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Abteilung Dresden,  
bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden,  
bei der Direction der Elektrizitätsgesellschaft, Filiale Dresden,  
bei der Zentralbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Dresden,  
bei der Dresdener Kassenvereins Aktiengesellschaft (nur für die Mitglieder des Kassenvereins).

**in Frankfurt am Main:**  
bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt am Main,  
bei der Direction der Elektrizitätsgesellschaft, Filiale Frankfurt am Main,  
bei der Zentralbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Frankfurt am Main,  
bei der Frankfurter Bank, Frankfurt am Main (nur für die Mitglieder des Kassenvereins).

**in Hannover:**  
bei der Hannoverschen Bank, Filiale der Deutschen Bank, Hannover,  
bei der Direction der Elektrizitätsgesellschaft, Filiale Hannover,  
bei der Zentralbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Hannover.

**in München:**  
bei der Deutschen Bank, Filiale München,  
bei der Direction der Elektrizitätsgesellschaft, Filiale München,  
bei der Zentralbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale München.

Die dem Aktienprotokoll angelegenen Konfirmationen können den Herren Aktionären auch bei ihrer Zweigniederlassung vorgelesen werden. Es ist auch die Eintragung bei einem Notar zu thun.

Die Zulassung zur Generalversammlung erfolgt nur gegen Eintrittskarten, welche bis zum 3. Tage vor dem Beginn der Versammlung von den Zweigniederlassungen auf Grund der bei diesen oder bei einem Notar erlangten Eintragung verabreicht werden.

Jede der Herren Aktionäre und sonstigen berechtigten Personen durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter, Bevollmächtigten durch den Generalverwalter an der Generalversammlung ohne besondere Vollmacht teilnehmen. Im übrigen ist die Bestellung von Aktionären in der Generalversammlung nur durch schriftlich Bevollmächtigte gestattet.

Über die Anerkennung der Vollmachten, welche spätestens am 3. Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand vorzulegen sind, enthält das Statut die in der Generalversammlung anwesenden Mitglieder des Aufsichtsrates.

Berlin, den 26. März 1929.

Bergmann-Elektricitäts-Werke, Aktiengesellschaft.  
Der Vorstand.

Herrn Obersten! Herr  
H. Obst- und Beerenweine  
zu bill. Preisen, Norddeutschen Inselweine  
Zentralbankstr. 27 (b. Sachseplatz)  
Bismarck-Ostweinstellerei.

### Forderungen

sind erfolgreich ein  
Zahlungsstockungen  
beizugehen

Paul Krancher  
Rechtsvertreter  
14 Markstraße 14

### Ein Traghorn Wälche

(ca. 26 Pfund)

in welchem man bequem  
sich bewegen kann, ohne eine  
Gewalt zu brauchen, daher  
ist es ein wirkliches Helfer  
bei der Arbeit und in  
jedem Haushalt.

5 Mark

in Hermann Görlich's  
Großwäscherei, Ebert-  
straße 44, Tel. 22702 u. 22018

### Sie haben Bedarf



in erstklassigen Ge-  
schäfts-Druckmaschinen  
Rufen Sie uns an

Wir beraten Sie fach-  
männlich u. kostenlos



Liepich & Reichardt  
Graph. Kunst-Anstalt  
Dresden, Marienstraße  
Fernsprecher Nr. 25241

Fröhliche Osterzeit  
wünscht Ihnen  
**DIE WOCHE**

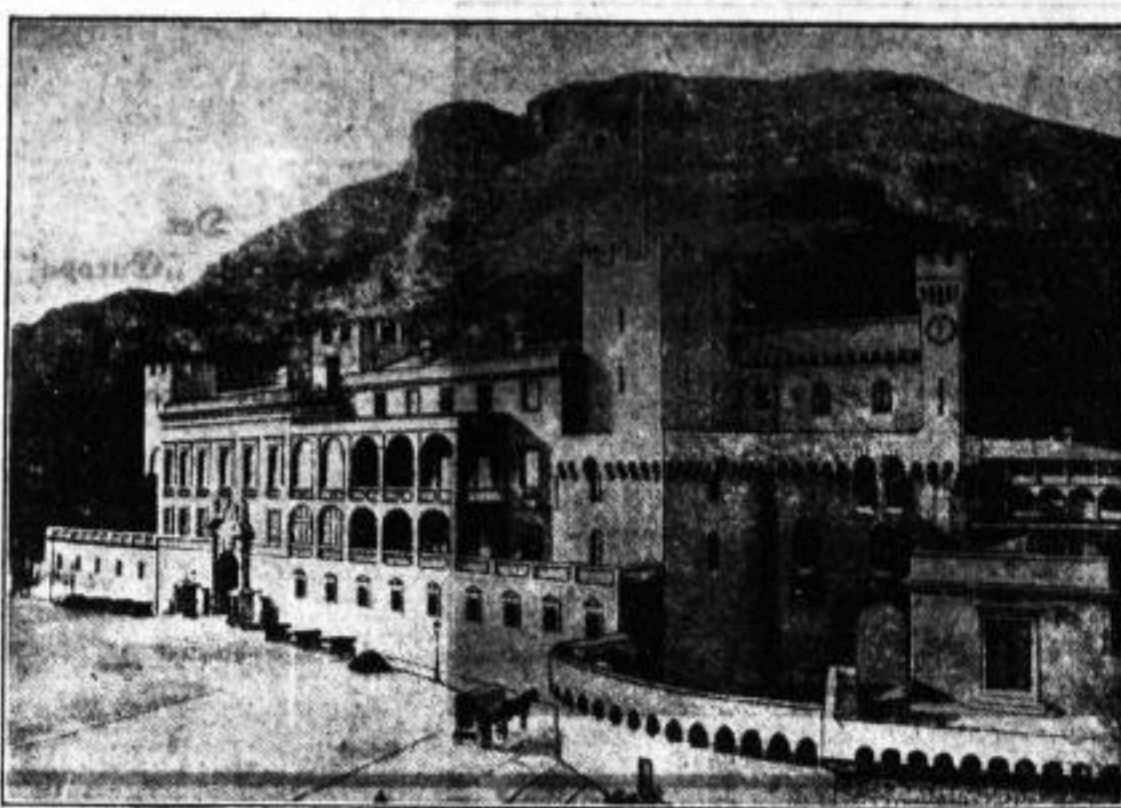
Wer schon reist, genieße das neue Heft auf der Fahrt. Für alle anderen ist es die richtige Lektüre in beschaulichen Feiertagsstunden

Aktuelle Bilder, bunte Oster-Bilder unserer bekanntesten Zeichner, interessante Beiträge - alles in allem: ein schönes Heft

Überall wo Bücher, Zeitschriften, Zeitungen gehandelt werden, gib's auch **DIE WOCHE**, Deutschlands populärste Zeitschrift

sollten Bilder und Zeichnungen berühmter deutscher Künstler hängen. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie ein glanzvolles Bild die kostbaren, verschwenderisch beleuchteten Gesellschaftsräume dieses schwimmenden Palastes abends geblendet hätten, wenn der Luxus in der großen Halle entfaltet worden wäre. Auch bei Sturm und hohem Seegang hätte die Behaglichkeit der Passagiere nicht zu leiden brauchen, denn technische Vorrichtungen sorgten dafür, daß das Stampfen und Vibrieren, das Schaukeln und Schlingern stark abgemildert wurde.

Wie eine ungeheure Felswand mutete die „Europa“ den Beschauer an, der von unten her an dem aus schwarzen und roten Stahlplatten zusammengefügteten Rumpf hinauf sah. Acht Millionen Nieten waren in den Schiffskörper eingeseigt worden, der von vier Maschinen betrieben werden sollte, 24 000 Tonnen verschiedener Blecharten hatte man mit über 8000 Eisenbahnwagen für den Schiffbau heranzubringen müssen, mehr als 10 000 Arbeiter hatten durch den Schiffbau Beschäftigung gefunden.



Das erstürmte Fürstenschloß von Monaco

Ist die neueste Sensation an der Riviera. Die schon lange vorhandene Unzufriedenheit führte zuerst zu Zusammenstößen mit den wenigen Politikern, aber die das Fürstentum Monaco verfiel. So dann drang ein Volkshausen erbitterter Monegasen in das Schloß und hat den regierenden Fürsten Louis II. gezwungen, die Ausschreibung von Neuwahlen zu genehmigen.

**Bermischtes**

**Der Tod der Denise Megemont**

Eine Liebesgeschichte, aus der man ein Filmdrama machen möchte

Die Dramatik dieser Liebesgeschichte tut zwingend kund, daß die Phantasie der kühnen Filmdramatiker nicht an die Phantasie des Lebens heranzureichen vermag.

Der Yvoner Seidenfabrikant Jean Griffon lag in Scheidung mit seiner Frau, die, trotzdem er sie sehr liebte, von ihm gegangen war. Der reiche Großindustrielle, den die Sehnsucht nach seiner Frau ruhelos machte, fuhr nach Paris, um sich zu zerstreuen. Während eines Spazierganges im Bois begegnete er einem jungen Mädchen, von dessen harter Schönheit er auf den ersten Blick gefesselt wurde. Er ging der Unbekannten nach und sprach sie an. Jean Griffon und Denise Megemont, beide von einer plötzlichen Liebe zueinander befallen, waren von da ab unzertrennlich. Als der Yvoner abreisen mußte, bat er Denise, mit ihm in seine Heimat zu fahren. Denise, die in einem Bureau angestellt war, ärgerte. Einen Monat hielt sie es ohne Jean aus; dann brach sie alle Brücken hinter sich ab, gab ihre Stellung auf, verfeindete sich mit Eltern und Geschwister und fuhr nach Yvon.

Griffon empfing sie mit inniger Liebe und sie zog in sein leeres Haus, erfüllte es mit ihrem Lachen, ihrer Lust. Der Mann tat alles, um der Geliebten das schönste Leben zu bereiten; es gab nur einen dunklen Punkt, der einen Schatten warf auf das Glück der kleinen Denise. Überall in der Wohnung, an den Wänden, auf den Tischen, hingen und standen Bilder einer Frau, Griffons Frau; und Denise mochte bitten, soweit sie wollte, Griffon sollte sich nicht entschließen, diese Zeugen seines früheren Glücks zu entfernen.

Denise lebte schon einige Wochen bei Griffon, als der Mann einen Brief bekam von seiner Frau, mit dem Vorschlag, man möge den leidigen Zwischenfall begraben sein lassen; sie wolle, daß sie Griffon noch immer gern habe, und sie sei bereit, wieder zu ihm zurückzukehren. Zuerst ärgerte der Mann; er wußte nicht, ob er sich für seine Frau oder für Denise entscheiden sollte. Er erzählte dem Mädchen, wie die Dinge lagen. Denise war sehr unglücklich und drohte mit Selbstmord, wenn er sie verließ. Griffon nahm diese Drohung nicht ernst. Es dauerte nur wenige Tage, bis er entschlossen war, Denise nach Paris zurückzuführen und die Ehe mit seiner Frau wieder aufzunehmen. Denise erkrankte gleichsam vor Schmerz, als der Geliebte ihr mitteilte, die neue Liebesbindung sei nicht stark genug gewesen, die Liebe zu seiner Frau zu töten. Er dankte ihr für alles, was sie für ihn getan habe. Er würde dafür sorgen, daß sie nie im Leben Not litten; aber er bitte sie, nach Paris zurückzukehren, da seine Frau bald wieder als Herrin in seinem Hause leben würde. Griffon ging in sein Geschäft; als er mittags nach Hause kam, hatte sich Furchtbares ereignet. Am Boden des einen Zimmers, vor seinem lebensgroßen Bild, lag Denise, tot. Die rechte Hand hielt noch frampfhaft den Revolver, mit dem sie sich die tödliche Wunde beigebracht hatte.

Von diesem Tage an war Griffon verändert. Er kümmernte sich nicht mehr um sein Geschäft und er vermochte es auch nicht, seine Frau zu sehen, die bald darauf nach Yvon kam.

Er wußte, daß er schuld war an dem Tod dieses jungen Weibes, das ihm vertraut und das er verraten hatte. Er sauerte stundenlang vor einer kleinen Photographie, die Denise in ihrer reinen Schönheit zeigte; er grübelte und unterhielt sich mit dem Mädchen, als ob es noch lebte und neben ihm saß. Nicht der Zuspriech der Freunde, nicht der Trost des Priesters konnten ihm helfen. Denise war gerade acht Tage tot, als man einen Schuß aus dem Zimmer hörte, das sie bewohnt hatte. Jean Griffon hatte sich erschossen; er lag vor dem Bild seiner kleinen Freundin. Auf dem Tisch daneben fand man sein Testament. Er hatte sein ganzes Vermögen wohltätigen Stiftungen zugewandt.

**Die Menschen müssen höher wohnen**

Ein Beamter des Londoner Gesundheitsamtes ist der Ansicht, daß die Menschen der Zukunft höhergelegene Wohnungen beziehen werden als bisher. Als zukünftiges Wohnideal schwebt ihm so etwa der amerikanische Wolkenkratzer vor. Die 17 000 Menschen, die gegenwärtig noch in der Londoner City wohnen, bauen fast alle unter dem Dach. Es sind zum meist Wächter und Inspektoren, die in den Hochhäusern der großen Geschäfte und Büros wohnen. Sie leben viel länger als die meisten Bewohner des flachen Landes. Der Grund dafür ist klar. Ihre Wohnungen liegen hoch über dem ungesunden Staub der Straßen; sie erhalten den Sonnenschein sozusagen „aus erster Hand“; ihre Nerven werden nicht von dem Lärm des Verkehrs beunruhigt. So sind diese Lichterfüllten, von reiner Luft umgebenen Wohnungen überaus gesund, und die Menschheit wird allmählich immer höher emporklettern, um dieser Vorteile teilhaftig zu werden.

**Der „Riß-mich-schnell“-Schleier**

Die Mode sucht immer wieder die Frau von heute zu neuen ewig weiblichen Reizen der Mode zu belehren, von denen sie sich mit der Verarmung ihrer Tracht abgewendet hat. So bringt sie in diesem Frühjahr den Schleier wieder, freilich nicht den dichten und lästigen Vorhang, der das Gesicht verbirgt, sondern einen zarten Halbsehler, der über der Nase abschließt und die untere Hälfte freiläßt. Sie hat dieser Neuheit auch einen verführerischen Namen verliehen; sie heißt nämlich der „Riß-mich-schnell“-Schleier, womit wohl gesagt werden soll, daß einer der großen Nachteile des alten Schleiers vermieden ist, indem der Mund freizig und rasch zum Kuss bereit ist. Die Mode hat sich über Erwarten rasch die Gunst der Damenwelt erworben, und so begegnen wir diesem feinen und anziehenden Gewebe schon jetzt auf vielen

Gesichtern unserer Damen. Die Vorzüge, die er bietet, sind aber auch zu groß. Die Damen haben bald herausgefunden, was sie an dem „Augenschleier“ haben, erklärt eine Modeschreiberin. Die Schleier werden in Schwarz und Braun, in Weiß und Dunkelblau verlangt. Sie verleihen dem Gesicht einen erstaunlich jugendlichen Eindruck. Ein gut sitzender Halbsehler verdeckt jede Unschönheit der Nase, er verschönert ein gewöhnliches Augenpaar und verleibt ihm einen geheimnisvollen und verführerischen Reiz; er verdeckt die „Krähenfüßchen“, die sich so leicht um das Auge bilden, verbirgt einen schlechten Teint und läßt einen guten besonders hart erscheinen, durch den Schleier wird ein langes Gesicht verkürzt, ein zu schmales Gesicht erhält eine rundere Form. Kein Wunder, daß die Schleier so viel verlangt werden!

**Nähernaugenoperation und Sitzungsverbüßung**

Ein Reisender des Elzuges von Dortmund nach Köln suchte in den letzten Tagen, da er starke Schmerzen an den Nähernägen empfand, die Toilette auf, um sich das Näherauge zu schneiden. Bei einer starken Kurve glitt der Fuß in den Frachter, und zwar über die Abflußklappe hinaus, so daß der Reisende das Bein nicht mehr zurückziehen konnte. In Mülheim hörte man die Hilferufe, der Unglückliche mußte aber bis Duisburg in seiner peinlichen Lage bleiben, bis der Wagen angefahren und der inzwischen ohnmächtig gewordene Reisende durch Verträmmern des Frachters befreit wurde. Der Elzug erlitt eine Verpätung von etwa 30 Minuten.

**Reisende**

Ramsauer ist ein Reisender. In Nettichhamen. Ramsauer bereist den Bezirk Dresden. Bis hinauf ins Erzgebirge. Bis hinauf in die Lausitz. Bis hinauf in das Meißner Hochland. „In einer Sache kann ich mich bei Ihnen nicht aus,“ fragt ihn eines Tages auf der Bahn ein Kollege, „einmal fahren Sie dritter Klasse und einmal zweiter. Hängt das bei Ihnen mit dem Geschäft zusammen?“ „Natürlich!“ „Aha! Wenn Sie gut verkauft haben, fahren Sie zweiter?“ „Umgekehrt. Gerade umgekehrt. Wenn ich gut verkauft habe, freue ich mich und fahre dritter Klasse, damit sich die Konkurrenz auch freut, indem sie glaubt, ich habe nichts verkauft. Wenn ich aber nicht verkauft habe und mich ärgere, dann fahre ich zweiter, damit sich die Konkurrenz auch ärgert, indem sie annimmt, daß ich heute gut verkauft habe.“

**Fordern Sie ausdrücklich**

**MAGGI' Fleischbrühwürfel**

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung



Sie haben gar keine Verpflichtung ein Bruchband anzunehmen, welche, nicht unbedingt d. Bruch anstandslos zurück hält u. nicht bequem sgt.

**Bandagist**  
Wulther Kunde und Frau  
Dresden, Pirnaische Str. 43/45, zugelassen zur Ortskrankenkasse und vielen anderen Kassen.



Der neue Strahuba in Eleganz und Qualität unvergleichlich. Es genügt anzulegen. Mk. 650, 780, 800, 880 — 1080

**Strahburger Hut Bazar**  
Wettinerstr. Ecke gr. Zwingerstraße

Rufen Sie bitte:

2  
5  
2  
4  
1

wenn Sie Ihren Bedarf an Drucksachen aller Art ergänzen wollen

Graph. Kunstanstalt  
Liesch & Reichardt  
Marienstraße 38/42

**DEUTSCHE BANK**

AKTIENKAPITAL UND RESERVE 240 MILLIONEN REICHSMARK

Bilanz am 31. Dezember 1928

AKTIVA		Reichsmark	PASSIVA		Reichsmark
Kasse, fremde Geldsorten und Millige	Zins- und Dividendscheine	38 830 966,80	Aktienkapital	150 000 000	—
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-banken	57 048 405,51	Reserve	77 500 000	—	—
Wechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen	672 470 480,93	Gilubiger in laufender Rechnung	2 227 500 000	46	—
Notenguthaben bei Banken und Bank-firmen	241 197 171,01	Akzente	2 453 801 035	63	—
Reports und Lombards gegen börsen-gängige Wertpapiere	157 541 331,61	6% Dollar-Darlehn, fällig 1. 9. 1932	164 846 177	03	—
Vorschüsse auf verbriefte oder ein-gelagerte Waren	317 364 540,53	Unerhobene Dividende	133 250	80	—
Eigene Wertpapiere	1 454 452 917,39	Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds	2 138 641	—	—
Beteiligungen an Gemeinschafts-Gesellschaften	35 000 000	Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	25 785 125	35	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	25 873 301,56				
Schuldner in laufender Rechnung	1 198 041 000				
Langfristige Dollar-Vorschüsse	104 450 000				
Bankgebäude	42 500 000				
Sonstiger Grundbesitz	2 500 000				
Mobilien	1				
Ueberschussposten der eigenen Stellen untereinander	480 017,01				
	2 919 297 238,05				2 919 297 238,05

**Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1928**

SOLL		Reichsmark	HABEN		Reichsmark
Handlungs-Unkosten	82 130 040	32	Vortrag aus 1927	1 912 096	74
Steuern und Abgaben	13 740 137	22	Zinsen und Wechsel	58 021 561	61
Wohlfahrts-Einrichtungen, Pensionen und Abfindungen, sowie Versicherungs-beiträge für die Beamten	8 016 495	94	Gebühren	72 057 011	12
Abreibungen auf Bankgebäude	85 411	02	Sorten und Zinnscheine	750 150	18
sonst. Grundbesitz	9 243	49	Wertpapiere	1 5 0 000	—
Mobilien	223 459	07	Gemeinschafts-Geschäfte	1 500 000	—
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	25 785 125	35	Dauernde Beteiligungen	2 280 812	47
	130 602 752	22			

# Turnen / Sport / Wandern

## Man will Breslau auch noch die Olympischen Spiele

Für die Olympischen Spiele 1936, die unter Umständen Deutschland zur Durchführung übertragen werden, haben sich, wie bereits gemeldet, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Köln beworben. Start in Frage (vielleicht überhaupt nur allein) kommt außerdem Berlin. Als Kandidat im Grunde meldet sich jetzt aber auch noch Breslau, das in diesem Jahre die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die Deutschen Schwimm-Meisterschaften, dann im nächsten Jahre die Deutschen Kampfsport-Meisterschaften und 1933 gern das Deutsche Turnfest haben möchte.

Zweifellos ist der Städten bisher etwas kleinstädtisch behandelt worden, was aber nicht dazu ausreichen sollte, daß dort jetzt eine wahre „Veranhaltungsfeude“ ausbricht. Im übrigen möchte Großdeutschland im nächsten Jahre auch noch gern die Deutschen Meisterschaften durchführen. Wenn das so weiter geht, finden also große Veranhaltungen überhaupt nur noch in Breslau statt.

## Turnen

### DZ. besteht um reinlicher Scheidung

Am zweiten Tage der Kreisamtsversammlung der Deutschen Turnerschaft in Mannheim beantragte die Gesamtheit aller Stadtwarte insofern besonderes Interesse, weil hier die Frage der reinlichen Scheidung eingehend erörtert wurde. Die Besprechungen trugen zwar vertraulichen Charakter, jedoch kann so viel gesagt werden, daß die Hauptpunkte der reinlichen Scheidung nicht zu ändern. Immerhin sind aber Erleichterungen im Wettkampfsverkehr zwischen der DZ. und anderen Verbänden in Aussicht genommen. Die von der Versammlung angenommenen entsprechenden Beschlüsse bedürfen aber erst noch der Zustimmung des Hauptauschusses.

Des Weiteren wurde das Verhältnis zu den konfessionellen Verbänden für Verbesserungen, zu den Volk-, Eisenbahn- und Berufsvereinen besprochen. Die bisher bestehenden Ausnahmestimmungen für den Akademischen Turnbund bleiben auch in Zukunft unverändert bestehen.

In Zukunft wird die Turnerschaft auch das Kanusportwesen pflegen, wie sie auch bemüht sein will, das Skilaufen zu betreiben. Zwischen dem Deutschen Kanuverband, dem Deutschen Skiverband und der DZ. soll versucht werden, Freundschaftsverträge abzuschließen.

Worther traten die einzelnen Fachgruppen zu Sitzungen zusammen. Die Kanusportwarte besprachen eingehend das Wettkampfs- und Turnfestwesen. Beschlossen wurde, die für den Gerätewettkampf zum Siege erforderliche Mindestpunktzahl von Dreiviertel auf Zweidrittel herabzusetzen. Zum Siege gehören nunmehr nicht mehr 150, sondern 134 Punkte. Im nächsten Jahre wird die DZ. in Nürnberg erstmalig ein Altkampftreffen für die gesamte Turnerschaft veranstalten. Die Frauwart warnte gegen die Abnahme der Mitgliederzahl. Die Frauwart besprachen die neue Spielordnung und die amtliche Auslegung für Schlag-, Faust- und Handball, die Schwimmwarte traten einen ausgezeichneten Vortrag von Dr. Hoffmann (Berlin) über Kunst- und Turnspringen. Mit dem Verhältnis zu den anderen Verbänden für Verbesserungen befaßten sich die Rikfaktwarte, die anherum Grundrhythmus zur Ausbildungsarbeit besprachen. In der Versammlung der Kinderwart wurde die notwendige Organisation des Kinderturnens behandelt, die Arbeitsgebiete für das Kinderturnen umrissen und Vorschläge für die Ausgestaltung von Kinderturnen und Kinderturnen Wettbewerben vorgelegt. Die Jugendwarte bereitete Anträge für die Deutsche Turnerschaft vor und gaben die Richtlinien für die Bedingungslosigkeit in den Kreisen. Nach Abschluß der Besprechungen unternahm die Turnerschaft eine Turnfahrt nach Heidelberg und Schwetzingen.

## Rafensport

## Fußball-Rundschau

### Langsame Klärung

Die Fußball-Landesmeisterschaften sind jetzt in ein Stadium gerückt, das die meisten Mannschaften, die höchstwahrscheinlich bei den DFB-Endspielen mit dabei sein werden, ziemlich klar erkennen läßt. Ueberall ist es allerdings noch nicht soweit. Im Westen, in Mittel- und Norddeutschland beispielsweise ist die Lage immer noch recht unklar. Beginnen wir mit dem

### Sachsen

der wohl auch in diesem Jahre wieder mit ganz schwerem Geschick aufzutreten wird. Der augenblickliche Stand der Tabellen läßt dies wenigstens erwarten. In der Meisterschaftsrunde verlor der VfL Riesa gegen den Karlsruher FC, der vor heimlichem Publikum ein 0:0 erzwang. Mit etwas Glück hätten die Karlsruher sogar gewinnen müssen! Bayern München legte nach Kampf mit 3:2 über Germania Brühl. Nürnberg und Bayern, egal wer am Schluß der Runde an erster Stelle steht, dürften bestimmt des Südens Vertreter sein. Der dritte wird wohl die Spielvereinigung Rütch sein, die die Stuttgarter Kickers mit 4:0 besiegte. Der FCV Frankfurt wird zwar aller Wahrscheinlichkeit nach erster der Troistrunde Nord werden, im Entscheidungsspiel dürfte aber doch Rütch triumphieren. Neudorf interessiert sich auch die Meisterschaft des Südens.

Preußen Jaborzes kürzliche Niederlage durch Breslau 0:6 wurde dadurch wettgemacht, daß diesmal Breslau 0:6 unterlag, und zwar gegen Viktoria Fort mit 2:2. Die Jaborzer schlugen Rotthaus 0:6 mit 3:1 und haben nun wieder die Spitze inne. Nur zwischen Jaborze, Breslau und Weitzen 0:6 dürfte die sachsen-deutsche Meisterschaft liegen. Die

### Ballenmeisterschaft

ist bereits so weit geklärt, daß jetzt die drei Vereine feststehen, die die Endkämpfe um die Ballenkrone bestreiten. Es sind dies VfB. Adligsbürg, die Spielvereinigung Memel und Titania Stettin. Wenn nicht alles trägt, heißen die Ballenvertreter Adligsbürg und Titania Stettin, wie schon so oft! Auch der

### Westen

begann am Sonntag mit seinen Meisterschaftstreffen. Es gab Favoritenliege; Hamburger SV. und Klona legten, Olympia Neumünster und Rotwey Bremen waren die Leidtragenden. Die nächste Runde geht am 7. April vor sich. Die erste und zweite Runde werden bekanntlich nach dem Pokalsystem, erst die letzte Runde nach Punkten durchgeführt. Ueber

### Berlin

bleibt fast jedesmal dasselbe zu berichten. Vertreter der Reichshauptstadt in den DFB-Endspielen werden einmal mehr Tennis-Münster und Gertha-SS sein. Der Berliner Meister wird, ist im Augenblick natürlich noch sehr schwer zu sagen. Allgemein gibt man Tennis mehr Chancen. Es fragt sich nur, ob die „Reichen“ ihre Meisterschaft bis zu den Entscheidungsspielen beibehalten können! Der

### Westen

ist noch weit zurück. Ein neuer Bezirksmeister wurde am Sonntag gemeldet: SW. Gerten, die Arminia Bielefeld aus dem Sattel hob! Fortuna Düsseldorf gewann das erste Entscheidungsspiel gegen SV. Elberfeld im Bergisch-Märkischen Bezirk. Von den Ereignissen im

### Ausland

ist in allererster Linie die englische Pokal-Vorlaufrunde zu erwähnen. Sie erbrachte insofern eine Nielsenüberraschung, als es Aston Villa, dem Favoriten, nicht gelang, in das Finale zu kommen. Portsmouth, der ausgerechnete Tabellenführer, verlegte den Kontinent den Weg. Das Spiel nahm einen leichten Verlauf. Kurz vor der Pause schloß Smith das Tor für Portsmouth. Nach Wiederantritt gehörte fast alle 45 Minuten Aston Villa, aber Portsmouth verteidigte so geschickt, daß es beim 1:0 bis zum Schluß blieb. Im anderen Spiel triumphierten die Bolton Wanderers mit 3:1 über Huddersfield Town, das im Vorjahr mit Blackburn Rovers in der Entscheidung stand. Bolton dürfte keine Pokalrunde von 28 und 26 wiederholen. Im schottischen Pokal setzte die „Wundermannschaft“ Glasgow Rangers ihren Siegeszug fort. In der Vorlaufrunde wurde St. Mirren mit 3:2 geschlagen. Zur Pause stand das Spiel allerdings 2:1 gegen die Rangers! Rimarnod besiegte Celtic mit 1:0 und steht nun mit den Rangers in der Entscheidung. In der englischen Meisterschaft gab es wieder einmal verwunderliche Resultate. Bury, am Ende der Tabelle liegend, schlug Blackburn Rovers, Wednesday verlor erneut, und Cardiff ist jetzt glücklos auf dem vorletzten Platz gelandet! Sheffield Wednesday führt aber immer noch vor Sunderland, Leicester City und Derby County. — Frankreich führte am Sonntag zwei Länderspiele durch. In Paris wurde Portugal mit 3:0 besiegt und in Marseille Nordafrika mit 6:2. Wenn auch die Gegner des gallischen Fußballs nicht gerade stark waren, so gibt doch der schier unaufhörliche Siegeszug zu denken! Im übrigen Ausland passierte nichts Außergewöhnliches, es herrscht schmerzlich Ruhe vor der großen Privatpietätsnacht zu Ostern!

## Guts Muts gegen Zepfliger FA. 0:3

Am Gründonnerstag findet das erste Hochleistungs-Spiel des Jahres 1929 statt. Nachmittags um 5 Uhr kämpft

### Guts Muts gegen Zepfliger FA. 0:3

auf dem Sportplatz an der Pflanzengasse und bestreitet gleichzeitig damit von den vom DFB. gegen ausländische Berufsmannschaften freigegebenen Testspielen das erste in Dresdens Mauern. Als die Zepfliger noch Amateure waren, herrschten gerade zwischen diesem Verein und den führenden Dresdner Mannschaften rene Wechselbeziehungen. Die Begegnungen brachten stets guten Sport, und mancher Name, der noch heute in der Zepfliger Elf vertreten ist, knüpft an beste Erinnerungen. Durch die im Berufssport gestiegene Konkurrenz sühnte der Grenze darf man die Zepfliger Mannschaft mit allen Erwartungen begrüßen. In der Prager Goldpokalfunktion schlug sie sich gut und errang trotz der Teilnahme von Amira Wien, M.L. Budapest, Sparta und Sabaria den Sieg. Außerdem ist Zepfliger deutscher Profimeister in der Tschechoslowakei. Das läßt allerdings Hoffnungen zu, daß die Dresdner tatsächlich von diesem Gegner so manchen hinzulernen.

Führer	Stöße	Schmelde	Reißer	Stöße	Reißer
Tampe	Kratohvil	Geslich	Reißer	Stöße	Reißer
	Eric	Banac	Morawitz	Reißer	Reißer

Guts Muts tritt also der Zepfliger Mannschaft in derselben Aufstellung gegenüber, die die Leipziger Sportfreunde und Fußballring schlug und gegen die Chemnitzer Volkspolizei ein 1:1 errang. Man darf die Elf als geschlossenen Ganzen mit gutem gegenseitigem Verständnis auffassen, hat an der gesamten Dintermannschaft nichts auszusprechen, nur dem Angriff dürfte mehr Schmeid und größerer Schußkraft zu wünschen sein, besonders wenn er einem solchen Schußbereich wie dem Zepfliger gegenübersteht, das sich aus dem alten Röhler im Tor und zwei Verteidigern von internationaler Klasse zusammensetzt. Der Schwerpunkt der Zepfliger Mannschaft scheint außerdem in der Vorfahrt zu liegen, in deren Mitte der berühmte Banac, ein Fußballkünstler im Sinne des Wortes, mit den beiden jähren Außenstürmern eine nur schwer besiegbare Dreieck bildet. Im Sturm hat Hölzel und Tampe schon in Dresden bekannt, Eima kommt vom Wiener Athletikklub und Kratochvil und Haberstrof haben nicht nur jenseits der Grenze gute Namen. Guts Muts scheint also vor einer besonders schwierigen Aufgabe zu stehen, die aber deshalb nicht unlösbar scheint, als die Mannschaft besonders auf dem kleinen Platz an der Pflanzengasse gegen auswärtige Gegner stets gut abgeschnitten hat. Schiedsrichter ist Oums (Meißen 08).

**Pokalsieger Hamburg größter norddeutscher Sportverein**  
Die größten Vereine im Norddeutschen Sportverband sind die Pokalsieger Hamburg mit 3482, St. Georg mit 1917, Hamburger SV. mit 1427, Eintracht Braunschweig mit 1029, Eintracht/Hamburg mit 868, Olympia Neumünster mit 792 und Union Klona mit 728 Mitgliedern. Ueber 500 Mitglieder stark sind weitere acht norddeutsche Vereine.

## Radspport

### Die Sechstagerrennen 1928/1929

Mit dem Pariser Sechstagerrennen, das traditionell schon seit vielen Jahren den Abschluß der jedesmaligen Sechstagerrennen bildet, ist auch diesmal wieder die Siegerliste des Winters 1928/29 abgeschlossen worden. Zwanzig Sechstagerrennen gab es, von denen sieben auf Amerika, dreizehn auf Europa entfielen. An der Spitze steht Deutschland mit acht Sechstagerrennen, es folgen, wie erwähnt, Amerika mit sieben, Frankreich mit drei, Belgien und Italien mit je einem. Neunport und Chicago veranstalteten je drei Sechstagerrennen, in Detroit fand das Neunte in Amerika statt. In Deutschland verteilten sich die Veranstaltungen auf Frankfurt (3), Köln, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Breslau und Dortmund. Frankreich veranstaltete seine Rennen in Paris, Nizza und St. Etienne, Belgien in Brüssel, Italien in Mailand.

Die Liste der Sieger lautet: Chicago: van Kempen-Rodbad, Detroit: Balthour Jun.-Dillberg, Köln: Rausch-Gürigen, Chicago: Balthour-Dillberg, Frankfurt: Nicht-Nieger, Neunport: Giorgetti-Fred Spencer, Nizza: Hamsh-Cauchebane, Mailand: Stradengo-Binari, Brüssel: Gorb-Haefendond, Berlin: Dillberg-Perri, Leipzig: Nicht-Göbel, Neunport: Grimm-Lands, Stuttgart: Nicht-Binari, Frankfurt: Franke, Leipzig: Tieg-Nieger, Breslau: Nicht-Nieger, Neunport: Giorgetti-Veyrode, Dortmund: Göbel-Binale, Chicago: Giorgetti-Dillberg, Paris: Raymond-Dagen.

### Biegemolen verbessert den 10-Meilen-Rekord

Der holländische Damerfahrer Biegemolen, der zuletzt in Australien weilte, hat den 10-Meilen-Rekord, den bisher der Australier Oppermann mit 9 Min. 30 Sek. hielt, in Melbourne auf 9 Min. 8 Sek. verbessert.

### Radfahrer-Verein „Wanderfahrer 1895“ (WRV.)

In seiner letzten Fahrmarathon beschloß der Verein nach folgenden Sportprogramm: 7. April: Anfahrt nach Paris (mit Bezirk); 14. April: Eröffnungsfahrt 80 Kilometer (mit Bezirk); 28. April: Halbtagausfahrt nach der Rikfakt; 2. Juni: Halbtagausfahrt nach der Seebadstraße; 9. Juni: 60-Kilometer-Rennen (mit Bezirk); 22. Juni: Mondscheinparade in die Sächsische Schweiz; 7. Juli: Tagesausfahrt nach der Dittersbacher Höhe und nach Elmshorn; 28. Juli: Tagesausfahrt nach der Freidörferhöhe; 11. August: Dampferparade in die Sächsische Schweiz; 25. August: Pilsud im Walde und Streckenbesetzung Jitau-Leipzig; 15. September: Teilsnahme an der Bezirks-Schlussschleife; 22. September: 60-Kilometer-Rennen (mit Bezirk); 29. September: Borgabefahren 25 Kilometer; 6. Oktober: Vereins-Schlussschleife; 26. Oktober: Tagesausfahrt nach der Reichsstraße 70; 10. November: Vereins-Schlussschleife; 20. Dezember: Weihnachtsfeier im Vereinsheim; 12. Januar 25. Jahreshauptversammlung; 25. Januar: 25. Stiftungsfest, Elberado, Steinstraße.

## Pferdesport

### Mariendorfer erhöht, die Olympiabahn senkt die Preise

Das häufige Vorkommen sehr harter Felder bei den Trabrennen hat den Trabrennverein Mariendorf veranlaßt, bei einem Preis von mehr als 12 Pferden vier Platzwetten auszusuchen. Die Eintrittspreise für die Herrenrennen in Mariendorf sind erhöht worden. Sie betragen für den 1. Platz 8 Mk., 2. Platz 4 Mk., 3. Platz 2 Mk. Diese erhöhten Eintrittspreise sollen zukünftig an allen Sonntagen gelten, an denen größere Rennen auf dem Programm stehen.

Die Olympia-Motorenbahn, die unter der Direktion von Werner Krüger steht, wird ihre Eintrittspreise auf allen Plätzen senken, um den breitesten Schichten den Besuch zu ermöglichen. Alle Sitzplätze und die Kurven kosten durchweg 1,50 Mk., der Sattelplatz ist auf 2,50 Mk. ermäßigt, die Terrasse des Sattelplatzes auf 4 Mk., die Tribüne kostet 5 Mk., sämtliche Logen 6 Mk.

### Deutsche Pferde nach Spanien

Der Provinzialverband der Ostpreussischen Reitervereine betreibt eine Expedition mit ostpreussischen Pferden zu der Ende April in Jerez de la Frontera (zwischen Sevilla und Cadix) stattfindenden Pferdeschau vor. Voraussichtlich werden vier sehr bekannte Vertreter der ostpreussischen Jucht entsandt, und zwar Bogler, der Gewinner der letztjährigen Großen Pardulitzer Steeplechase, der Trakehner Jubelant, sowie Sturmvogel und Ven Ouz.

### Nennen vom 27. März

(Glanzer Drahtbericht)  
Saint-Cloud. 1. Rennen. 1. Monmarlet (Rouland), 2. Verduron, 3. Reclar. Tot.: 66:10, Platz 12, 13:10. S.-D.: 82:10, Platz 12, 11:10. Ferner: Cipres, Roncigneur II, Cineblec, Ghilone, Saint Baieru, Hai Foo. — 2. Rennen. 1. Mesange (Dufore), 2. Peribale, 3. Saint Wilhad. Tot.: 64:10, Platz 17, 15:14:10. S.-D.: 18:10, Platz 15, 14:13:10. Ferner: In Partibus, Prodigieuse, Suany II, Perowille, Conterre. — 3. Rennen. 1. Nova (Daire), 2. Anne od Eleves, 2. Torade. Tot.: 40:10, Platz 21, 20, 14:10. S.-D.: 44:10, Platz 19, 18, 15:10. Ferner: Gallette, Awakina, Grover. — 4. Rennen. 1. Sun Gobdey (E. Chancellor), 2. Sugarain, 3. E

Tadelloser Sitz



Aparte Modelle

Beste Verarbeitung

Grosse Preiswürdigkeit

Das sind die Vorzüge von

# SALAMANDER

GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK

Dresden, Seestraße 3.

RB. „Wanderfahrt“ (RDZ)

Das letzte Training auf der Germania... Das letzte Training auf der Germania...

Kraftfahrtsport

ADAC-Strahlenfahrt nach Dresden

Anlässlich der Jahresschau „Reisen und Wandern“... Anlässlich der Jahresschau „Reisen und Wandern“...

Motorrad-Länderfahrt des A.D.A.C.

Die bedeutendste motorradportliche Prüfung des Jahres... Die bedeutendste motorradportliche Prüfung des Jahres...

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der auf unsere Kommanditanteile für das Geschäftsjahr 1928 entfallende Gewinnanteil wird mit RM 10.— für die Stücke von RM 100.—

aus dem Wettbewerb aus. Verlangt werden mindestens 40... aus dem Wettbewerb aus. Verlangt werden mindestens 40...

Cherfahrt nach Böhmen

Der Automobilclub von Deutschland macht darauf aufmerksam... Der Automobilclub von Deutschland macht darauf aufmerksam...

ADAC-Nordlandfahrt

Die Touristik erklärt jetzt im A.D.A.C. Deutschen Automobilklub... Die Touristik erklärt jetzt im A.D.A.C. Deutschen Automobilklub...

Caracciolo in Monte Carlo

Eine glanzvolle Belegung hat der erste „Grand Prix“ des... Eine glanzvolle Belegung hat der erste „Grand Prix“ des...

Die Veranstaltungen des Nürnbergringes

Der Nürnbergring, der Austragungsort der größten automobil... Der Nürnbergring, der Austragungsort der größten automobil...

Hockey

Die spanische Hockeymeisterschaft gewann in Barcelona... Die spanische Hockeymeisterschaft gewann in Barcelona...

Boxen

Zu den Reichsverbänden des Reichsverbandes für Amateurboxen... Zu den Reichsverbänden des Reichsverbandes für Amateurboxen...

Im Fliegengewicht: Korten: Volk-Berlin, Heinrich-Loburg... Im Fliegengewicht: Korten: Volk-Berlin, Heinrich-Loburg...

Im Schwergewicht: Fuchs-Berlin, Gähler-Rürnberg... Im Schwergewicht: Fuchs-Berlin, Gähler-Rürnberg...

Im Halbschwergewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Halbschwergewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Fliegengewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Fliegengewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg... Im Leichtgewicht: Galkowsky-Berlin, Kühner-Rürnberg...

Speditionstransporte

Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der... Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der...

Pianino / Violinen

Wir haben eine Anzahl gebrauchter Instrumente... Wir haben eine Anzahl gebrauchter Instrumente...

Klavier-Gelegenheitsverkauf

Wir haben eine Anzahl gebrauchter Instrumente... Wir haben eine Anzahl gebrauchter Instrumente...

Wir Sie haben davon den größeren Nutzen... Wir Sie haben davon den größeren Nutzen...

Alle Leute sagen, ich sehe jetzt so blühend aus... Alle Leute sagen, ich sehe jetzt so blühend aus...

NSU 6 ZYL. 7/34 PS Geräumig, bequem, das Ergebnis langjähriger Erfahrungen... NSU 6 ZYL. 7/34 PS Geräumig, bequem, das Ergebnis langjähriger Erfahrungen...

ARCOLETTE 3W Der klarschöne 3-Röhren-Netzempfänger RM 145.—... ARCOLETTE 3W Der klarschöne 3-Röhren-Netzempfänger RM 145.—

Wir führen Wissen... Wir führen Wissen...

TELEFUNKEN... TELEFUNKEN...

TELEFUNKEN... TELEFUNKEN...

Berlin Amateurbogen haben es gut

Sportlich interessierte Persönlichkeiten haben dem Brandenburger Amateurbogenverband in dem Dorf Summt bei Wälsdorf...

Der Prinz von Wales beim Amateurbogen

Der in der Londoner Alderstraße ausgetragenen englischen Amateurbogenwettkämpfe wohnten u. a. auch der Prinz von Wales...

Bälgen macht weites Kontrakt

Dempsey/Bugand, die neue Veranhalterunion, hat bereits den Vertrag genehmigt. Bälgen unterzeichnete einen Vertrag...

Leichtathletik

Ein nationaler Klubwettkampf

Obwohl der Sportverein Dresdenia für dieses Jahr Abstand nehmen muß von der Durchführung seines traditionellen Nationalen Sportfestes...

Aus Amerika zurück

Hinlands Weltrekordläufer Vasco Kuzni wird in einigen Wochen Amerika verlassen und die Rückreise nach der Heimat antreten...

Silberfeld soll mit nach Japan

Die aus Japan an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik erhaltene Einladung ist bekanntlich mit der Einschränkung angenommen worden...

Reichsetat und Leibesübungen

Der große Festbeitrag im Haushaltsplan des Deutschen Reiches entfällt in hohem Maße auf die Leibesübungen...

Tennis

Gelenk-Bild und Cochet in Berlin

Seitene sportliche Genüsse haben den Tennisfreunden der Reichshauptstadt bevor. Die Verhandlungen des Deutschen Tennisbundes mit der United States Lawn Tennis Association...

Tenniskampf Hamburg gegen Bremen

Bei der dritten Begegnung um den Hans-Joachim-Pokal trat Bremen ohne Spiel an und wurde mit 12:8 Sätzen und 30:8 Bällen geschlagen.

Schließend Tennispieler tagten in Breslau

Der schließliche Tennisverband zählt heute 49 Vereine mit 2000 Mitgliedern. Die Wahl des Vorstandes sowie der Ausschüsse vollzog sich sehr rasch...

Ein einträgliches Wagnis

In der eines Tennisprofessionals. Der berühmte Tscheche Karel Koucky hat ein glänzendes Einkommen. Für die drei Monate, die er in Brüssel als Trainer arbeitete...

Tilden - Guanter gewannen in New York erneut die Amerikanische Doppelpielerkennung im Tennistennis...

Joseph Kozelub, eins der Mitglieder der berühmten tschechischen Tennisfamilie, wird auch in diesem Jahre wieder in Stockholm als Trainer tätig sein.

Waffensport

Der Dresdner Fechtklub hielt am 22. März seine 52. Jahresversammlung ab. Nachdem der alte Vorstand sachgemäß seine Ämter zur Verfügung gestellt hatte...

Wintersport

Können die Olympischen Winterspiele 1932 überhaupt in Kalifornien stattfinden?

Der zurzeit in Amerika beurlaubte Europameister im Eistanzlaufen Ingenieur W. Uhl (Österreich) hat sich vor einigend mit der Frage des Austragungsortes der Olympischen Winterspiele 1932 in Amerika befaßt...

Oberstlände am Reibberg

Der Wintersportverein Gottesgab und die Deutsche Skiaunfallversicherung bringen ihre diesjährigen Gelände- und Sprungläufe am Ostermontag zur Durchführung...

Vereinskalender

Turnverein der Piraischen Vorstadt zu Dresden. Samstag Wanderung nach Pillnitz, Döbe Brüden, Breitenstein, Böhlen...

18. März. Der Übungsbetrieb auf dem Spielplatz an der Wehnerer Straße wird am Dienstag, dem 2. April, aufgenommen...

18. März. Der Übungsbetrieb auf dem Spielplatz an der Wehnerer Straße wird am Dienstag, dem 2. April, aufgenommen. Die Aufsicht und Leitung liegt in den Händen nachstehender Objekte...



Oster Frühjahreshüte. Wollfilz m. 4-6-8, Baarfilz m. 10-14-18. Guthase.

Echte Donalino-Strickerei. Klub-, Sport- und Schüler-Mützen, geblickte Verarbeitung sehr vorzügliche Preise.

Guthase Dresden. Johannstraße 21, Pragerstraße 22, Schaffstraße 26, Hauptstraße 20. Anlässlich unseres 15-jährigen Bestehens...

Für das bevorstehende

Osterfest

empfehlen wir als besonderen Feiertagsgenuß unsere

spanischen u. griechischen Frühstück- u. Dessertweine in erstklassigen und bestgepflegten Qualitäten

Table with wine prices: Tarragona, Malaga, Sherry Cadis, Madeira, Douro-Portwein, Samos, Insel, etc.

Monte Christo 1/2 Flasche 3.00 und 3.50

Almanson süßer spanischer Dessertwein 1/2 Flasche 2.00

Ferner als besondere Spezialitäten

die berühmten Weine aus der Bozner Ratskellerei R. Reheis (Alleinverkauf für Dresden)

Table with wine prices: Terlaner Goldberg, Rathauskeller Cabinet 1924, Magdalena Perle, Süßer Muskateller.

Alle Preise verstehen sich einschließlich Flasche

Das Weingeschäft ist Vertrauenssache!

Man kaufe Wein deshalb nur dort, wo Einkauf an erster und bester Quelle, sorgsamste Auswahl der für den hiesigen Geschmack besonders geeigneten Sorten...

Vorstehende Weine sind in allen unseren Waren-Verkaufsstellen sowie in unserer Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus erhältlich.

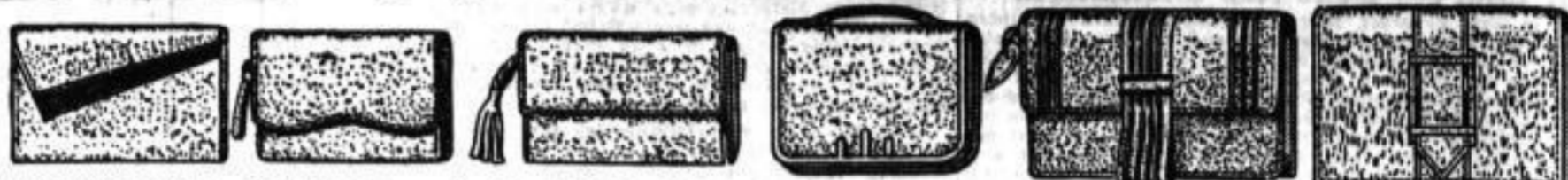
Wein-Spezialgeschäft mit Weinprobierstube Johannstraße 15 gegenüber Schlesinger / Fernsprecher 20105 Freie Zusendung ins Haus

Wir verabfolgen auf den vollen Einkaufswert Gutscheine, die am Jahresabschluss mit 6 Prozent Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

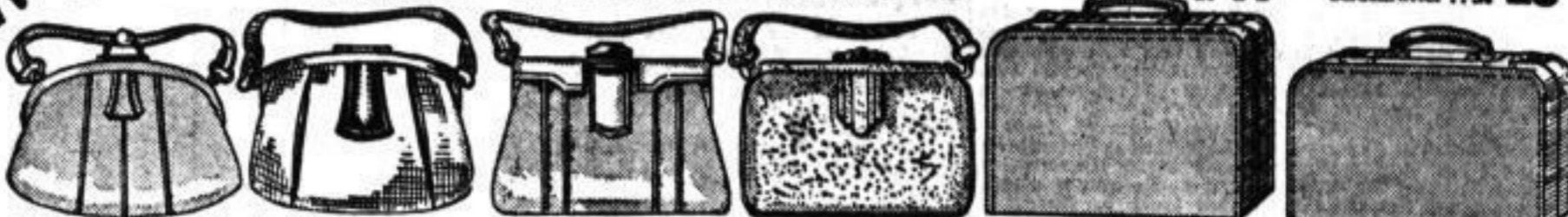
Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G. Zweigniederlassung Dresden

# Lederwaren

Das schönste Oster-Geschenk



Besuchstasche aus Leder, dunkl. abgesetzt, m. Vortasche u. Spiegel, bes. preiswert **3,-**  
 Besuchstasche aus gut. Leder, mit Reißversch., verschiedene Farben ..... **5 75**  
 Besuchstasche, Saffian, mit Reißversch., Seidenfutt. in allen neuen Farben **8 50**  
 Besuchstasche aus echt Saffian, eingearb. Spieg. mit Vortasche, Seidenfutt. **15 75**  
 Elegante Besuchstasche aus echt Saffian, m. neuester Biesenstepper., Reißversch. **17 50**  
 Aparte Besuchstasche, in allen Modifarben, große Überschlagtasche, Seidenfutt. **23 50**



Beuteltasche aus haltbarem Leder, Biesenstepper., neuer Bügel..... **4 75**  
 Beuteltasche aus gutem Leder, moderner Zipfer, beliebte Form .. **6 95**  
 Beuteltasche aus Monton, Biesenstepper., mod. Bügel, solid. Futt. in allen Farb. **7 75**  
 Beuteltasche aus echt Saffian, mit apartem Bügel, Seidenfutt. .... **11 75**  
 Stadtkoffer, imitiert Leder, 48 cm 11.35, 45 cm 10.75, 42 cm 10.—, 39 cm 9.75, 36 cm 9.25, 33 cm 8.75, 30 cm **8 25**  
 Stadtkoffer, Vollrindled., glatt braun, 55 cm **13.75**, 50 cm **12.50**, 45 cm **11.25**, 40 cm **10.00**, 35 cm **8.75**, 30 cm **7.50**

Ausgestellt in einem Schaufenster in der Schreibebergasse  
 Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten / Unsere Versandabteilung erledigt für auswärt. Wohnende alle Bestellungen

# RENNER AM ALTMARKT

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden

### Fleischabteilung im Residenz-Kaufhaus

Der lebhaft. Zuspruch, dessen sich unsere Fleischabteilung erfreut, beweist Ihnen, dass wir

**billig** sind.

In dieser Woche bieten wir an:

# Frischfleisch

best. Qualität

### Vom Rind:

- Brust ohne Beilage . . . . Pfd. 120 Pf.
- Querrippe ohne Beilage . Pfd. 120 Pf.
- Hochrippe ohne Beilage . Pfd. 130 Pf.
- Kamm ohne Beilage . . . Pfd. 130 Pf.
- Gewiegtes . . . . . Pfd. 130 Pf.
- Bratenfleisch mit Beilage Pfd. 130 Pf.
- Gulasch ohne Beilage Pfd. 130-140 Pf.
- Rumpsteak mit Beilage . Pfd. 140 Pf.
- Bratenfleisch ohne Beilage Pfd. 160 Pf.
- Leber . . . . . Pfd. 160 Pf.
- Rouladen ohne Beilage . Pfd. 160 Pf.
- Nierentalg . . . . . Pfd. 40 Pf.

### Vom Kalb:

- Haxen . . . . . Pfd. 90 Pf.
- Brust ohne Beilage, Pfd. 130-150 Pf.
- Kamm ohne Beilage, Pfd. 130-140 Pf.
- Rücken . . . . . Pfd. 150 Pf.
- Keule . . . . . Pfd. 150 Pf.
- Nieren . . . . . Pfd. 160 Pf.
- Derbes ohne Beilage . . Pfd. 200 Pf.
- Leber . . . . . Pfd. 240 Pf.

### Vom Schwein:

- Beine . . . . . Pfd. 80 Pf.
- Kopf . . . . . Pfd. 80 Pf.
- Gewiegtes . . . . . Pfd. 120 Pf.
- Bauch . . . . . Pfd. 120 Pf.
- Kamm mit Beilage . . . Pfd. 140 Pf.
- Keule . . . . . Pfd. 140 Pf.
- Karree . . . . . Pfd. 160 Pf.

### Vom Hammel:

- Bauch . . . . . Pfd. 130 Pf.
- Kamm . . . . . Pfd. 140 Pf.
- Blatt . . . . . Pfd. 150 Pf.
- Rücken . . . . . Pfd. 160 Pf.
- Keule . . . . . Pfd. 160 Pf.

## Eigene Kühlanlagen

### Zu beachten

bitten wir, daß auch in der Fleischabteilung unsere Einkaufsgutscheine verabfolgt werden; auf diese gewähren wir am Jahreschluß

### 6% Rückvergütung

### Stellenangebote

Sum 1. April mit jung. Mann, 18-20 J. alt, als **2. Verwalter** gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Kopie an **Wittgenstein & Co.** bei **Waldstr. 20.**  
 Sehr schön. Ältere findet **Lehrstelle** bei **Reichsmüller Karl Hempel, Röhlsch.** Hauptstraße 40.

Junges **Zapfenmädchen** möglichst im Haushalt schon erfahren, sofort gesucht. **Meyer, Dresden-N.,** Kaiserstraße 76.

**2 tüchtige Friseurinnen** für sofort als Assistenten für Sonnabend gesucht. **Leo Wolff,** Damen-Frisier-Salon, **Mölsen, Sühstraße 7.**

**Tüchtiges Alleinmädchen,** das gutbürgerlich kochen kann, in feinsten Haushalt für 1. April gesucht. Vergütungen mit Beugnissen **Häfenstraße 20, 2.,** bis 5 Uhr nachmittags.

**Stellengesuche**  
 Heitere, im Heimlich sehr erfahrene Witwe, gute Köchin, sehr umsichtig, g. Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung als **Wirtschafterin** am liebsten in häuslichem Haushalt, auch Orphanat. **Wagel, unter N. N. 91** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Landwirte!**  
 Sämtl. männlich. Verordn. empf. **Stellenvermittlerin** **Käthe Weitzkop,** **Blauenische Str. 37, 1. Etage**

**Fräulein,**  
 23 Jahre alt, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Stellung im Geschäft oder älterem Beamtenhaushalt. Geflügel nur in besten Häfen schon in Stellung. **Gertraud Sandig,** **Oberhalb 5. Straße.**

**Geschäfte**  
**Ziegelei-Kantine**  
 weiß Küche, 2 Aufbewahrungsräumen u. Kellerraum, aber ohne Wohnung, in der Ziegelei **Wilmshäuser** Straße 10, **Dresd.-Südstr.** an eine hierfür geeignete **Fräulein** zu verpachten. Schriftliche Angebote mit Angabe der zu zahlenden Monatsmiete sind innerhalb 6 Tagen an das **Notariatsamt, Am See 2, 11.,** Zimmer 20, einzureichen.

**Kaffee- und Speisewirtschaft**  
**Waldstr. 20.**

**Haus- u. Küchen-Geräte-Geschäft**  
 mit Wohnung u. Zubehör ohne Zuzahl sofort zu verkaufen. **Offerten an Waldstr. 2, Cooswig** bei Dresden.

**Geldmarkt**  
 Welcher Herr leiht mir **2000 M.** bis 30. Mai gen. Darlehen u. 2 Aktien im Werte v. 1000 M., bis höchst 20% bringen. Kann nachweisen, daß ich über 112.000 M. erhalte. Nur **Gelehrter** wollen sich melden. **Reichsmüller, Off. v. N. 124** an **Am. Götterstein & Co.** Dresden.

**1. Hypothek**  
 für bis 1. 1. 30. 500 M., weit unter Marktwert zu verkaufen. **Off. v. N. 91** an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Mietangebote

**Wirtsch.-Fräulein oder Mamsell**  
 für Küche, Wirtsch. u. Putz, Geflügel und Garten. Off. mit Beugnissen, höchstb. u. Gehaltsanforderungen unter **N. N. 1012** an d. Exp. d. Bl.

**2 od. 3 Zimmer, Bad, Südbenutz.**  
 Bahndirektorenviertel, an schattiger, ruh. Stelle zu vermieten. **Offerten unter N. N. 88** Exped. d. Bl.

**5-Zimmer-Wohnung,**  
 ca. 150 qm, mit Küche, Bad und Wäscherkammer, in Kleinwohnviertel b. **Neuberg, Bahndirektorenviertel** i. Sa., zum 1. April von **MR. 900,-** jährlich zu vermieten. **H. Pflaumen,** **Mittegut Kleinwohnviertel.**

**Mietgesuche**  
**Villa** zu mieten ges. (10 bis 12 Zimmer)  
 Bedingung: Vornehme, sonnige, ruhige Lage, schöner Garten, in jed. Beziehung modern, Zentralheiz. Angeb. mit Auspreisangabe unt. **N. 2500** Exped. d. Bl.

**Gut 3- od. 4-Zimmer-Wohnung,**  
 Bad, elektr. Licht, gegen Tauch Berlin-Dresden. **Trossner, N. 6,** Bahndirektorenviertel 22. 1.

### Mietangebote

**2 od. 3 Zimmer, Bad, Südbenutz.**  
 Bahndirektorenviertel, an schattiger, ruh. Stelle zu vermieten. **Offerten unter N. N. 88** Exped. d. Bl.

**5-Zimmer-Wohnung,**  
 ca. 150 qm, mit Küche, Bad und Wäscherkammer, in Kleinwohnviertel b. **Neuberg, Bahndirektorenviertel** i. Sa., zum 1. April von **MR. 900,-** jährlich zu vermieten. **H. Pflaumen,** **Mittegut Kleinwohnviertel.**

**Mietgesuche**  
**Villa** zu mieten ges. (10 bis 12 Zimmer)  
 Bedingung: Vornehme, sonnige, ruhige Lage, schöner Garten, in jed. Beziehung modern, Zentralheiz. Angeb. mit Auspreisangabe unt. **N. 2500** Exped. d. Bl.

**Gut 3- od. 4-Zimmer-Wohnung,**  
 Bad, elektr. Licht, gegen Tauch Berlin-Dresden. **Trossner, N. 6,** Bahndirektorenviertel 22. 1.

**Wer Geld braucht**  
 wende sich an das  
 Wir beliehen: Juwelen, Pelze, Teppiche, Kleider, Wäsche, Warenposten und auch Leihhaus-Pfand-scheine zu günstigen Bedingungen **Geöffnet 9-1 und 3-5 Uhr.** **Exp. d. Bl. 10 356**

## Dresdner Leihhaus, Zahnsgasse 24

**Karl Sarkany**

### Geschäfte

**Ziegelei-Kantine**  
 weiß Küche, 2 Aufbewahrungsräumen u. Kellerraum, aber ohne Wohnung, in der Ziegelei **Wilmshäuser** Straße 10, **Dresd.-Südstr.** an eine hierfür geeignete **Fräulein** zu verpachten. Schriftliche Angebote mit Angabe der zu zahlenden Monatsmiete sind innerhalb 6 Tagen an das **Notariatsamt, Am See 2, 11.,** Zimmer 20, einzureichen.

## Schlag auf Schlag

kommen jetzt die Kaffees neuer Ernte herein. Die Guatemala-Hochgewächse sind selten feine, von köstlichem Aroma und wunderbar bekömmlich.  
**Spezialmischung Mk. 4.- d. Pfd.**  
**Klemm-Kaffee**  
 Webergasse 39, Ecke Wallstr. Niederlagen in ganz Ostpreußen

### Die graphische Kunst

anstalt von **Liepsch & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 38/42,** liefert Drucksachen aller Art in sauberer Ausführung - Ruf: 25241

Familiennachrichten

Allen Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß am 26. März, nach Mitternacht 1/3 Uhr, mein lieber, treusorgender, innigstgeliebter Oatte

Ernst Adolf Günther

Gasthofsbesitzer in Dippelsdorf

plötzlich und unerwartet von mir geschieden ist. Dippelsdorf, den 26. März 1929.

In allerliebster Weh

Bertha verw. Günther.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. März, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in großer Freude an

Johannes Rothe

und Frau Margritt geb. Niese.

Dresden-Gruna, 28.3., Falkensteinplatz 3, z. Zt. Diakonissen-Anstalt.

Einziges, gutbalanciertes

Ullrich-Piano

1 Kl. Harmonium

sehr billig zu verkaufen.

6. März, Dippelsdorf, waldhauer Gasse 11.

Sächsische Familiennachrichten

Verstorben: In Dresden: Margarete Schönbruner geb. ...

Der weiteste Weg zu uns lohnt! Achten Sie genau auf Firma u. Auslagen

Der große Oster-Verkauf

In dem seit fast 30 Jahren bestehenden und renommierten

Spezial-Kaufhaus

Zur

Glocke

Lohde & Co

25 Annenstraße 25

direkt Annenkirche

bietet jedermann ganz gewalt. Vorteile Enorme Billigkeit bei Riesenauswahl!

- Herren-Anzüge . . . Mk. 27-90
Blaue Anzüge . . . Mk. 30-92
Sport-Anzüge . . . Mk. 25-60
Frühjahrs-Mäntel . . . Mk. 20-65
Covercoat-Paletot . . . Mk. 35-85
Bozner Mäntel . . . Mk. 18-45
Gummi-Mäntel . . . Mk. 12-36
Wind-Jacken . . . Mk. 7-22
Knickebook u. Breeches Mk. 6-15
Herren-Hosen . . . Mk. 4-24
Moderne Hüte . . . Mk. 3-10

Berufskleidung jeder Art Für starke Herren größte Auswahl

Die große Spezial-Abteilung in Knaben-Kleidung

Anzüge, Mäntel, Joppen, Windjacken, Hosen jeder Art

Erhöhter Kundendienst Das Kaufen bei uns ein Vergnügen durch das neue



Bisher: Langes Warten an Kasse und Kontrolle Jetzt: Schnellste Abfertigung Kassieren und Einpacken erledigen die Verkäuferinnen selbst

RENNER

VON FAMILIENFEIERN ZU OSTERN

UNTERRICHTEN SIE IHRE FREUNDE UND VERWANDTEN DURCH ANZEIGEN IN DEN „DRESDNER NACHRICHTEN“



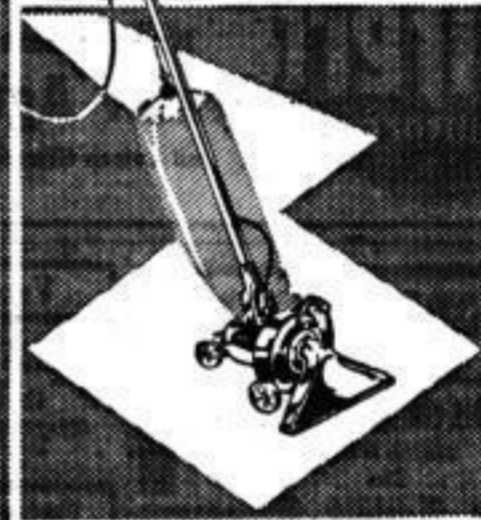
Entzückender kleiner Flügel

mit herrl. klingendem Ton, auch für beengten Raum

Pianomagazin Rabe Zirkusstraße 30.

Zweiflügel-Sportwagen, 4-6 PS, sehr gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen

AEG-STAUBSAUGER VAMPYR



ÜBERALL ZU HABEN - PREIS RM 130.- IN TEILZAHLUNGEN RM 140.-

Das maßgebende Haus für Qualitätsware

Schuhhaus H. Nordheimer

Dresden-A., Prager Str. 24

Alleinverkauf der Hammer-Schuhe

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Als vorzügliches Kompott für die bevorstehenden

Oster-Festtage

empfehlen wir

Backobst

die herrlichen Früchte aus dem Sonnenlande Kalifornien, von köstlichem Aroma und allerbesten Beschaffenheit, ausgiebig und preiswert:

Pflaumen kalifornische Santa Clara . . . Pfund 45
grossstückige, Pfund 55, 65, 75 und 85

Aprikosen allerbeste kalifornische . . . Pfund 180 und 140

Feinste Ringäpfel 100

hervorragend gute, weisse Qualität . . . Pfund

Pfirsiche kalifornische Fancy . . . Pfund 100

Birnen kalifornische, hell und fleischig . . . Pfund 120

Mischobst von guter Beschaffenheit . . . Pfund 60

Mischobst beste kalifornische Fünffrucht-Mischung . . . Pfund 75

Mischobst allerfeinste orig.-kalifornische Mischung . . . Pfund 100

Mischobst in Cellophanpackung von 1 Pfund . . . 110

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresschlusse mit 6 Prozent Rückvergütung in bar ausbezahlt werden





# Börsen- und Handelsteil

**Wiederaufnahme der Frachtschiffahrt**  
Der regelmäßige Schiffsahrtbetrieb auf der Elbe wird am 30. d. M. wieder eröffnet.

## Die Lage der Elbeschiffahrt im Jahre 1928

In seinem Jahresbericht für 1928 macht der Sächsisch-Schiffahrts-Verein zu Dresden u. a. folgende Ausführungen: Die Geschäftslage war im allgemeinen wenig zufriedenstellend. Namentlich im Tabakverkehr sowohl von Seiten wie von Böhmen genährte das Überangebot weicht nicht dem vorhandenen Absatzraum, so daß insbesondere, wie in den vorangegangenen Jahren, viel teurerer Tabak nach Hamburg geschifft werden mußte, um ihn zur Aufnahme von Importgütern verfügbar zu machen. Erst in den letzten Monaten trat eine kleine Besserung des Tabakverkehrs dadurch ein, daß dank einer guten Vegetation größere Mengen dieses Getreides als Meisa zur Verschiffung gelangten. Die Ursache für die unbefriedigende Geschäftslage, besonders im Tabakverkehr, ist einerseits in der rückläufigen Konjunktur, dem Rückgang der Ausfuhr böhmischer Zucker nach England und der Schnittholztransporte von den böhmischen Umschlagplätzen, andererseits aber auch in dem sich ständig weiter verschärfenden Wettbewerb der Reichsbahn zu suchen. Die im letzteren vorläufigen Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß die Tätigkeit des ins Leben gerufenen 27gliedrigen Ausschusses in Bezug auf diesen Wettbewerb eine baldige Besserung für die Schiffahrt erwarten lasse, hat sich leider noch nicht erfüllt. Es muß im Gegenteil auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß die Tarifserhöhung der Reichsbahn vom 1. August 1928 eine neue schwere Benachteiligung des Schiffahrtsgewerbes infolge dessen mit sich gebracht hat, als die zum Teil dem Wettbewerb gegen die Schiffahrt dienenden Seefähenausnahmetarife unverändert gelassen, die Binnenschiffschiffahrt aber dagegen gleich den sonstigen anderen Frachtlagen erhöht worden sind. Diese Tarifpolitik der Reichsbahn steht in direktem Gegensatz zu der von der Schiffahrt schon seit langer Zeit angekehrten Angleichung der auf den Staffeltarifen basierenden Umschlagstarife an die Seefähenausnahmetarife.

Naturngemäß konnte das bei starker Konjunktur hervorbrechende Mißverhältnis zwischen Güterangebot und Absatzraum besonders auch aus dem Grunde nicht ohne einschneidenden nachteiligen Einfluß auf den Frachtmärkte bleiben, weil es trotz vielfacher Bemühungen noch nicht wieder gelungen ist, eine allgemeine Verständigung der an der Elbeschiffahrt beteiligten Unternehmungen herbeizuführen. Wenn auch die Kleinwasserperiode ein starkes Anzeichen der Frachtlage, besonders im Importverkehr, zur Folge hatte, so ist es doch Tatsache, daß die höheren Frachtsätze durch die beträchtlichen Mehrkosten des Betriebes neben geringer Ausnutzungsmöglichkeit der Schiffe wieder aufgehoben wurden. Die schwierige Lage der Schiffahrtsbetriebe wurde noch durch die im Berichtsjahre wieder zweimal nötig gewordene Erhöhung der Löhne vergrößert.

## Die Reichsbank in der dritten Märzwoche

Entlastung um 62,7 Millionen Reichsmark — Kein Reichsmarkwechselbestand mehr — Rückgang des Notenumlaufs um 141 Millionen Reichsmark — Geringe Veränderung des Gold- und Devisenbestandes — Notendeckung 67,3 % gegen 65,2 % in der Vorwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, besonders in Effekten in der vergangenen Woche um 62,7 Millionen auf 1509,6 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 42,3 Millionen auf 1672,9 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 15,4 Millionen auf 43,9 Millionen Reichsmark abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 141,0 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 129,8 Millionen auf 4083,0 Millionen Reichsmark und der Umlauf an Rentenbankfaktoren um 8,2 Millionen auf 49,2 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend sind unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswache Rentenbankfaktoren in Höhe von 1,7 Millionen Reichsmark getilgt worden sind, bei sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 50,1 Millionen Reichsmark erhöht.

Die fremden Gelder zeigen mit 528,3 Millionen eine Zunahme um 79,7 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und devisenfähigen Devisen insgesamt sind mit 2713,6 Millionen Reichsmark, also um eine 0,7 Millionen Reichsmark niedriger ausgewiesen; im einzelnen haben die Goldbestände um 72.000 Reichsmark auf 2646,9 Millionen Reichsmark zugenommen, die Bestände an devisenfähigen Devisen um 799.000 Reichsmark auf 67,0 Millionen Reichsmark abgenommen. Die in der vorwöchigen Berichterstattung erwähnte, nach Neugork bestimmte Goldsendung im Betrage von 30 Millionen Reichsmark war im Schluß der Berichtswache noch nicht am Bestimmungsort eingetroffen und figuriert daher noch bei den „Sonstigen Aktiven“. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 65,5 % in der Vorwoche auf 65,8 %, diejenige durch Gold und devisenfähige Devisen von 65,2 % auf 67,3 %.

## Wohenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

	23. März 1929	15. März
Goldbestand	21 031 454.-	21 031 454.-
Devisenfähige Devisen	13 832 898.-	13 827 000.-
Sonstige Wechsel und Schecks	61 420 253.11	58 635 907.07
Deutsche Scheckdemangen	73 084.08	62 085.83
Noten anderer Banken	3 866 105.-	2 355 435.-
Lombardforderungen	1 805 800.13	1 412 079.83
Wertpapiere	1 588 367.55	1 469 042.88
Sonstige Aktiva	9 848 585.65	11 933 359.05
<b>Passiva</b>		
Grundkapital	15 000 000.-	15 000 000.-
Reserven	4 800 000.-	4 300 000.-
Betrag der umlaufenden Noten	65 147 700.-	65 494 450.-
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	21 252 462.23	14 503 354.11
Zu einer Abkündigungspflicht gebundene Verbindlichkeiten	5 335 386.07	5 211 012.15
Sonstige Passiva	1 630 969.22	6 418 737.40
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	1 171.70	2 258.35

## Sachwert Licht & Kraft A. G. Niederledlig

7 1/2 % (7%) Dividende auf die Stammaktien, 10 % (10%) Dividende auf die Vorzugsaktien Kl. B  
Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 20. April d. J. einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, den nach Abschreibungen von 790 724 (l. B. 689 650) Reichsmark verbleibenden Reingewinn von 1 427 021 (l. B. 1 154 241) Reichsmark mit 208 281 (145 470) Reichsmark für Wohlfahrtszwecke vertragliche und sonstig angemessene Anteile zu verwenden, 7,5 % (7%) Dividende auf das von 8 000 000 Reichsmark auf 11 000 000 Reichsmark erhöhte dividendenberechtigte Stammkapital, 10 % (10%) Dividende auf 3 000 000 Reichsmark Vorzugsaktien Kl. B auszuschießen und 82 749 (82 413) Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr um 20 % gestiegen. In das neue Jahr wurde ein gegen das Vorjahr erhöhter Auftragsbestand herübergenommen.

## Wansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben

In der Hauptversammlung wies zunächst Generaldirektor Dr. Max Reinhold auf die verbleibenden Dividende von 7 % vielfach eine Enttäuschung für die Aktionäre bedeuere. Im Hinblick auf das tatsächliche Geschäftsergebnis des Rechnungsjahres 1928 müßte man jedoch die Dividende als durchaus angemessen bezeichnen. Zwischen der Wansfelder Kupfererz- und der großen amerikanischen und afrikanischen Kupfererzergänzungen, die von der Natur ungleich mehr begünstigt sind, bestehe ein großer Unterschied. Die außerordentliche Steigerung des Kupferpreises sei in erster Linie zurückzuführen auf die glänzende amerikanische Konjunktur und den starken Inlandsverbrauch der Vereinigten Staaten. Für Deutschland, im ganzen betrachtet, bringe die jüngste Entwicklung des Kupferpreises unerfreuliche wirtschaftliche Nachteile, da Deutschland ganz überwiegend Kupferimportland ist. Die Befürchtung sei nicht von der Hand zu weisen, daß in der Kupferverbrauchenden Industrie eine Stagnation und damit bei der Wansfeld ein Absatzmangel eintritt. Für Wansfeld bedeutet zwar die Entwicklung des Kupferpreises eine erhebliche Einnahmesteigerung, sie löse aber zugleich mehr Belastungen, insbesondere außerordentliche Lohnforderungen der Arbeiter und Angestelltenorganisationen aus. Bei der Verpflichtung, tarifliche Vereinbarungen für längere Dauer abzuschließen, stehe die Verwaltung vor einer außerordentlich schwierigen Aufgabe, zumal die weitere Entwicklung der Kupferpreise ganz unübersehbar ist. Ueber die Aussichten lasse sich bis jetzt noch nicht viel sagen. Wie sehr in der gesamten Industrie, habe der starke Frost im Januar und Februar einen härteren Produktionsausfall und höhere Betriebskosten gebracht. Andererseits sind die Lagerbestände der Zink- und Braunkohlenwerke reicher geräumt. Der Auftragsbestand des Kupfer- und Messingwerkes wird als recht befriedigend bezeichnet. Wenn auch die Dauer der Kupfererz- und die künftige Entwicklung der Selbstkosten für das ganze Jahr nicht übersehen werden kann, so darf doch die Hoffnung ausgesprochen werden, daß bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis vorgelegt werden kann. Die Hauptversammlung, in der durch 44 Aktionäre 28 188 800 Reichsmark Stammkapital und 375 000 Reichsmark Vorzugsaktien verteilten war, genehmigte lobend den bekannten Abschluß. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die turnusgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und neu an Stelle von Kommerzialrat Dr. Paul Willington-Bertram (Berlin) Direktor Werner Kestl (Deutsche Bank, Berlin) neuergewählt. Außerdem wurde zugewählt Bankier Richard Edel (Helm).

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 27. März

Zunächst weiter fest, zum Schluß leicht abgeschwächt  
Privatdiskont 6,5 %

Im Verlauf machte die Befestigung allgemeinere weitere Fortschritte, da man die letzten Nachrichten aus Paris über die Teilung und Einstellung der Reparationen und über die Organisation der zu errichtenden Clearingbank günstig beurteilte. Demgegenüber erdhigten sich sprunghaft, langsam dagegen nur langsam mitgehend, bei anhaltendem Auslandsinteresse waren jedoch leicht und weitere 2 % befehligt. Ferner zeigte sich härtere Nachfrage für Eprimitiv und für Conti Caoutchouc unter Hinweis auf die Zustandshandlung in der Kautschukindustrie. Mannesmann und die übrigen Montanwerte etwas lebhafter und ebenfalls gebessert. Deutscher Gas und Elektrowerke sowie Bankaktien bei anhaltendem Auslandsinteresse noch oben tendierend. Auf Angaben der internationalen Arbitrage lagen die Papiere mit internationalem Einschlag etwas schwächer. So waren Esenlo, Ghade und Montecatini bei leicht nachgebenden Kursen angeboten. Infolge der Erhöhung des Privatdiskontes und der harten Devisenanforderungen war die Tendenz am Börsenschluß leicht abgeschwächt. Nur Montanwerte lagen weiter noch oben stehend und Conti Caoutchouc blieben weiter angeregt. Nach 5 Uhr waren die Kurse nur unwesentlich verändert. Man nannte Reichsbank 321, Darmstädter 288, A. G. 180,75, Ghade 474, Siemens 403,5, Schuder 344,5, Harben 257,25, Gellert 182,75, Ate 224,75, Albin, Braunkohlen 304,25, Salzbergwerk 306 Br., Westeregeln 243,5, Glanzstoff etwa 464, Stöhr 100,25, Althoff 33,8, Neubrück 12,75.

Im Gegensatz zur Allgemeintendenz zeigte der Kassamarkt eine uneinheitliche und lustlose Haltung. Die wenigen Kurserhöhungen gingen kaum über 1 % hinaus, nur Norddeutsche Kabel waren auf die Dividendensteigerung von 8 auf 10 % 5 % höher, und Reichsholz Papier auf die Fusion mit Delmühle 4,5 % höher. Sonst gewonnen noch Panzer 2,5 % auf Interessent. Auch Industriewerke Plauen begannen größerer Nachfrage und erhöhten sich um 8 %. Sonst gewonnen noch Rindes Eis 2, Schiel, Behlme 2,25, Gemmoor Zement 2, Warsteiner Gruben 2, Marzfeld 2,5, Tafelglas Jürg 1,5, Deutsche Alpkast, Badische Spiegelglas, Anhalter Kogel, Eintracht Braunkohle und Säch. Weisbrot je 1 %. Niedriger waren Dürener Metall um 8 auf ungenügende Dividendensteigerungen und Fall Hilde und Plauerer Fall um 7 bzw. 3,5 % unter Hinweis auf die schwierige Lage der Textilindustrie. Der Kassier Glas waren auf Dividendensteigerung weitere 3 % und Greppiner Wert auf die Dividendenreduktion 3,5 % niedriger. Neubehauptliche leicht befehligt.

## Frankfurter Abendbörse vom 27. März

Knapp behauptet  
An der Börse waren die Kurse teilweise nicht ganz behauptet. Angesichts der morgigen letzten Börse vor den Feiertagen war die Stimmung zurückhaltend und lustlos. Das Geschäft beschränkte sich vorwiegend auf Glattstellungen der Tagesproduktion. In der Nachbörse verloren 0,75, Rheinmetall 0,5 %, von Elektromeriten Siemens 1 %. Banken waren behauptet, mit Ausnahme von Reichsbank, die 2,25 % nachgaben. Montanwerte, besonders Kupfer- und Kallwerte, etwas freudvoller. Der Rentenmarkt blieb ohne Umlauf. Am weiteren Verlaufe der Börse bröckelten die Kurse leicht ab. An der Nachbörse nannte man J. G. Harben 256,75, A. G. 180,25 und Siemens 403,5. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Althoff 33,8, dergl. Neudruck 12,07, 4 %ige Schuggebetenleihe 4,8, Ausländische Anleihen: 4 %ige Zollmärkte II 10,875, 5 %ige Mexikaner 13,5, Bankaktien: Adco 142, Commerz-Bank 109,75, Danabank 288,5, Deutsche Bank 177,5, Discont-Gesellschaft 150, Dresdner Bank 171,75, Reichsbank 321, Bergwerksaktien: Huber 70,5, Gellert 182,75, Oropener 138, Fall Althoff 33,8, Westeregeln 243,5,

Röchner 100,75, Mannesmann 117,5, Wansfeld 180,25, Diaval-Minen 71,25, Pöblich 95,25, Rheinische Braunkohle 304, Rheinmetall 120, Rhein-Montan 140,5, Rautahütte 65,25, Vereinigte Stahlwerke 92, Transportwerte: Dapag 122, Norddeutscher Lloyd 115,75, Industrieaktien: A. G. 180, Bergmann 220, Erdöl 126, Deutsche Gold und Silber 179, Elektr. Licht und Kraft 221,5, Elektr. Vereinigungen 179, J. G. Harben 256,5, Kellert & Willemaume 147, Th. Goldschmidt 92,125, Holzmann 130, Gebrüder 240,5, Schmeiser 177, Süddeutscher Zucker 118,5, Weigt & Köhler 218, Zellstoff Waldhof 272.

## Auswärtige Devisenmärkte

London, 27. März, 5.30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs für, New York 455,32, Montreal 488,75, Amsterdam 12,11, Paris 124,19, Brüssel 44,91,92, Italien 92,71, Berlin 20,46,50, Schweiz 20,22,87, Spanien 22,08,50, Kopenhagen 18,21,05, Stockholm 18,17, Oslo 18,19,75, Kjöbenhavn 198,10, Belgien 192,95, Prag 143,81, Budapest 27,85,50, Belgrad 276, Sofia 674, Moskau 940, Rumänien 814, Konstantinopel 992, Athen 374,75, Tokio 34,52, Venedig 25,21, Saragossa 43,90, Buenos Aires 47,20, Rio de Janeiro 584, Alexandria 97,50, Hongkong 210,375 Br., Schanghai 2,71,50 Br., Yokohama 1,10,00 Br., Mexiko 10,20, Montevideo 30,00, Valparaiso 20,73, Buenos auf London 47,31, Rio auf London per 10 Tage 5,81 bis 5,87.  
Neugork, 27. März, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs für, Berlin 28,72,50, London, Kabel 485,81, 60-Tage-Devisen 480,00, Paris 300,575, Schweiz 19,23,75, Italien 229,50, Holland 40,06,75, Oslo 26,67, Kopenhagen 26,04,50, Stockholm 26,72, Brüssel 13,89, Madrid 15,11, Kjöbenhavn 252, Bukarest 58, New Orleans auf London, 60-Tage-Devisen 180, Montreal 99,19, Argentinien, Goldagio 104,35, Papieragio 42,08, Rio de Janeiro 11,92, Sofia 70, Athen 120,25, Japan 44,90, Bankagio (90 Tage), Gold 5,75, Brief 5,5, tägliches Gold 15, Prima-Handelswechsel, niedr. 5,75, hoch 6, Devisen in Buenos 36,50, Prolegationsagio für tägliches Gold 15.

## Chemische Produktenbörsen vom 27. März

Tendenz: ruhig. Weizen 227 bis 238, Roggen 211 bis 214, Gerstener 215 bis 228, Sommergerste 236 bis 245, Wintergerste 220 bis 230, Hafer 222 bis 232, Reis, amer. 242 bis 247, Einquantin 265 bis 270, Weizenmehl 38, Roggenmehl 34, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,25, Miefen, feine 16, drabigere 17, Gerstebrot 6,50.

## Geschäftsabchlüsse

Allgemeine Treuhand A.G., Dresden. Nach dem Geschäftsbericht hat sich den Erwartungen entsprechend das Geschäftsjahr 1928 durchaus günstig entwickelt. Die Gesellschaft war in allen Zweigen ihres Tätigkeitsgebietes reichlich beschäftigt. Der Ueberschuß beträgt nach Berücksichtigung der vertraglichen Verpflichtungen und bei vorläufiger Bewertung der Bilanzposten 704 Reichsmark, der wie folgt verteilt werden soll: 5000 Reichsmark als 10 %ige Dividende und 204 Reichsmark als Vortrag auf neue Rechnung. Das neue Geschäftsjahr brachte bis jetzt eine recht gute Beschäftigung und der zur Zeit vorliegende Auftragsbestand ist derart, daß unter dem üblichen Vorbehalt mit einer weiter günstigen Entwicklung der Gesellschaft gerechnet werden kann.

Allgemeine Deutsche Kreditbank, Leipzig. In der Hauptversammlung entspann sich zum Geschäftsbericht eine sozialpolitische Aussprache. Ein Vertreter des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten wandte sich gegen die Ausführungen über die Höhe der neuerlichen Belastung und der sozialen Verpflichtungen, die einen Kampf gegen das Schlichtungsweien darstellten. Die Umlage hätten sich im vergangenen Jahre um rund 55 % gesteigert bei gleichbleibender Angelegenheit, die dadurch stark belastet worden sei. Infolgedessen beantragte er die Ausschüttung eines Monatsgehalts an die Angelegenheit als Abschlußprämiation und verlangte Ausklärung über den Pensionsfonds. Generaldirektor Dr. von Schön erklärte, daß die Umschlagerung nicht ohne weiteres eine entsprechende Erhöhung des Gewinns bedeute. Eine Mehrbelastung der Angelegenheit sei nicht eingetreten, da die Zielsetzung durch weitgehende Rationalisierung, Beschaffung von Maschinen usw. erreicht worden sei. Dem Pensionsfonds seien im letzten Jahre 400 000 M. entnommen worden. Der Fonds sei wieder aufgefüllt und habe zur Zeit einen Bestand von etwa 1,1 Millionen M. Das Rechnungswerk wurde hierauf genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 10 % unter Abrechnung aller weiteren Beiträge festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde neu der Direktor der Sächsischen Bank in Dresden, Rudolf Deutschel, berufen. Kommerzialrat Dr. Derman Schmidt (Braunschweig) scheidet aus, da seine Frau in einen anderen Bankkonzern übergetreten ist. Wie mir hören, hat das laufende Geschäftsjahr trotz der verhältnismäßig ruhigen Lage sich recht befriedigend angefallen. Die Umlage sind weiter gestiegen, namentlich das Kontoforrentgeschäft ist recht lebhaft.

Die Deutsche Bank gibt im Angelegenheit ihre Vermögensaufstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1928 bekannt.

Industriewerke A.G. in Plauen i. B. In der Bilanzkonferenz wurde beschlossen, der Hauptversammlung nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von wieder 14 % vorzuschlagen. Die Verwaltung sieht der Entlastung des laufenden Geschäftsjahres mit Vertrauen entgegen.

Anhalt-Desawische Landesbank, Dessau. Das der Abrechnung der Bilanzkonferenz erzielte im Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 639 080 (635 497) Reichsmark, aus dem eine Dividende von 5 % (m. l. B.) ausgeschüttet werden soll. Nach Abzug des Gewinnanteils des Aufsichtsrates soll der Rest von 49 380 (49 081) Reichsmark vorgetragen werden. Die Hauptversammlung findet am 11. April statt. Das abgelaufene Geschäftsjahr nahm einen normalen Verlauf. Das Kreditbedürfnis der Kundschaft ist unverändert hart. Noch immer muß, namentlich in Klein- und Mittelbetrieben, kurzfristiger Bankkredit die Stelle ausfüllen, an der notwendigerweise eigenes Kapital oder zum mindesten fundierte Schulden stehen könnten. Dieses ungenügende Verhältnis tief bei einzelnen Unternehmungen, besonders im zweiten Halbjahr, Störungen hervor, als sich die Konjunktur auf vielen Gebieten mehr und mehr verschlechterte. Verlusten, die dabei entstanden oder zu befürchten sind, habe die Bank in weitgehendem Maße beim Abschluß Rechnung getragen.

A. G. für Gas, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 15. April einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 6 % vorzuschlagen.

Norddeutsche Kabelwerke A.G., Berlin-Köpenick. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 20. April einberufenen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 10 % auf das um 1,5 auf 4 Millionen Reichsmark erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen (l. B. 8 % auf 2,5 Millionen Reichsmark).

Erben-Berke A.G. (vorm. Ferdinand Müller), Hamburg. In der Bilanzkonferenz des Aufsichtsrates wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 vorgelegt, der einen Bruttogewinn von 680 000 Reichsmark gegen 445 888 Reichsmark l. B. ausweist. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 28. Mai einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, hiervon 137 147 Reichsmark gegen 98 671 Reichsmark l. B. zu Abschreibungen zu verwenden, 11 % Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 3,5 Millionen Reichsmark gegen 10 % auf 2,5 Millionen Reichsmark im Vorjahre zur Ausschüttung zu bringen und 78 688 Reichsmark gegen 67 297 Reichsmark im Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen. Der Auftragsbestand im laufenden Geschäftsjahr ist zufriedenstellend.

